

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

9X

Wauer,

Willy

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 3202

~~1FR(25HT) 644/65~~



Günther Nickel
Berlin SO 36

PW 21

1/3.

Regelbuch für:

175 7/65 (RSHA)

v	13	v	4
"	14	"	"
"	15	"	"
"	16	"	"
"	17	"	"
"	18	"	"
"	11	"	"

Diakten:

450 Ls 1055/47 Re geh. gem. Vb. v. 22/6 R

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:.

Erwähnt von:

	Name	Aktenzeichen	Ausgew.Bl.
1)
2)
3)
4)
5)
6)
7)
8)
9)
10)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 15. Aug. 1963

T-URGENT

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: Willy Wauer
Place of birth:
Date of birth: 1. 1. 1914
Occupation:
Present address:
Other information:

1200787

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	—	X	7. SA	—	X	13. NS-Lehrerbund	—	—
2. Applications	—	X	8. OPG	—	X	14. Reichsaerztekammer	—	—
3. PK	—	X	9. RWA	—	X	15. Party Census	—	X
4. SS Officers	—	X	10. EWZ	—	X	16.	—	—
5. RUSHA	X	—	11. Kulturkammer	—	—	17.	—	—
6. Other SS Records	—	X	12. Volksgerichtshof	—	—	18. X)	X	—

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

KS - IV A 6 b

Mai 1942 u. Juni 1943: KS, IV C 4 c.

- 1) Ausgewertet
- 2) mit Ruhe-Akte vorhanden
- 3) Fotokopien
- 4 *) Teilbuch RSHA, Seite 31

[Handwritten signature]

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Ruckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

R. u. G. = Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen!)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Dienstgrad: _____ H.-Nr. 4

Sip. Nr. _____

Name (leserlich schreiben): Wäuer

in H seit _____ Dienstgrad: _____ H.-Einheit: _____

in SA von _____ bis _____, in HJ von _____ bis _____

Mitglieds-Nummer in Partei: 3 474 130 in H: _____

geb. am 1. Januar 1914 zu Rakwitz / Wuyyau Kreis: Wollstein

Land: Preußen jetzt Alter: 36 Glaubensbekenntnis: gottgl.

Jetziger Wohnsitz: Berlin N.O. 55 Wohnung: Garmen-Straße 61

Beruf und Berufsstellung: Kriminalbeamter, Grim. Vkr.

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Kriegspolizeischein in Bronze

Staatsangehörigkeit: Preussin

Ehrenamtliche Tätigkeit: nein

Dienst im alten Heer: Truppe _____ von _____ bis _____

Freikorps von _____ bis _____

Reichswehr von _____ bis _____

Schutzpolizei von 9. 4. 1927 bis 6. 5. 1933

Neue Wehrmacht, Regt. General Göring bzw. 3. L. V. Kückel von 6. 5. 1933 bis 20. 5. 1935

Letzter Dienstgrad: Unteroffizier

Frontkämpfer: nein bis _____; verwundet: _____

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: Olympiaschild, Kgl. Dienstabzeichen 3. Krz.

Personenstand (~~ledig, verwitwet, geschieden~~ - seit wann): verheiratet seit 25. April 1934

Welcher Konfession ist der Antragsteller? Gottgläubig die zukünftige Braut (Ehefrau)? Gottgläubig
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - nein

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? evangelisch

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Ja - nein

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? Bezirksamt Berlin-Lichterfelde-Nord, Tillerstr. 32

Wann wurde der Antrag gestellt? Frühjahr 1934

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja - nein

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? _____

Hefttrand

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Vom 3. Bimber, einem Mädchen und 2. Bimber, wurde ich als zweites Kind in der Gutsbesitzerfamilie, am 1. Januar 1914 in Rakwitz, Kr. Kollbastei, Kreis Kr. Bismarck, im Wartburggebirge geboren. Mein Vater ist der Zimmermann Alexander Häcker. Meine Mutter heißt Helene und ist mir geborene Heibner.

Vom 6. bis 14. Lebensjahres besuchte ich die 4-klassige evangelische Volksschule in Rakwitz und wurde im Januar 1918 vorzeitig mit der I. Klasse, 1. Abteilung, entlassen. Da mein Vater, im Alter von 40 Jahren, durch meine Hilfe in der Gutsbesitzerfamilie bedürftig wurde, blieb ich zuhause. Im Januar 1919, zu der Zeit, als mein Heimatort von den Polen besetzt wurde, kam ich bei dem Malermeister Paul Bergs in Rakwitz in die Lehre. Infolge der schlechten Verhältnisse, denen meine Eltern ausgesetzt waren, wanderten diese im September 1920 nach Bergsdorf bei Berlin aus und aus diesem Grunde mußte ich meine Lehrtätigkeit aufgeben. Bis 1927 war ich nun mit kurzen Unterbrechungen in der Möbelfabrik von Helm & Forken in Birkerswerder als Leiger und polierender tätig. Mein Abgibt, Wille zu werden, pflegte ich insofern fast, als meine Unterbrechungen bei Bergs und Bismarck in Folge der Wertschwankung abfließen ließ. 1927 kam ich als Polizeianwärter bei der Polizeischule in Brandenburg/Kavel ein. 1928 kam ich als Pol. Wftr. nach Berlin-Chöneberg, wurde nach bestandener Prüfung im April 1932 zum Oberwachtmeister befördert und kam im Juli 1933 zur Polizei-Gruppe „z. B. V. Wöckel“, und der später der Regt. „General Göring“ zugehörig. In dem Jahre bis Mai 1935, zuletzt als Hauptwachtmeister der Landpolizei an und trat zu diesem Zeitpunkt zur Schutzpolizei zurück, weil ich in Verbindung mit der Ehe geb. Köhler bei Ehe eingetragenen war und meine Ehefrau einen Polizeianwärter besetzen wollte. Im März 1936 wurde ich als Arim. Off. Arim. u. Ps. in der Gestapo Hauptpolizeimeister ernannt, bestand meine Schutzprüfung I und wurde Arim. Off. 1939 wurde ich zum Arim. Ob. Off. ernannt und am 1.8. 1940 zum Arim. Fftr. befördert. Meinem Dienst verfolge ich z. Zt. beim Regt. V B 10. Auch meine Ehefrau hat die 2. Bimber (Amber) zur Verfügung, die im Alter von 6 und 1 1/2 Jahren waren.

Willy Häcker.

5. 1. 1940



S e f r a n b

Be. 7. Negativ

Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: Wäuer Vorname: Alexander
Beruf: Zimmermann Jetziges Alter: 66 Jahre Sterbealter: —
Todesursache: —
Überstandene Krankheiten: Keine

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Hübner Vorname: Helma
Jetziges Alter: 72 Jahre Sterbealter: —
Todesursache: —
Überstandene Krankheiten: Keine

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Wäuer Vorname: Carl
Beruf: Zimmermann Jetziges Alter: — Sterbealter: 84 Jahre
Todesursache: Altersschwäche
Überstandene Krankheiten: Keine. (Hing hinter Linn. Herz Herz)

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Günther Vorname: Pauline
Jetziges Alter: — Sterbealter: 86
Todesursache: Altersschwäche
Überstandene Krankheiten: Keine

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Hübner Vorname: Anton
Beruf: Tischlermeister Jetziges Alter: — Sterbealter: 72 Jahre
Todesursache: Altersschwäche
Überstandene Krankheiten: Keine

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Schlegel Vorname: Fra
Jetziges Alter: — Sterbealter: 72 Jahre
Todesursache: Altersschwäche
Überstandene Krankheiten: Keine

- a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.
- b) Ich bin mir bewusst, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der H nach sich ziehen.

Berlin (Ort), den 10. Oktober 1940 (Datum)

Willy Wäuer
(Unterschrift)

Die Unterschrift der zukünftigen Ehefrau bezieht sich nur auf Punkt a

S e i t e n a n z

Vermerk

Wa u e r gehörte seit 1927 der Schutzpolizei an und wurde im März 1936 zur Kripo im Gestapa übernommen. Im Okt. 1940 arbeitete er im Ref. IV B 1c (Parteiangelegenheiten, oppositionelle Jugend, Sonderfälle).

Nach der Liste der Leih-Verausgaben, S. 51 (1939/41) gehörte er damals II 1 B (?) an. In den Tel. Verz. des RSHA von 1942 und 1943 sowie in der Ostliste ist er für IV C 4, bzw. IV C 4c verzeichnet. (Angelegenheiten der Partei und ihrer Gliederungen, Sonderfälle) Lt. der Seidel-Aufstellung war er Angehöriger von IV A 6 b (Schutzhaft), dem Nachfolgereferat für IV C 2, das 1943 Schutzhaftangelegenheiten bearbeitete. Gegen ihn war das Spruchkammerverfahren 4 Sp Ls 1055/ 47 Bie anhängig.

Wa u e r bewarb sich im Jahre 1956 ergebnislos beim BKA und gab dort W a n g e n/ Allgäu, Andreas Rauch Str. 7, als seine Anschrift an. Er befand sich damals im Vorbereitungsdienst beim Amtsgericht Leutkirch/ Allgäu.

B., d. 15. Febr. 1965

M.

v.

- ✓ 1) Als K K - Leih eintragen
- ✓ 2) E K K - Anfrage nach Form. beh. Wally Weiser, geb. 1.1.04 in Reiskirch, am das Binsger. u. d. d. d. in Wangen / Allgäu (Leitf. beh. Anschrift: Wangen, Andreas-Rauch-Str. 7)
- ✓ 3) Spruchkammerverfahren 4 Sp Ls 1055/47 Bie beim Gld. O K K in Bielefeld aufheben
- 4) 1. III 1965

15. FEB 1965

G

af. 18.2.65 Ca
2/ 3705 } + ca
3) Schrift

Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht

- Arbeitsgruppe -
~~Amtsanwaltschaft~~

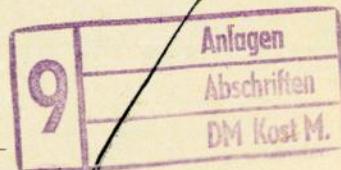
I Berlin 21, den 15. Februar 1965

Turmstraße 91
Fernruf: 35 01 11, App.:
(Im Innenbetrieb 933)

10

Gesch.-Nr.: 1 AB (RSHA) 644/65

Bitte bei allen Schreiben angeben!



Es wird gebeten, Auskunft über den Aufenthalt und die Wohnung
de S

Willy W a u e r

geboren am
zuletzt wohnhaft in

1. Januar 1904 in Rakwitz
Wangen/Allgäu, Andreas-Rauch-Str.7

zu erteilen, evtl. die Anschrift durch Nachfrage bei den Angehörigen zu ermitteln.

~~Sollte d Gesuchte zur Zeit nicht zu ermitteln sein, so bitte ich, ihn — sie — dort vorzumerken und,
sobald der Aufenthalt oder die Wohnung bekannt wird, dies hierher mitzuteilen.~~

An den
Polizeipräsidenten

I Berlin 42

Tempelhofer Damm 1-7

An das
Bürgermeisteramt

Wangen (Allgäu)

Auf Anordnung



Silber

Justizangestellte

A F Str. 370s

Ersuchen um Ermittlung des Aufenthalts oder der
Wohnung einer Person.

StAT

20000 1. 65

2 5 6

Der Polizeipräsident in Berlin
Einwohnermeldeamt

II E M A /

/6

1 Berlin 42, den

Tempelhofer Damm 1-7

Tel. 66 00 17, App.

intern (95) 42 31, App. 28

Stadt Wangen im Allgäu 23. Feb. 1965
ORDNUNGSAMT

U.

dem Einsender
zurückgesandt.

Die umseitig genannte Person ist

- a) noch ~~wie angegeben~~ gemeldet — und wohnhaft — Karl-Speidel-Str. 12
- b) am nach verzogen
Rückmeldung vom liegt — nicht — vor.)*
- c) am lt. Auszugsmitt. v. mit unbekanntem
Verbleib verzogen.)*
- d) konnte für Berlin (West) als gemeldet oder gemeldet gewesen nicht ermittelt werden.)*
- e) Notierung ist erfolgt.)*

*) Nichtzutreffendes streichen.

V.
Bei Frnd (Kps. A?)
20. Feb. 1965
H

Im Auftrage
Kraus

**Geschäftsstelle
der Staatsanwaltschaft**

bei dem Landgericht Bielefeld

Bielefeld, den 25.2.1965 *AA*

Postfach: 200

Fernsprecher: 6 32 41

Fernschreiber: 0 932 632

Geschäfts-Nr.: 4 Sp Is 1055/47 Bie.



Auf das Schreiben vom 15.2.1965

- 1 AR (RSA) 644/65

werden die Akten:

Willy Wauer

mit der Bitte übersandt, sie nach Gebrauch wieder hierher zurückzugeben.

An den Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Hörmann
(Hörmann)
Justizangestellter

Berlin 21

Turmstr. 91

12

Abteilung I

I 1 - KJ 2

Eingang: 11. MRZ. 1965

Tgb. Nr.: 1388/65

Krim. Kom.: 6

Sachbearb.: _____

12 11/3

1 AR (RSHA) 644/65

Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft und BA

dem

Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I -

z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964
mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des
RSHA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im
RSHA) übersandt. Der Angehörige ist in Hagen (Vollz.)
Karl-Heinrich-Kr. 12 unterhaft.

Berlin 21, den 8. MRZ. 1965
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage

Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

Le

I 1 - KI 2

Berlin, den

3. 1965

13

Vermerk:

Von der Spruchkammerakte des *Willy Wauer*
Az. *SPLS 1055/47*, wurden *4* Blatt fotokopiert.

Verbleib:

- a) *4* Blatt Fotokopien im Personalheft, Blatt *14/17*
b) Blatt Fotokopien dem Personalheft beigelegt.

Mdas, PDW
.....

Ay

Urteil 28.10.47
Bleimund
Zusatzangestellter 14

Das Spruchgericht

7. Spruchkammer
4 Sp. Ls. Nr. 1055/47

Urteil

Im Namen des Rechts!

In dem Spruchgerichtsverfahren
gegen

den Zivilinternierten, früheren Kriminalsekretär
Flord
Willy W a u e r, z.Zt. im Internierungs-
lager Eselheide, Int.Nr. 102 845
geboren am 1.1.1904 in Rakwitz/Wrs.Bomst/Posen
Worms Nr. 13 Worms - Mainz - 1947
Zuletzt wohnhaft in Wangen (Allgäu), Paracelsusweg 4

hat die 7. Spruchkammer des Spruchgerichts Bielefeld in der Sitzung
vom 20. Oktober 1947,
an welcher teilgenommen haben:

Land-Gerichtsdirektor Zielonka
als Vorsitzender,

Schöffe Landwirt August Brackmann, Pekeloh,

Schöffe Metallarbeiter Wilhelm Bleimund, Bielefeld
als Beisitzer,

~~Erster~~ Staatsanwalt Dr. Pönisch
als öffentlicher Ankläger,

Justizangestellter Hanoldt
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen seiner Zugehörigkeit zur Gestapo gemäss der Verordnung Nr.69 der Britischen Militärregierung in Verbindung mit dem Nürnberger Urteil und dem Kontrollratsgesetz Nr.10 zu einer Geldstrafe von 1000.- - eintausend - Reichsmark, ersatzweise für je 20.-RM ein^{zu} Tag Gefängnis verurteilt.

Die Strafe ist durch die erlittene Internierungshaft verbüsst.

Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte.

Der Angeklagte war seit 1927 Polizeigolizaitrunder, ge
 mit dem Range eines Polizeioberkommisars. Am 1.3.19
 wurde er auf Grund seiner Verdienste bei der Kriminalpol
 lizei als Kriminalassistenten - Assistent auf Probe zum
 Preussischen Hauptpolizeiamt Berlin Kommandiert. Am
 1.1.1928 wurde er befördert. Er blieb dort bis - bei dem Preussischen
 R.T.G.A. - bis zum Jahresabschluss. Von 1936 - 1938 war
 er im Kommando für Post- und Fernverkehr (Abt. II B.3)
 beschäftigt, wobei er lediglich Vorgesetzte auf die Quartier-
 Karten auswechselte und Vorgesetzte in den Akten unter-
 brachte. Von 1938 ab arbeitete er in dem Postinspektorat, Post-
 dienst: Fernpostämter (Abt. II I und später IV A). Im Jahre
 1937 wurde er zum Kriminalassistenten, 1939 zum
 Kriminaloberassistenten und 1942 zum Kriminalpastrar
 befördert.

Die Nachprüfung wurde gehalten, als Lehrender, der
 seine Tätigkeit ausübte, die sein Kriminalpolizeidienst
 Art gemessen sei, jedoch der Angeklagte nicht zu dem vom
 Hofmann betroffenen Personals. Diese Aufsicht ist
 die. Alle Vollzugs- und Verwaltungsbereiche des Amtes
 IV des R.T.G.A. gehören nach Anlage I der Verordnung Nr 69
 zur Gruppe L I des für vorübergehend arbeitenden ^{Gefangenen}
 Personals. Die Art. der Tätigkeit ist bei dem in der Anlage L
 unter der Abteilung IV des R.T.G.A. ohne Bedeutung.

Die Dienstzeit von dem vorübergehenden Mitarbeiter des

Gestuge räumt der Angeklagte ein. Er wüßte von der Verhaftung der Juden und ihrer Zusammenführung in Ghetto. Er wüßte auch von der Mitwirkung der Gestapo hier. Er kenne die Festung des Judenrausmarsch im R.P.G.R. und sei im Lichtstall der Gestapo. Klumpen wüßte er, daß die Gestapo Gegner der Nationalsozialisten mit politischen, wirtschaftlichen und religiösen Juden verhaftet sind in Konzentrationslagern usw. Sie über die Krankheit der mitbrachten Verhandlung gewährt. Einmal gefand. Einmalstufen der Kraftminderheit ist anzugeben der Anpreisung der Partei. Die Regierung zur Festhaltung der Befehl der Angeklagten nicht erforderlich.

Der Angeklagte war demnach gemäß der Verordnung Nr 69 der Militärverwaltung in Potsdam mit dem Potsdamer Urteil und dem Kontrollratsgesetz Nr 10 zu bestrafen.

Bei der Strafzumessung fiel mildernd in Betracht, daß der Angeklagte über seine Krankheit der mitbrachten Erwartung der Gestapo ein offenes Gestandnis abgelegt hat. Einige kommt, daß der Angeklagte im R.P.G.R. eines von kriminalpolizeilichen Tätigkeit auf einem unpolitischen Gebiet arbeitete und der Ansicht, und der Gestapo anzugehören, deshalb für ihn

nicht groß gemessen sein mag. Eine Geldstrafe von 1000 Bsm. soll für die Tat verhängt werden. Die Geldstrafe lautet nach § 29 B.G.G. da der Angeklagte seit dem 8.5.1945 interniert ist, nur abzulassen, die Strafe darf die Internierungslage für verbotzt zu erklären.

Die Prozesskosten sind auf § 465 B.G.G.

Friedrich

18

F r a g e b o g e n

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA
wegen Mordes (NSG)
(GSTA b.d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d.A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufs noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter/Referate) versetzt worden? (Wenn ja, wann?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämter/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämtern/Referaten) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib)?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge verurteilt worden?
(Wann, wo bzw. war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens)
14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen?
(z.B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

Der Polizeipräsident in Berlin 1 Berlin 42, den 15. 3. 1965
I 1 - KI 2 - 1388/65 Tempelhofer Damm 1-7
Tel.: 66 00 17 App. 2558

1. Tgb. vermerken : 15. MRZ. 1965
2. UR mit 1 Personalheft und 1 Beiakte

dem
Bayerischen Landeskriminalamt
IIIa / SK
z. H. von Herrn Kats Thaler
o. V. i. A. -

8 München
Postfach

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5.8.1964 mit der
Bitte übersandt, die Vernehmung des Bl. 1 d. A. Ge-
nannten zu veranlassen. (gem. Fragebogen Bl. 18 d. A.)

Bayerisches
Landeskriminalamt
Eing. 23. MRZ 1965
Tgb. Nr.:
Anl.: 2

Im Auftrage :

Reut

IIIa
Eingang: 23. MRZ. 1965
Tageb. Nr.: SK SK
Sachgebiet:
Anlagen: 1039/63

LANDESKRIMINALAMT
BADEN-WÜRTTEMBERG

Sonderkommission
- Zentrale Stelle -

714 Ludwigsburg
7000 STUTTGART, den 17. Mai 1965
Postanschrift: 7000 Stuttgart, Postfach 2965
Telefon: 92 94
Straße: Haldenplatz 1

Tgb.Nr. SK.ZST III/8 - 180/63

An den

Polizeipräsidenten in Berlin
Abt. I 1 - KI 2
z.Hd.d.Herrn Leiters o.V.i.A.



he. 21.5.

1000 B e r l i n 42
Tempelhofer Damm 1 - 7

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des
RSHA wegen Mordes - NSG -
GenStA bei dem Kammergericht Berlin
1 AR (RSHA) 644/65

hier: Vernehmung des W a u e r, Willi
geb. 1.1.1904 in Rakwitz,
wohn. Wangen/Allgäu,
Karl-Speidel-Strasse 12

Bezug: Ihr Ersuchen v. 15.3. 1965 .

Beil.: 1 Personalheft,
1 Beiakte,
1 Vernehmungsniederschrift,

Anbei wird die Vernehmung des W a u e r zurückgesandt .

i.A.

Abteilung I
I1 - KJ 2

Eingang: 19. MAI 1965
T. N. : 20 1388/65
I. N. : 6
Sachbearb.: _____

(Weida)

Kriminalrat

Kriminalkommissariat
Ravensburg

z.Zt. Wangen, den 28.4.1965

Az.: II/Ba/550 /65

Beim Kammergericht in Berlin ist unter dem Az.: 1 AR (RSHA) 644/65, gegen ehemalige Angehörige des RSHA ein Verfahren wegen Mordes - NSG - anhängig. In dieser Sache ist der in Wangen, Karl-Speidel-Str. 12 wohnhafte und ehemalige Angehörige des RSHA

W a u e r , Willy,
geb. 1.1.1904 in Rakwitz,
frühere Prov. Posen,
wohnh. Wangen, Karl-Speidelstr. 12,
Eltern: + Alexander Michael W. u.
+ Selma, geb. Hübner,
Ehefrau: Else, geb. Kärner,
Kinder: 2, im Alter von 31 u. 25 Jahren,
beschäftigt beim Finanzamt Wangen
als Buchhalter,
Vorstrafen: keine kriminellen Vorstrafen,

zeugenschaftlich zu vernehmen. Er hat bei seiner Vernehmung am Mittwoch, den 28.4.1965 folgendes angegeben:

"
a) Zur Person:

Ich bin in Posen geboren, mein Vater war Zimmermann. Wir waren 3 Geschwister. Ich war das zweitälteste. In Rakwitz habe ich die evangelische Volksschule besucht. Ich war 8 Jahre in der Schule und habe nach meiner Schulentlassung das Malerhandwerk erlernt. Im Januar 1919 wurde Posen polnisch; weil wir deutsche Staatsangehörige waren, sind wir im September 1920 ausgewandert. In Borgsdorf/Markt Brandenburg haben wir uns angesiedelt. Meinen Malerberuf konnte ich zunächst nicht ausüben und ich habe in einer Möbelfabrik als Polierer und Beizer gearbeitet.

Ich habe dann wieder meine begonnene Arbeit als Malergehilfe fortgesetzt, bis ich im Jahre 1927 zur Polizei ging. Am 9.4.1927 trat ich in die Polizei ein, war zuerst in der Polizeischule in Brandenburg a.d.Havel und kam dann in den Außendienst. Ich möchte mich berichtigen, vorher war ich beim Schutzpolizeidienst bei der sogenannten Polizeibereitschaft in Berlin-Schöneberg. Ich war bis 1936 bei verschiedenen Berliner Polizeidienststellen und trat am 1.3.1936 zur Kriminalpolizei über. Mein Ziel war, Kriminalbeamter zu werden. Ich wurde aber damals anstatt zur Kriminalpolizei zur Gestapo einberufen. Ich war Kriminalassistentenanwärter auf Probe. Ich habe dann einen Kurs mitgemacht und war auf dem Verwaltungsgebiet auf dem Paß- und Heimatscheinangelegenheit tätig. Nachdem ich den Kurs bestanden hatte, wurde ich zur Preußischen Geheimen Staatspolizei versetzt, die später dann in Reichssicherheitshauptamt umgenannt wurde. Wann dies gewesen ist, weiß ich nicht. Ich gehörte also ab dem 1.3.1936 der Geheimen Staatspolizei an.

Im Jahre 1934 habe ich die Else, geb. Kärner, geheiratet. Aus der Ehe sind 3 Kinder hervorgegangen; ein Kind ist verstorben. Ich wohnte in Berlin-NO 55, Carmen-Sylva-Str. 61, Seitenflügel 4 Treppen. Ich war bis zum Kriegsende beim RSHA.

b) Zur Sache:

Frage: Wann sind Sie beim RSHA eingetreten:

Ich habe schon erwähnt, daß ich am 1.3.1936 zur Geheimen Staatspolizei kam, die später in RSHA umbenannt wurde. Bei dieser Dienststelle war ich bis Kriegsende.

Frage: Bei welcher Dienststelle (Amt, bzw. Referat) erfolgte Ihr Eintritt:

Ich war Registraturgehilfe in der Abteilung Paß- und Heimatscheine. Beim Eintritt war mein Dienstgrad Kriminalassistentenanwärter auf Probe. Am 1.9.1936 wurde ich übernommen und zu dieser Dienststelle versetzt.

Frage: Sind Sie während Ihrer Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen, bzw. Ämter oder Referate versetzt worden und wann:

Am 1. Oktober 1938 kam ich zum Referat IV B 1 c. Es war dies das Referat - Reichszentrale zur Bekämpfung der Homosexualität. Mein unmittelbarer Dienstvorgesetzter in diesem Referat war Kriminalkommissar Fehling. Ich war bis zum Schluß bei diesem Referat, war aber während des Krieges bei anderen Ämtern, bzw. Referaten tätig. Wenn ich zu anderen Referaten abgeordnet war, dann habe ich aber immer das Aufgabengebiet der Homosexualität bearbeitet.

Frage: Wann wurden Sie befördert:

Am 1. April 1941 wurde ich Kriminalsekretär. Diesen Dienstgrad behielt ich bis zum Ende des Krieges.

Ich hatte keinen SS-Dienstgrad und war nie Mitglied der SS. Bei den verschiedenen Dienststellen, zu denen ich abkommandiert wurde, hatte ich immer meinen gleichen Dienstgrad.

Frage: Wer waren Ihre damaligen Vorgesetzten:

Wie ich bereits angegeben habe, war der Leiter des Referates IV B 1 c, Kriminalkommissar Fehling. Der oberste Chef des RSHA war SS-Obergruppenführer Heydrich. Das RSHA hatte 6 oder 8 Ämter, die Chefs meines Amtes, des Amtes IV, war SS-Gruppenführer Müller und ihm unterstand Kriminalrat Meisinger.

Ich weiß nur die Namen meiner soeben genannten Vorgesetzten; die näheren Personalien kenne ich nicht. Wo sich diese Leute, Fehling, Müller und Meisinger aufhalten, weiß ich nicht. Fehling ist tot. Kriminalsekretär Albrecht, der inzwischen verstorben ist, hat mir nach Wangen mitgeteilt, daß Fehling verstorben ist. Kriminalrat Meisinger soll in Tokio gehängt worden sein. Ich habe Berlin in der Nacht vom 21./22.4.1945 verlassen. Zu diesem Zeitpunkt hat Müller noch gelebt. Seither weiß ich nichts mehr von ihm.

Frage: Welche Aufgaben hatten Ihre Vorgesetzten wahrzunehmen:

Ich hatte keinen Einblick, was Müller und Meisinger für ein Aufgabengebiet hatten. In deren Arbeitsgebiet bekamen wir keinen Einblick.

Frage: Haben Sie noch Verbindung zu Ihren ehemaligen Kameraden:

Ich habe mich mit einem gewissen Otto Vatterott einmal geschrieben. Er teilte mir mit, daß er jetzt bei der Kriminalpolizei in Bückeburg sei. Er hatte die Adresse von meinem früheren Kameraden Robert Nieburg. Früher hieß er Robert Nischik. Er war in Hamburg wohnhaft, ist aber seit 1 Jahr tot. Auch meine früheren Kameraden, denen ich schrieb, sind inzwischen verstorben. Die Verbindungen zu meinen ehemaligen Kameraden sind vollkommen abgerissen.

Frage: Ist gegen Sie schon ein Verfahren wegen Ihrer Zugehörigkeit zum RSHA anhängig gewesen:

Beim AG. in Bielefeld war ein Verfahren gegen mich als ehemaliger Angehöriger des RSHA anhängig. Ich war 2 1/2 Jahre in Internierungshaft und wurde vor der 7. Spruchkammer zu 1000 Reichsmark Strafe verurteilt, weil ich ehemaliger Angehöriger einer verbrecherischen Organisation gewesen bin. Ich war zuerst Belasteter in Gruppe 3 und kam dann im Berufungsverfahren in Gruppe 4. Im Berufungsverfahren wurde mir auch meine Strafe erlassen.

Frage: Sind Angehörige von Ihnen im Reichssicherheitshauptamt beschäftigt gewesen oder standen solche in dessen Dienst:

Nein, von meiner Familie und meiner Verwandtschaft war niemand dort beschäftigt und stand auch nicht in dessen Diensten.

Ich habe mit gutem Wissen und Gewissen meine Angaben gemacht und möchte nicht verschweigen, daß ich während meiner Tätigkeit ^{bei} dem vorerwähnten Referat in den Kriegsjahren 4 Auslandsreisen machte. Ich war in Holland, in Warschau und zweimal in Paris. Es waren kurzfristige Dienstreisen; so war ich z.B. in Holland, und zwar in Den Haag, eine Woche, in Warschau 5 oder 6 Tage und in Paris einmal 4 Tage und einmal 2 Tage. Ich habe dort kriminalpolizeiliche Ermittlungen gegen homosexuelle Personen geführt. In Holland richteten sie sich gegen einen Holländer und in den anderen Fällen nur gegen Deutsche und auch gegen Polizeiangehörige. Der Ausgang dieser Ermittlungsverfahren ist mir mit Ausnahme der Pariser Sache nicht bekannt. Die Vernehmungen hat damals Kriminalkommissar Fehling geführt. Der deutsche Major und sein Bursche, die in die 175ger Geschichte verwickelt waren, sollen vom Polizei- und SS-Gericht abgeurteilt worden sein. Wie mir KK. Fehling sagte, habe der Major 8 Jahre Zuchthaus bekommen und sein Bursche, den Namen weiß ich nicht mehr, soll zum Tode verurteilt

worden sein. Mir sind noch zwei weitere Todesurteile bekannt, die vom Schwurgericht des Kriminalgerichts Moabit-Berlin ausgesprochen wurden. Zwei Männer, deren Namen mir heute noch bekannt sind, wurden wegen Raubs und wegen § 175 und Erpressung zum Tode verurteilt. Ich habe an dem Fall selbst nicht mitgearbeitet, sondern musste die Häftlinge lediglich aus dem Zuchthaus holen und wieder zurückbringen. Die damaligen Beschuldigten hießen Kaufmann und Radenow und stammten aus Berlin-Wedding. Der Sachbearbeiter dieses Falles war der damalige Kriminalsekretär Erwin L ö f f n e r. Er ist im KZ Sachsenhausen ums Leben gekommen. Ein früherer Mitarbeiter namens Sperling hat mir dies mitgeteilt. Sperling ist auch tot.

Meine heute vor der Kriminalpolizei gemachten Angaben kann ich unterschreiben. Ich habe das Protokoll noch einmal durchgelesen. Es ist richtig; es wurde alles so in die Maschine diktiert, wie ich es gesagt habe."

Geschlossen:

Baier

Kriminalobermeister

Willy Kreller

LANDESKRIMINALAMT
BADEN-WÜRTTEMBERG
Sonderkommission
-Zentrale Stelle-

714 Ludwigsburg
7000 STUTTGART W. den 21. Mai 1965
Postanschrift: 7000 Stuttgart K. Postfach 2985
Telefon: 62 46 41
Straße: Heilmedienplatz

24

Tgb. Nr. SK.ZST. III/ 8 - 180/63



An den

Polizeipräsidenten in Berlin
Abt. I 1 - KI 2 -
z.Hd.v. Herrn KHK Geisler o.V.i.A.

he. 26.15.

1000 Berlin 42
Tempelhofer Damm 1 - 7

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des
RSHA wegen Mordes - NSG -
GenSta bei dem Kammergericht Berlin
1 AR (RSHA) 644/65

hier: Vernehmung des Willi W a u e r
geb. 1.1.1904 in Rakwitz,
wohnhaft in Wangen/Allgäu,
Karl-Speidel-Strasse Nr. 12

Bezug: Ihr Ersuchen v. 15.3.1965

Beil.: 1 Blatt,

Am 17. Mai 1965 hat die Sonderkommission Ludwigsburg an
Ihre Dienststelle eine Vernehmungsniederschrift des frühe-
ren Kriminalsekretärs und Angehöriger des RSHA, Willi
W a u e r , übersandt.

Eine von W a u e r selbstverfaßte Berichtigung dieser
Vernehmungsniederschrift vom 29. April 1965 wird für die
dortigen Akten nachgereicht.

I.A.

Weida
(Weida)
Kriminalrat

Ergänzung und Berichtigung

meiner am 28.4.1965 erfolgten zeugenschaftlichen Vernehmung vor der Kriminalpolizei Ravensburg.

1. Berichtigung: Die Bezeichnung meiner letzten Dienststelle im RSHA war, soweit ich mich noch entsinne nicht IV B 1 c sondern IV C 1 c oder IV C 4 c. Infolge der langen Zeit sind mir diese Bezeichnungen entfallen, sind aber jederzeit feststellbar.
2. Ergänzungen: Der in meiner Vernehmung genannte Leiter der Dienststelle Meisinger war meines Wissens ehem. Kriminalbeamter in München; ebenfalls der frühere Gruppenführer Müller.
Der Nachfolger Meisingers war der Kriminalrat Kurt Stage, der in Marburg an der Drau erschlagen worden sein soll. Seine Wohnung war in Berlin-Schöneberg, Rubensstraße Nr. ?
Der Nachfolger von Stage wurde der aus der HJ. stammende Kriminalrat Erich Sanders - Samerski früherer Name.
Er soll sich jetzt in Nordrhein-Westfalen - Düsseldorf? - aufhalten. Dieses teilte mir einmal der verstorbene Robert Nieburg-Hamburg - mit. Ich stand mit diesem in keinem Schriftwechsel. Sanders soll von seiner ersten Frau geschieden sein, die aus Cloppenburg stammen soll.
Neuendorf, Franz, ehem. Kriminalsekretär oder auch Obersekretär wohnhaft in 3182 Vorsfelde, Brandenburgstraße 9. Dieser besuchte mich zweimal hier in Wangen und standen auch in schriftlicher Verbindung, die jetzt abgerissen ist.
Kurt Brunow, ehem. Krim.-Sekretär, von Beruf Uhrmacher, jetzt in Hamburg oder dessen Nähe aufhält. In schriftlicher Verbindung stehe ich mit diesem nicht.

Willy Wauer
(Willy Wauer)

ausgewertet
28.5
169.

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 2 - 1388/65 ~~xxxx~~

1 Berlin 42, den 31. 5. 1965
Tempelhofer Damm 1-7
Tel.: 66 0017 App. ~~XXXXXX~~ 30 15

1. Tgb. austragen:

31. MAI 1965

2. Urschriftlich mit Personalheft und 1 Beiakte
dem

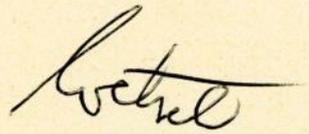
21. MAI 1965

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.H. von Herrn OStA S e v e r i n
-o.V.i.A. -

1 B e r l i n 21
Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 12 d.A. -
zurückgesandt.

Im Auftrage



Ma

1 AR (RSHA) 644/65

Vfg.

1. V e r m e r k :

Der Betroffene ist Kindmörder in zahlreichem Verfahren. Erst nach der Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene im RSHA lediglich in einem Referat tätig, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen. Sollte - Aufst. dem Ref. IV 468 (Nachf. ref. vom IV C2) angefordert werden, Nach einer eigenen Einklärung - s. Bl. 22 - dürfte dies zum mindesten teilweise auch der Fall gewesen sein.

2. Beizakten

trennen.

EILT

- 2. Vorgang zum Sachkomplex ^{mit BA} den betr. Dezentrale vorlegen für 1 Js 8/65 und
(Der Betroffene kommt als Zeuge in Betracht.) 1 Js 13-18/65 m. d. B.
um Kenntnisnahme vorab - über, wogegen BA über Bl. 2-4 und
Bl. 21/22 - s. Bl. 14 PH und Ziff. 5 diese Vfg. - weitere Abklärungen benötigt werden, bitte wegen Ziff. 6
- 4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs vermerken, daß der
dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungs- Verfahren
akte (Bl.) genannt ist. Gesehen für 1 b 8 u. 14-18/65
rum. 22/6.

3. Als AR-Sache weglegen austragen.

4. Herrn O StA. Severin mit der Bitte um Ggz. angef. für 1 Js 11/65

EILT

5. Herrn Js Capß (Vervielfältigung der PH) zugleich m. d. B.
Bl. 2-4 Rück der BA ablichten zu lassen und zum PH zu vollziehen.

6.) BA Bl. 11 kreieren.

Berlin, den 22/6/65

Clapel

Vfj

*Zu 6)
Abk. o. PH.
14/4
V.*

- 1) Vermutl. Pol. für 1 Js 13/65
- 2) zu nächst Herrn EstA solle zu 1 Js 11/65 (IV C 40)
- 3) sodann obige Vfg. bitte ausführen

- 1) Dr. ... m. d. B. ...
- 2) obige Vfg. m. d. B. ...

61. 24.6.65

Dr. 2. 7. 65

Der öffentliche Ankläger
bei dem Sprudgericht Bielefeld
4a Sp.Js.316/47

Erste verantwortliche Vernehmung durch Staatsanwalt
Siepenkötter.....
Protokollführer Just.Ang.Knauer.
Eselhelde, den 14. M a i 1947

28

102845 D 1
(102845)

1. a) Familienname (auch Beinamen)
b) Vornamen (Rufnamen unterstreichen)

a) W a u e r
b) Willy, Karl

2. a) Beruf
(Genauere Angabe, Inhaber, Meister, Geselle, Lehrling, bei Trägern akademischer Würden, wann Titel erworben und bei welcher Hochschule)
b) Einkommensverhältnisse
c) Erwerbslos
d) Vermögen

a) Krim.Sekretär
b) 1945 montl.ca.255.00 RM
c) seit April 1945
d) Stadtparkasse Berlin ca. 1.000,00 RM (...jetzt unbekannt...)

3. Geboren

am 1.1.04 in Rakwitz
Verwaltungsbezirk Bezirk Bomst
Landgerichtsbezirk Posen
Land Posen

4. Wohnung bzw. Aufenthalt seit Januar 1933

von 1933 bis 4.45
in Berlin NO 55 Carmen-Sylva-Str.61

Anfrage an die Dokumenten-Zentrale in Berlin am 23.6.1947:

W a u e r , Willi, geb.1.1.04, Int.Nr.102.845, Akz. 4a Sp.Js.316/47

5. Staatsangehörigkeit

..... deutsch

6. Religion (auch frühere)

..... Dissident früher evg.

7. a) Familienstand (led., verh., verw., gesch.)
b) Vor-, Familien- u. Geburtsname des Ehegatten
c) Wohnung des Ehegatten

a) verh.
b) Else Wauer gebn.Kärner
c) Wangen-Allgäu Paracelsusweg 4

8. Kinder

ehelich: a) Anzahl 2
b) Alter 12,8,
unehelich: a) Anzahl /
b) Alter

9. a) des Vaters Vor- und Zunamen
b) Beruf, Wohnung (auch wenn gestorben)
c) der Mutter Vor- und Geburtsnamen
d) Beruf, Wohnung (auch wenn gestorben)

a) Alexander Wauer
b) Zimmermann, Borgsdorf /Nd.Barnem Lindenstr.7
c) Selma gebn.Hübner
d) Ehefrau, Borgsdorf

10. Des Vormundes oder Pflegers
Vor- u. Zunamen, Beruf, Wohnung

keinen

11. Vorbestraft: *nein*

a) vom ... gericht in ...
wegen ... mit ...
b) vom ... gericht in ...
wegen ... mit ...

	Amt, Rang	von	bis	in
12. a) Amt als Gauleiter " " Kreisleiter " " Ortsgruppenleiter " " Hauptamtsleiter " " Amtsleiter b) <u>Angeh. der Gestapo</u> c) " des SD d) 1. " der Allgem. SS 2. " der Waffen-SS 3. " der Totenkopfverbände		Krim.Sekr. 1936	4.45.	Berlin.
13. Angestellter im a) VWHA b) RSHA c) VOMI d) RUSHA e) Lebensborn e. V. f) RKFDV g) sämtl. Ministerien b. z. Rang eines Ministerialrats h) b. d. Fa. Friedr. Flick i) b. d. Fa. IG Farben j) b. d. Fa. Krupp k) Dresdner Bank l) Hermann-Göring-Werke				
14. a) Internierungszeit b) Internierungsnummer c) Kriegsgef.-Zeit d) Militär-Dienstzeit e) Verwundungen		102 845 keine keine	8.5.45 - Mai 38	Iserbrook, Neumünster, Esterwegen, Hemer, Eselheide (Res.) Übung

Zur

Zur Sache:

3
30

Meine Ehefrau wohnt z. Zt. zwar noch in Wangen/Allgäu. Nach einer Auskunft des dortigen Bürgermeisteramts muss sie damit rechnen, in Kürze von dort wieder evakuiert zu werden, und zwar nach Berlin zurück. Ich persönlich habe nun vor, meinen Wohnsitz in Rasche, Kreis Ülzen zu nehmen, und zwar bei meinem Vetter Ernst Hübner.

Nach der Schulentlassung erlernte ich das Malerhandwerk, wobei ich bemerke, dass ich die Lehrzeit nicht voll durchgemacht habe, da meine Eltern nach Borgsdorf verzogen. Bis 1927 mit kleineren Unterbrechungen durch Arbeitslosigkeit habe ich als Hilfsarbeiter, später als Beizer und Polierer, sodann als Malergehilfe gearbeitet. Nachdem ich 1927 wieder arbeitslos geworden war, trat ich im gleichen Jahre bei der Schutzpolizei in Brandenburg ~~ein~~. Am 1.3.1936 wurde ich auf Grund einer Bewerbung zur Kripo als Kriminalassistenten-Anwärter a. Pr. zum Geh. Staatspolizeiamt Berlin kommandiert und später versetzt.

Etwa 1937 wurde ich Krim. Assistent, im Jahre 1939 wurde ich zum Krim. Oberassistent ernannt. 1942 wurde ich zum Krim. Sekretär befördert.

Am 1. Mai 1933 trat ich der Partei bei. Kein Amt.

1943 erhielt ich im Angleichungsverfahren den Rang eines Staffelführers. Eine Uniform habe ich nicht getragen.

Ich bin die ganze Zeit beim RSHA beschäftigt gewesen. Von 1936 bis 1938 war ich im Referat für Passverlängerung und Heimatscheine (in der Abt. II B). Ich hatte lediglich Vorgänge auf der Karteikarte vermerkt und Eingänge in den Akten untergebracht. Von 1938 arbeitete ich in dem Parteireferat. (Sachgebiet: Homosexuelle).

Ich bestreite von dem verbrecherischen Charakter der Gestapo irgendwelche Kenntnis gehabt zu haben.

Wenn mir vorgehalten wird, dass ich als Angehöriger der Gestapo über die Beteiligung der Gestapo an den Judenverfolgungen Kenntnis gehabt haben müsste, so weiss ich dienstlich darüber nichts. Ich habe aber gesprächsweise u. a. auch von anderen Kameraden erfahren, dass durch die Staatspolizei-Leitstelle Berlin Juden nach dem Osten ausgewiesen wurden. M. E. handelte es sich dabei um Juden, die 1918 aus Galizien eingewandert waren. In welcher Form die Transporte abgingen, weiss ich nicht. Was mit ihrem Vermögen geschah, weiss ich auch nicht. Dass sie nicht ihre ganze Habe mitnehmen durften, ist mir klar. Wohin sie gebracht wurden und was mit ihnen geschah, davon weiss ich nichts. Diese Massnahmen habe ich keineswegs für richtig gehalten. Mir ist ^{David} weiter nicht aufgefallen, dass plötzlich aus dem Strassenbild der ~~Juden~~ Stern verschwand.

Wenn mir vorgehalten wird, dass doch viele Menschen ohne Gerichtsurteil und ohne einer strafbaren Handlung überführt zu sein, in Schutzhaft genommen worden seien, was meistens einer Einlieferung in ein K. Z. gleichkam, so muss ich zugeben, dass an sich möglicherweise eine Überführung in ein K. Z. stattfinden konnte. Ich war aber der Ansicht, dass dieses nicht ungesetzlich sei, denn m. E. irgendwelche rechtliche Grundlagen bestanden, die ein solches Verhalten rechtfertigten. Mir sind auch keine Fälle bekannt, dass jemand ohne gerichtliches Urteil in ein K. Z. gekommen ist.

Ich habe gewusst, dass es K. Z. gab. Aus meiner dienstlichen Kenntnis wusste ich, dass in den K. Z.'s einmal kriminelle Sicherungsverwahrte zum andern sogenannte Vorbeugungshäftlinge eingewiesen waren.

Bei Einlieferung von Vorbeugungshäftlingen, die mir zur Kenntnis gekommen sind, handelte es sich um Homosexuelle, die schon mehrmals oder erheblich vorbestraft waren. Auf Grund welcher Bestimmungen die Vorbeugungshäftlinge in die K.Z.'s eingeliefert wurden, weiss ich nicht, weil dies von dem Amt V bearbeitet wurde. Was in den K.Z. vor sich ging, weiss ich nicht, weil ich keinen Einblick darin hatte.

Den Erlass über eine verschärfte Vernehmung habe ich nicht gekannt, da Geheim- bzw. geheime Reichssachen nur bis zu dem Sachgebietsleiter kamen, aber den untergeordneten Beamten nicht bekannt gegeben worden ~~ist~~ sind.

Über Greuelthaten in den besetzten Gebieten, Ermordung von Kriegsgefangenen und über die Durchführung des Zwangsarbeiterprogramms kann ich nichts sagen, darüber nichts bekannt ist. Obwohl ich einmal für etwa eine Woche in Warschau war, des weiteren 10 oder 12 Tage in Den Haag, und 2 mal je 2 Tage in Paris war, habe ich über Misshandlungen und Ausschreitungen der Gestapo gegenüber Ausländern nichts erfahren. Ich war in allen Fällen als Spezialarbeiter für Homosexuelle Angelegenheiten jeweils in den betreffenden Ländern.

Um die Möglichkeit zu haben, aus der Gestapo herauszukommen, da mir die Vorgesetzten des ganzen RSHA zu borniert und albern vorkamen, habe ich mich 1939 ~~zu~~ freiwillig zur Wehrmacht gemeldet. Auf Grund dessen wies mich und andere Kameraden der Ober-Reg.Rat Trinkl darauf hin, wenn dieses noch einmal vorkäme, würden wir entweder in einem K.Z. oder im Einsatz landen.

Ich versichere noch einmal, dass mir irgendwelche verbrecherische Handlungen der Gestapo weder dienstlich noch ausserdienstlich bekannt geworden sind. Ich habe mir nicht denken können, dass die Gestapo eine verbrecherische Organisation war, weil damals der Chef, ~~der~~ Sipo und SD, Heydrich, Präsident des internationalen Kriminalisten-Kongress in Wien war.

v. g. u.

Willy Kress

Grimm

Rausch

*20/6
1954
30/1
Grimm*

- 1) Strafbefehl 20/5.47 dr.
- 2) Totur. Auftr. mit Vernehmungsbefehl an Pol. Verw. Berlin
- 3) Kartei Karte
- 4) Nach 3 Wochen

Nach 4 Wochen (Einj. am 20. 47)

20/6

*20/5.47
G.*

*20.47
G.*

Eselheide, den 2. September 1947. 4
32

Gegenwärtig: b.Staatsanwalt Dr. Pö n i s c h
Just.-Ang. M e l c h i o r .

Bestellt erscheint der Internierte Willi W a u e r und er-
klärt auf Vorhalt:

Ich erkläre nochmals, dass ich von dem Bestand einiger KZ.-Lager
wusste, und zwar waren mir dem Namen nach die Lager Sachsenhau-
sen, Buchenwald, Dauchau und Ravensbrück bekannt. Soviel ich
damals wusste, wurden in die KZ.-Lager politische Gegner ein-
geliefert, und zwar zur Sicherheit des Staates. Ob in diesen
Fällen regelmässig ein gerichtliches Urteil für die Einliefe-
rung grundlegend war, wusste ich nicht. Ich glaube, dass derar-
tige Einweisungen auch ohne besonderes Gerichtsurteil vorgenom-
men worden sind. Soviel mir bekannt war, wurden die Einweisungen
von dem Schutzhaftreferat im RSHA veranlasst, ~~xxxx~~ das hierfür
meines Wissens bestimmte Anordnungen hatte. Mir war auch bekannt,
dass Juden und solche Personen im KZ.-Lager waren, die aus reli-
giösen Gründen anscheinend dem Staat unangenehm waren. Aus wel-
chen Gründen im einzelnen derartige Einweisungen erfolgten, wuss-
te ich nicht.

Mir war bekannt, dass aus Berlin Juden abtransportiert warden.
sind. Wohin, wusste ich nicht. Ich ~~xxxxxxx~~ ^{nahm damals an} dass ihr Vermögen
dem Staate verfiel, wenigstens zum Teil. Ich wusste auch, dass
die Juden im Osten in Ghettos zusammengefasst wurden. Ich nahm
an, dass dies auch aus Gründen der Sicherheit des Staates ge-
schah.

Ich erkläre nochmals, dass ich von Zwangsarbeitern und auch
von verschärfen Vernehmungen weder dienstlich noch ausser-

7X

34

~~XXXX~~ z.Z. Wangen/Allg. 8. 2. 6

auf Vorladung

~~XX~~

Wangen/Allgäu, Karl-Speidel -

~~XXXX~~

12

W a u e r

Willy Karl

1.1.04

Rakwitz Kr. Bomst
Bomst
Posen
Preussen

Beamter i.R.

Polizeibeamter-Kriminalbeamter
Beamter des Reichssicherheits-
KS hauptamtes

entf.

ca. 400.--RM

ca. 650.--DM

verh.

Elsa W. geb. Kärner

w. Ehemann wohnh.

Hausfrau

2

31, 26 J.

Alexander Wauer

Zimmersmann

1947 verst.

Selma W. geb. Hübner

Hausfrau

1956 verst.

entf.

Deutschland

keine

PA der BRD Nr.: C 870 1852
der Stadt Wangen/Allgäu

7. Spruchkammer des Spruchgerichtes
Bielefeld wegen Zugehörigkeit zur
Gestapo Geldstr. v. 1.000.--RM
w. zu a.

Dem Beschuldigten wurde eröffnet, welche Tat ihm zur Last gelegt wird - Beteiligung der Referate IV C 2 und IV B 4 des ehem. RSHA an der Schutzhaft einweisung von Juden in KL mit dem Ziel der Tötung - und welche Strafvorschriften - § 211 StGB - a.u.n.F. - in Betracht kommen.

Er wurde darauf hingewiesen, daß es ihm nach dem Gesetz freisteht, sich zu der Beschuldigung zu äußern, oder nicht zur Sache auszusagen und jederzeit, auch schon vor Beginn seiner Vernehmung, einen von ihm zu wählenden Verteidiger zu befragen.

Er erklärte:

Ich will mich jetzt zu der Beschuldigung äußern.

Noch zur Person:

Mir ist soeben mein Lebenslauf aus dem RuS-Fragebogen vorgelesen worden. Die darin enthaltenen Angaben entsprechen der Wahrheit und ich mache ihn zum Gegenstand meiner heutigen Vernehmung; ich habe ihm nichts hinzuzufügen.
Am 1.5.1933 trat ich in die NSDAP ein. Der SS gehörte ich nicht an.
Zur Sache:

Wie ich bereits anlässlich einer früheren Vernehmung angegeben habe, wurde ich am 1.3.1936 zum Gestapa eingezogen. Diese Einberufung geschah gegen meinen Willen, denn ich hatte mich im Dez. 1935 um Übernahme vom Schutzpolizeidienst in die Kriminalpolizei Berlin beworben. Auf diese Bewerbung bekam ich keine Nachricht, sondern dafür die Einberufung zum Gestapa.

Ich wurde als KAAw.a.Pr. zur informatorischen Einweisung im Ref. IV B 1 c - Paßwesen - eingesetzt. Neben meiner informatorischen Tätigkeit absolvierte ich einen K-Lehrgang von 3 bis 4 Monaten. Nach Abschluß des Lehrganges war wohl auch meine informatorischen Tätigkeit beendet. Während dieser Zeit saß ich mit dem damaligen PI Wilhelm K u h f a h l und dem damaligen PS Ernst M o e s - während der Internierungshaft hörte ich, daß M o e s sich in seiner Berliner Wohnung erschossen haben soll - in einem Zimmer.

Meine Tätigkeit bestand während dieser Zeit darin, Anträge die von ausländischen Vertretungen des Deutschen Reiches auf Paßverlängerung im Ausland befindlicher Deutscher dahingehend zu bear-
eingingen

beiten, in dem ich die Personalien der Antragsteller in Vor-
drucke übertrug, die an die jeweiligen Stapo(leit)stellen ver-
sandt wurden. Es handelte sich dabei um Anfragen an diese
Stellen hinsichtlich des politischen und strafrechtlichen Leu-
munds. Nach Wiedereingang dieser Anfragen bekamen K u h f a h l,
M o e s, O p p e r m a n n, A n d e r s u.a. diese Unterla-
gen vorgelegt und bearbeiteten sie dann weiter. Über das Auf-
gaben-gebiet dieser Sachbearbeiter kann ich keine näheren An-
gaben machen, da ich darüber nicht informiert war. Ich bekam
auch keinen Einblick in die Sachbearbeitung.

Nach einigen Monaten, es könnte sich sogar um ein Jahr oder län-
ger gehandelt haben, kam ich in die Registratur. Hauptregistra-
tor war der PS Franz (?) K u c k l i c k. Dieser führte eine
Kartel in die wir anderen Registratoren keine Einblick hatten.
Die restliche allgemeine Registratur war ihres Umfanges wegen
auf mehrere Registratoren buchstabemäßig aufgeteilt. Eingehen-
de Pöst wurde auf die Karteikarten aufgetragen und der Sachbe-
arbeiter wurde ebenfalls vermerkt. Auf das Schreiben wurde das
Aktenzeichen gesetzt, das aus der Karteikarte hervorging. Es
handelte sich nach wie vor um das gleiche Sachgebiet, jedoch kann
es mit anderen Sachgebieten verschmolzen worden sein, ich könnte
aber heute nicht mehr sagen, worum es sich dabei handelte.
Auf meine mehrmaligen Vorstöße hin gelang es mir dann, etwa
Anfang Oktober 1938 in den Exekutivdienst zu kommen. Diese Ver-
setzung gelang mir durch die Unterstützung des damaligen PR
Alexander Z i m m e r m a n n, der unser Personalreferent war.
Nachtragen möchte ich, daß mein direkter Vorgesetzter bei IV B 1
der damalige POI Hans W a s s e n b e r g war. Er war der Ge-
schäftstellenleiter von IV B 1.

Ich kam dann in das Referat II S 1, das später in IV C 4 umbenannt
wurde. Von diesem Zeitpunkt an bearbeitete ich bis zum Kriege-
ende ausschließlich Homosexuellen-Vorgänge.

Ich betone ausdrücklich, daß ich niemals und zu keiner Zeit
andere Vorgänge bearbeitet habe. Insbesondere habe ich niemals,
auch nicht im Wege einer kurzfristigen Abordnung im Schutzhaft-
oder Judenreferat Dienst versehen.

Wenn ~~am~~ⁱⁿ dem GVPl 1943 unter dem Referat IV C 4 - so auch GVPl 1941-
"Angelegenheit-en der Partei und ihrer Gliederungen, Sonderfälle"
vermerkt ist, so möchte ich dazu erklären, daß unter Sonderfälle

Homosexuellen-Fälle, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens betreffend, wie z.B. Schauspieler, Parteifunktionäre usw. bearbeitet wurden. In diesem Sachgebiet, das ein Unterreferat des Ref. IV C 4 war und die Bezeichnung IV C 4 c führte, waren etwa 20 Sachbearbeiter tätig.

Ich war gelegentlich kurzfristig auch anderen Dienststellen zugeordnet; es war wohl in 3 Fällen. Es handelte sich hierbei jeweils um Aktionen der Gestapo, bei denen zu vermuten war, daß Homosexuelle mit anfallen könnten. Aus diesem Grunde wurden stets zwei Sachbearbeiter des Ref. IV C 4 c für solche Aktionen abgestellt.

Die von mir bearbeiteten Fälle endeten grundsätzlich entweder mit der Entlassung, der Übergabe an ordentliche Gerichte oder Abgabe an die Stapoleitstelle Berlin. In einem Falle erinnere ich mich, daß der Vorgang an das SS- und Polizei-Gericht gegeben wurde, da der Vorgang von dort kam. In diesem Falle handelte es sich um einen Polizeimajor und dessen Burschen, die sich homosexuell betätigt hatten. Der Major wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt und sein Bursche zum Tode. Ob das Urteil vollstreckt wurde weiß ich nicht. Dieses Verfahren war etwa 1943/44 in Paris anhängig und mein seinerzeitiger Vorgesetzter, KK F e h l i n g mußte als Zeuge vor diesem SS- und Polizei-Gericht erscheinen. Ich fuhr als sein Begleiter mit.

Der Leiter des Ref. IV C 4 war der KR S t a g e. Der Name Dr. R a n g ist mir aus damaliger Zeit zwar noch in Erinnerung, ich weiß aber nicht mehr in welchem Zusammenhang. Daß er damals zeitweilig mein Gruppenleiter war, ist mir nie bekanntgeworden.

Ich bin soeben über meine Kenntnisse andere Verfahren betreffend befragt worden, die unter der Bezeichnung 1 Js 1 - 19/65 (RSHA) beim GenStA b.d. Kammergericht Berlin laufen.

Über das Verfahren 1 Js 11/65 (RSHA) ist mir folgendes bekannt:

Der genannte Otto S c h m i d t beschuldigte den damaligen Generalobersten von F r i t s c h der Homosexualität. Als ich zum Ref. II S 1 kam, war der Vorgang m.W. bereits abgeschlossen. Ich erfuhr davon nur vom Hörensagen und zum Teil auch durch Einblick in die alten Akten, was mir allerdings nicht gesattet war. Chef der Dienststelle war damals der KR M e i s i n g e r, sein Vertreter war KK S t a g e. Sachbearbeiter dieses Komplexes waren außer den eben Genannten KI F e h l i n g, KS NIEBURG

und KS L 8 f f n e r. Weitere Angaben kann ich zu diesem Verfahren nicht machen.

Die Sachverhalte der anderen Verfahren wurden mir begriffsmäßig erläutert. Ich kann dazu keinerlei Angaben machen.

Wenn ich nach den Begriffen "Sonderbehandlung, Eindeutschungsfähigkeit und GV-Fälle" - die Begriffe wurden mir erläutert - gefragt werde, so kann ich dazu keine Angaben machen, da ich davon nie etwas gehört habe.

Ich möchte noch nachtragen, wie ich das Kriegsende erlebte und wo ich nach dem Kriege beschäftigt war.

Der Sitz meiner Dienststelle war bis zum Kriegsende in der Meinelstraße 10.

Etwas am 15.4.1945 mußte ich mich in Neukölln, Jägerstr. einkleiden lassen. Ich erhielt eine SS Uniform; an einen Dienstgrad erinnere ich mich nicht. Ich entfernte von der Uniform in der Wohnung meiner Eltern in Borgsdorf bei Oranienburg die Dienstgradabzeichen und alle anderen, was auf eine SS Uniform schließen ließ und ging als Volksturmman. an.

Am 20.4.1945 mußte ich mich in Berlin-Charlottenburg, Schloßstr. 1 melden. Dort sollte unter Führung des SS-Stubaf. Dr. HULFT eine Kampfgruppe zusammengestellt werden. Durch eine Erkrankung an der Nase wurde ich dieser Kampfgruppe nicht zugeteilt.

In der Nacht zum 23.4.1945 setzte ich mich mit meinem Kollegen Kurt B r u n o w in Richtung Hauen mit Fahrrädern ab. Wir hatten zu dieser Zeit wieder Zivil getragen, wir hatten Befehl, uns bei der Stabstelle Schwerin/Mecklbg. zu melden. Im weiteren Verlaufe wurden wir weiter in Marsch gesetzt, und zwar nach Lübeck und Breiholz/Rendsburg.

Auf Befehl des FR P i e p e r sollten wir uns in Schwerin in SS-Uniformen einkleiden lassen, was wir jedoch nicht taten.

In Lübeck wurden für jeden, der daran interessiert war, falsche Personalausweise ausgestellt. Zu diesem Zweck befand sich dort ein Verzeichnis über in Berlin ausgebombte Polizeireviere, um die angeblichen Wohnanschriften innerhalb solcher Revierbereiche anzugeben, damit keine Vergleichsmöglichkeiten mit noch vorhandenen Meldeunterlagen möglich sind. Ich ließ mir ein solchen Ausweis nicht ausstellen.

In Schwerin, Lübeck und Breiholz traf ich stets die gleichen SS-Führer an, die früher im RSHA gesessen haben.

In Breiholz sagte uns der KR S a n d e r s auf entsprechende Frage, daß wir entlassen wären und tun könnten was wir wollten. Wir setzten uns in Richtung Hamburg ab, ließen uns dort von der Polizei als ehemalige RSHA-Angehörige festnehmen und an die Engländer überstellen. Über ein Kriegsgefangenenlager kamen wir am 8.5.1945 bei den Engländern in Internierungshaft. Interniert war ich in den Lagern Neumünster, Esterwegen, Hemer/Iserlohn und Eselheide. Im letztgenannten Lager wurde das bereits erwähnte Spruchkammerverfahren durchgeführt und dort erfolgte am 20.10.1947 etwa meine Entlassung.

Ich begab mich, da meine Familie in Wangen evakuiert war und ich dort keinen Zuzug bekam, zu einer bekannten Familie nach Walsum am Niederrhein. Einige Tage arbeite ich als Waldarbeiter, hatte dann ein Autounfall und lag infolgedessen 11 Monate im Krankenhaus Dinslaken. Dort blieb ich, d.h. in Dinslaken, bis Juli 1949. Nachdem ich den Zuzug für Wangen erhalten hatte, zog ich, noch im gleichen Monat, nach hier. Ich arbeitete als Maler und Bauarbeiter und von 1950 bis 1956 als Maschineningenieur. Zwischenzeitlich wurde ich als "131er" anerkannt und bewarb mich beim LG Stuttgart um Wiederverwendung. Ich war dann 6 Monate beim AG Leutkirch und bei der StA Ravensburg tätig.

Am 2.1.1957 wurde ich als Angestellter beim Finanzamt Wangen/Allg. eingestellt und nach etwa 3 Monaten beamtet. Am 31.1.1966 trat ich als Obersteuersekretär in den Ruhestand.

Mir sind die Lichtbildmappen 1 Js 1/65 und 1 Js 7/65 (RSHA) zur Einsichtnahme vorgelegt worden. Außerdem wurden mir die Namen der Beschuldigten aus den Referaten IV B 4 und IV C 2 vorgelesen. Außer den bereits von mir Genannten kann ich keine weiteren Angaben machen. Einige Namen und einige in den Lichtbildmappen Enthaltene kommen mir bekannt vor, näheres anzugeben ist mir jedoch nicht möglich.

Geschlossen: gelesen, genehmigt, unterschrieben

Schultz
(Schultz) KM

Willy Kraus

Ra.

Rambow

Vfg.

I. Vermerk:

Die bisher durchgeführten Ermittlungen haben weitgehende Klarheit über die personelle Zusammensetzung des Schutzhaftreferats IV C 2 RSHA erbracht und darüber hinaus ergeben, welche früheren Angehörigen des Referats IV B 4 RSHA (Judenangelegenheiten) mit Schutzhaftssachen befaßt waren. Es ist somit im gegenwärtigen Stand der Ermittlungen geboten, den Kreis der Beschuldigten einzuengen und das Verfahren gegen verschiedene bisher als Beschuldigte geführte Personen aus folgenden Gründen einzustellen.

Schutzhaftreferat IV C 2 RSHA

A) Bisher sind 44 Personen vernommen worden, die diesem Referat - überwiegend als Schreib- bzw. Registraturkräfte - angehört haben.

a) Diese Vernehmungen haben ergeben, daß die nachstehend benannten 6 Beschuldigten dem Referat IV C 2 nicht angehört haben:

1) Becker, Willi,

war nach den Telefonverzeichnissen 1942/3 und der Seidel-Aufstellung im Referat IV C 1 (Zentralkartei) tätig. Er wurde als Beschuldigter geführt, weil er in den Leibverausgaben April/Juli 1942 als Angehöriger des Referats IV C 2 erwähnt ist. Diese Angabe dürfte jedoch auf einem Schreibfehler beruhen. Kein Angehöriger des Referats IV C 2 konnte sich an einen Referatsangehörigen dieses Namens erinnern; lediglich der Zeuge Gøher erwähnte (Bd. I Bl. 135), er sei ihm "dem Namen nach bekannt". Der Zeuge Gøher dürfte sich jedoch irren, zumal er keine näheren Einzelheiten mitteilen konnte. Darüber hinaus ist den Angaben dieses Zeugen aus den in dem Vermerk Bd. VI Bl. 19 dargelegten Gründen kaum ein Beweiswert beizumessen.

2. Knappel, nähere Personalien bisher nicht bekanntgeworden, soll nach der Seidel-Aufstellung 1944 dem (im April 1944 von IV C 2 in IV A 6 b umbenannten) Schutzhaftreferat angehört haben. Diese Angabe trifft nicht zu; keine der vernommenen Personen konnte sich an einen Referatsangehörigen mit dem Namen Knappel erinnern. Möglicherweise ist er in der Seidel-Aufstellung mit dem Beschuldigten K r a b b e (der dem Referat IV C 2 als Sachbearbeiter angehörte) verwechselt worden, zumal Krabbe dort nicht erwähnt wird.
3. Manig, Emil, soll nach dem Telefonverzeichnis 1943 und der Ostliste dem Referat IV C 2 angehört haben. Diese Angabe trifft jedoch nicht zu. Gegen die Richtigkeit des Telefonverzeichnisses spricht in diesem Fall schon, daß für Manig als Anschlußstelle "PA 8" (Prinz-Albrecht-Straße) angegeben ist und nicht wie bei den Angehörigen des Referats IV C 2 "Wr" (Wrangelstraße - dort war das Referat IV C 2 ab 1940/1 untergebracht). Es dürfte sich somit bei der Angabe "IV C 2" um einen Druckfehler handeln, der möglicherweise darauf zurückzuführen ist, daß die Ehefrau Manigs im Referat IV C 2 beschäftigt war. Verschiedenen ehemaligen Angehörigen des Referats IV C 2 ist deshalb zwar Irma Manig, nicht jedoch Emil Manig bekannt. Bei seiner Vernehmung (Bd. IV Bl. 140 ff.) hat Emil Manig in Übereinstimmung mit seinen früheren Angaben und Zeugenaussagen im Spruchkammerverfahren seine Zugehörigkeit zum Referat IV C 2 glaubhaft verneint.

4. Milles, Friedrich, nähere Personalien bisher nicht bekannt, soll zwar nach den Telefonverzeichnissen, der Ostliste und der Seidel-Aufstellung als Polizeisekretär dem Referat IV C 2 angehört haben; da dies von keinem früheren Angehörigen dieses Referats bestätigt worden ist, kann mit Sicherheit angenommen werden, daß er nicht im Referat IV C 2 beschäftigt war.

5. Voistner, nähere Personalien nicht bekannt, soll dem Schutzhaftreferat nach der Seidel-Aufstellung angehört haben. Jedoch konnte sich keine der bisher vernommenen Personen an einen Referatsangehörigen mit dem Namen Voistner erinnern. Bisher haben 6 Zeugen mit Sicherheit angegeben, daß es bei IV C 2c keinen Voistner, sondern nur den namensähnlichen (verstorbenen) Konrad F e u ß n e r gab. Die Seidel-Aufstellung trifft daher insoweit nicht zu.

6. Wauer, Willy, ^{ebenfalls} sollte ^{nach der} - auch insoweit nicht richtigen Seidel-Aufstellung Angehöriger des Schutzhaftreferats gewesen sein. Dies hat kein Zeuge bestätigt; die Zeugin Obst hat bekundet (Bd. I Bl. 190), daß sie Wauer zwar als Angehörigen des RSHA kenne, er sei aber nicht bei IV C 2, sondern in einem anderen Referat im Außendienst beschäftigt gewesen. Die Zeugin Kaskath hat bekundet (Bd.V Bl.232), daß Wauer während der gesamten Zeit ihrer Tätigkeit im Referat IV C 4 (Homosexuellendelikte) - von Anfang 1943 bis Kriegsende - in diesem Referat gearbeitet habe. Dies stimmt mit den ^{eigene} Angaben des als Beschuldigten gehörten Wauer (Bd. IV Bl. 226 ff.) und auch mit seinen früheren Angaben im Spruchkammerverfahren gegen Dr. Rang (Personalheft Dr. Rang Bl. 109) überein. Danach bearbeitete er im Referat IV C 4 (so auch

Verfahrensverzeichnisse, während der gesamten
Kriegszeit Homosexuellendelikte.

43

Das Verfahren gegen die vorstehend genannten
Personen ist aus den dargelegten Gründen einzu-
stellen.

- b) Die Vernehmungen haben weiterhin ergeben,
daß 6 wegen ihres Dienstgrades - Sekretär
bzw. Untersturmführer - als Beschuldigte ge-
führte frühere Angehörige des Referats
IV C 2 dort nicht als Sachbearbeiter, sondern
als Registrierer tätig waren. In dieser Eigen-
schaft hatten sie folgende Arbeiten auszuführen:

Führung des für jeden Buchstaben sowie die
Geheimrate getrennt angelegten Tagebuches
mit folgenden Aufgaben: bei Neueingängen
Eintragung der fortlaufenden Tagebuchnummer,
die mit der späteren Haftnummer identisch war,
in den folgenden Spalten Eintragung der Per-
sonalien des Häftlings sowie der Stellvermerke
(z.B. Sachbearbeiter, Referatsleiter, Fachrefe-
rat); Ausfüllung neuer bzw. Ergänzung (Tage-
buchnummer!) übersandter Karteikarten nebst
Einsortieren der Karteikarten in die Raten-
kartei; Vorlage der Akten an den Sachbearbeiter
in einer Weisermappe, auf dessen Verfügung
Weiterleitung der Akten an den Referatsleiter
bzw. dessen Vorgesetzte sowie an andere
Referate des RSHA; bei sämtlichen späteren Ein-
gängen Heraussuchen der Akten anhand der Kartei-
karte und des Tagebuches, sodann Vorlage an
den Sachbearbeiter; Überwachung der von dem
Sachbearbeiter verfügbaren Fristen und Vorlage
der Akten bei deren Ablauf.

Diese Tätigkeit der Registraturkräfte stellt
sich objektiv als Beihilfe zu den im vorliegenden
Ermittlungsverfahren untersuchten Taten dar,
mag sie auch an der unteren Grenze liegen: sie
kann nicht hinweggedacht werden, ohne daß der
Erfolg - die Einweisung jüdischer Schutzhäft-
linge ^{ein} in Konzentrationslager und deren Tötung

dort - entfielen.

Jedoch sind gerade wegen der untergeordneten und "tatfernen" Tätigkeit der Registraturkräfte hinsichtlich der subjektiven Tatseite strenge Maßstäbe anzulegen.

Subjektiv ist zunächst Voraussetzung, daß der Gehilfe weiß, daß durch sein Handeln die Tat anderer gefördert wird und daß er selbst einen Beitrag zur Tat liefert. Diese Förderung muß von ihm darüber hinaus gewollt oder zumindest billigend in Kauf genommen worden sein. Hierbei muß sich der Wille des Gehilfen auf die Ausführung einer bestimmten Tat - der Haupttat richten; er muß also wollen bzw. billigend in Kauf nehmen, daß durch seine Tätigkeit und mit seiner Hilfe der Erfolg der Haupttat eintritt oder erleichtert wird.

Diese Voraussetzungen lassen sich im vorliegenden Fall nicht mit hinreichender Sicherheit nachweisen. Übereinstimmend haben alle bisher vernommenen ehemaligen Registraturkräfte des Referats IV C 2 angegeben, daß sie mit ihrer untergeordneten und rein manuellen Tätigkeit, die keinerlei Sachentscheidungen zuließ, lediglich die ihnen nach der Aktenordnung obliegenden Arbeiten erledigen wollten. Bei dieser Tätigkeit, die im wesentlichen im "Aktenbewegen" bestand, kümmerten sie sich weder um den Inhalt der einzelnen Vorgänge - dazu waren sie schon wegen des starken Geschäftsanfalls überhaupt nicht in der Lage - noch darum, welche Maßnahmen im Einzelfall von den Sachbearbeitern getroffen wurden.

Weder den eigenen Einlassungen der Registraturkräfte noch den Aussagen der übrigen Referatsangehörigen sind Anhaltspunkte dafür zu entnehmen, daß einer der hier in Betracht kommenden Registratoren über das vorstehend gesagte hinaus mit Förderungswillen seine Arbeit verrichtet hat.

Das Verfahren ist daher gegen die nachstehend benannten Beschuldigten einzustellen, die im Referat IV C 2 lediglich die Tätigkeit eines Registrators zu verrichten hatten:

1. Bartel, Max, nähere Personalien bisher nicht festgestellt, war nach den übereinstimmenden Angaben von 7 früheren Angehörigen des Referats IV C 2 dort als älterer, früher schon einmal pensionierter Kriminalsekretär tätig und verrichtete Registraturarbeiten.
2. Frohwein, Waldemar, ehemals Polizeisekretär, war nach seinen eigenen Angaben (Bd. IV Bl. 86 ff.) ebenfalls nur Registrator und zwar bis Oktober 1943 für den Sachbearbeiter Feußner; anschließend war er bis Kriegsende in der Gesamtkartei des Referats IV C 2 tätig. Diese Angaben wurden von bisher 20 früheren Referatsangehörigen bestätigt.
3. Kaul, Arthur, früher Behördenangestellter und Untersturmführer, war nach seinen Angaben (Bd. V Bl. 77 ff.) Registrator für den Sachbearbeiter Bonath. Dies haben auch bisher 15 andere Angehörige des Referats IV C 2 bekundet.
4. Krause, Karl,
Der bisher als Beschuldigter geführte Karl Krause, geb. am 1. Dezember 1906 in Libau, hat bei seiner Vernehmung glaubhaft nachgewiesen, daß er niemals dem RSHA angehörte. Nochmalige Ermittlungen im DC haben ergeben, daß die Personalien des früheren Angehörigen des Referats IV C 2 richtig wie folgt lauten müssen:

Krause, Karl,
geboren am 14. November 1903
in Annaburg Krs. Torgau

Die derzeitige Anschrift konnte noch nicht ermittelt werden. 7 frühere Angehörige des Referats IV C 2 haben inzwischen - anhand des ihnen vorgelegten Lichtbildes aus den DC-Unterlagen - mit Sicherheit bekundet, daß

dieser Krause im Referat IV C 2 tätig war und ^{erinnert} insgesamt 9 Referatsangehörige konnten sich daran/ daß er dort die Tätigkeit eines Registrators ver- richtete.

5. Lietz, Paul, früher Kriminalsekretär

Der anschriftlich ermittelte Träger dieses Namens hat bei seiner Vernehmung glaubhaft gemacht, daß er niemals im RSHA beschäftigt war. Es liegt somit ebenfalls Personenverwechslung vor. Der frühere RSHA-Angehörige dieses Namens konnte noch nicht ermittelt werden. Es ist im Übrigen zweifelhaft, ob überhaupt ein Paul Lietz im Referat IV C 2 des RSHA jemals tätig war. Lediglich die Zeugin Manig hat diese Frage bejaht (Bd. IV Bl. 135). Sie hat jedoch zugleich angegeben, daß er nur Registrator gewesen sei.

6. Tunk, Hans, früher Polizeiobersekretär, war nach seinen Angaben (Bd. IV Bl. 101 ff.) bei IV C 2 zunächst Registrator und in Prag Leiter der Zentralkartei des Referats IV C 2. Diese Angaben wurden von bisher 13 früheren Referatsangehörigen bestätigt.

B) Judenreferat IV B 4 RSHA

Bereits bei Einleitung des Verfahrens war davon ausgegangen worden (vgl. Bd. I Bl. 86 f.), daß nur einige Angehörige des Referats IV B 4 mit der Verhängung von Schutzhaft gegen Juden befaßt waren. Da erst im Verlauf der Ermittlungen geklärt werden konnte, welche Personen hierfür in Betracht kamen, wurden zunächst sämtliche ehemaligen Angehörigen des Referats IV B 4, die ihrem Dienstgrad nach als Sachbearbeiter in Betracht kamen, als Beschuldigte geführt.

Bisher wurden im vorliegenden Verfahren 19 ehemalige Angehörige des Referats IV B 4 gehört. Diese Vernehmungen haben - zusammen mit den in diesem und in dem Ermittlungs-

verfahren 1 Js 1/65 (RSHA) erfaßten Dokumenten und mit den Aussagen ehemaliger Angehöriger des Referats IV B 4 in anderen Verfahren - weitgehende Klarheit über die personelle Zusammensetzung des Referats und die Tätigkeitsgebiete der verschiedenen Sachbearbeiter erbracht.

Danach waren mit Schutzhaftsachen neben dem Referatsleiter Eichmann (+) und seinem Stellvertreter Rolf Günther wahrscheinlich befaßt die Sachbearbeiter:

K r y s c h a k , Werner,
M o e s , Ernst und
W ö h r n , Fritz

Es liegen weiterhin Anhaltspunkte dafür vor, daß folgende Sachbearbeiter zumindest zeitweise gleichfalls Schutzhaftsachen bearbeitet haben:

A n d e r s , Karl,
M i s c h k e , Alexander und
S t u s c h k a , Franz

Nur die vorstehend genannten Personen sind daher weiterhin als Beschuldigte zu führen. Zu den übrigen Beschuldigten und insbesondere über ihr Tätigkeitsgebiet ist im einzelnen folgendes zu bemerken:

1. Backhaus, Gerhard,

hat bei seiner Vernehmung bestritten, jemals dem Referat IV B 4 angehört zu haben. Er ist auch von keinem der früheren Angehörigen dieses Referats erkannt bzw. benannt worden.

Dagegen haben verschiedene Angehörige des Schutzhaftsachreferats IV C 2 ausgesagt, daß B. dort einige Zeit Registrator gewesen sei. Dies hat auch Backhaus bei seiner Vernehmung eingeräumt. Er kommt jedoch auch als Angehöriger des Referats IV C 2 nicht als Beschuldigter in Betracht, da er dort nur als Registrator tätig war (vgl. oben A b).

2. Bosshammer, Friedrich,

hatte nach den bisher gewonnenen Erkenntnissen die für die Vorbereitung der "Endlösung der europäischen Judenfrage" erforderlichen Unterlagen zu beschaffen und auszuwerten; er war ferner mit der Verwirklichung der so gearteten Planungen und mit der Gegenpropaganda gegen sogenannte "Greuelhetze" befaßt. Mit Schutzhaftsachen hatte er nichts zu tun.

3. Burger, Anton,

dürfte überwiegend auswärtig tätig gewesen sein und dem Referat IV B 4 nur zeitweilig angehört haben; Schutzhaftsachen hatte er jedenfalls nicht zu bearbeiten.

4. Franken, Adolf,

war nur kurze Zeit im Referat IV B 4 tätig und dürfte dort unter Kube mit der Feststellung über die Voraussetzungen des Verfalls jüdischen Vermögens nach der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz befaßt gewesen sein.

5. Hartenberger, Richard,

gehörte im Referat IV B 4 zunächst der Hauswache an, führte später Kurierfahrten zu den Zielorten der Transporte durch, arbeitete zeitweilig mit dem Transportspezialisten Novak zusammen, saß zeitweilig mit Jaenisch bzw. als dessen Vertreter im Vorzimmer von Eichmann und Günther. Weiterhin dürfte er auch in der Registratur gearbeitet haben. Soweit er dort, was noch nicht feststeht, auch mit Schutzhaftsachen befaßt gewesen sein sollte, ist das Verfahren gegen ihn gleichwohl einzustellen, da er hierbei lediglich die übliche Tätigkeit eines Registrators entfaltete (vgl. oben A b).

6. Hartl, Albert,

war ^{zwar} etwa bis Anfang 1942 als Leiter der Gruppe

IV B des RSHA formell Vorgesetzter des Referats IV B 4. Er hat sich jedoch bisher in sämtlichen hier bekanntgewordenen Vernehmungen dahin eingelassen, daß das Judenreferat IV B 4 stets unmittelbar dem Amtschef IV (Müller) unterstanden habe und daß er nur für die mit kirchlichen Fragen befaßten Referate IV B 1 - 3 zuständig gewesen sei.

Es kann dahingestellt bleiben, ob diese Einlassung Hartl's richtig ist. Jedenfalls kann als sicher angenommen werden, daß die Akten vom Schutzhaftreferat vor der Einschutzhafnahme einer Person zur Stellungnahme unmittelbar an die Fachreferate gingen und von diesen direkt an das Schutzhaftreferat zurückgesandt wurden. Die Gruppenleiter der Fachreferate dürften in der Regel mit derartigen Stellungnahmen nicht befaßt worden sein.

7. Hartmann, Richard,

(Bd.V Bl.216 ff.)

war bei IV B 4 nach eigenen Angaben/ lediglich mit Auswanderungsangelegenheiten und mit dem Kontrollieren von Häftlingspost befaßt. Verschiedene Zeugen haben darüber hinaus bekundet, daß er mit dem Transportspezialisten Novak zusammenarbeitete; dies lassen auch einige Dokumente erkennen. Mit Schutzhaftssachen hatte Hartmann jedenfalls nichts zu tun.

8. Hrosinek, Karl,

war bei IV B 4 als Wirtschaftssachbearbeiter für die Materialausgabe- und Verwaltung, Reisekosten, Inventar, Gehaltsabrechnungen pp. zuständig. Im Hinblick auf Schutzhaftssachen hatte er allenfalls Formulare wie Bd.III Bl. 93 und möglicherweise Karteikarten zube-schaffen und auszugeben. Eine Beihilfe zum Mord kommt insoweit jedoch schon deshalb nicht in Betracht, weil er ohne Kenntnis über das Schicksal der Schutzhäftlinge - die Sterbemitteilungen bekam er nicht zu sehen - den Formularen lediglich entnehmen konnte, daß diese ihrer Freiheit beraubt werden sollten.

9. Hunsche, Otto,

leitete das Unterreferat IV B 4 b und war dort für die

vermögensrechtliche Seite der "Endlösung" und für die Bearbeitung von Rechtsfragen einschließlich der Behandlung ausländischer Juden zuständig. Er hat in seiner Vernehmung ^(Bd. IV Bl. 1 ff.) zwar eingeräumt, während seiner Tätigkeit bei der Staatspolizeistelle Düsseldorf (bis 31. November 1941) als Leiter der dortigen Abteilung II mit Schutzhaftsachen befaßt gewesen zu sein. Diese Tätigkeit wird jedoch aus Zuständigkeitsgründen nicht im vorliegenden Verfahren untersucht, sondern in dem Verfahren 8 I Js 815/64 der Staatsanwaltschaft Düsseldorf. Im vorliegenden Verfahren liegen keine Anhaltspunkte dafür vor, daß Hunsche neben seiner eingangs geschilderten Tätigkeit auch im Referat IV B 4 des RSHA Schutzhaftsachen bearbeitet hat.

10. Jänisch, Rudolf,
leitete das Geschäftszimmer und war im Referat IV B 4 für den allgemeinen Dienstbetrieb zuständig. Mit Schutzhaftsachen hatte er nur insoweit etwas zu tun, als die von den Sachbearbeitern zur Zeichnung durch Günther bzw. Eichmann vorgelegten Stellungnahmen in deren Fächern abgelegt wurden, die sich in seinem Zimmer befanden. Außerdem gingen notwendig alle Eingänge durch sein Zimmer, denn nur durch dieses waren die Räume von Eichmann und Günther zu betreten. Eine Beihilfe zu den im vorliegenden Verfahren zu erörternden Taten kann hierin nicht erblickt werden. Die Einlassung Jänisch's ^(Bd. IV Bl. 52 ff.), er hätte mit Schutzhaftsachen nichts zu tun gehabt, kann nicht widerlegt werden.
11. Jeske, Willy,
war unter Hunsche mit der Feststellung der Volks- und Staatsfeindlichkeit nach dem Gesetz vom 14. Juli 1935 (RG Bl. I S. 479) befaßt. Schutzhaftsachen betr. Juden hat er im Referat IV B 4 nie bearbeitet.
12. Kolrep, Otto,
bearbeitete wie Franken unter Kube das Gebiet der Feststellung über die Voraussetzungen des Verfalls

jüdischen Vermögens.

13. Krausse, Alfred,

war bis Ende 1943 in der offenen Registratur IV B 4 a tätig, wo auch die Schutzhaftangelegenheiten bearbeitet wurden. Er hat in seiner Vernehmung (Bd. III Bl. 42 ff.) auch eingeräumt, als Registrator Schutzhaft-sachen in das Tagebuch eingetragen und entsprechende Karteikarten angelegt zu haben. Bisher haben 7 frühere Angehörige des Referats IV B 4 bestätigt, daß K. dort lediglich als Registrator tätig war. Das Verfahren ist gegen ihn daher einzustellen (vgl. oben A b).

14. Kröning, Rudolf,

soll nach der Seidel-Aufstellung im Jahre 1944 dem Referat IV A 4 b (Bezeichnung für das Judenreferat ab April 1944) angehört haben. Dies trifft jedoch mit Sicherheit nicht zu; zum damaligen Zeitpunkt war K. vielmehr Leiter des Referats IV B 4 b (Nachfolgereferat der Referate II B 4 - IV F 4) Passwesen und Ausländerpolizei). Es dürfte somit eine Verwechslung der Referatsbezeichnung II B 4 = IV F 4 = IV B 4 b mit IV B 4 = IV A 4 b vorliegen. Sämtliche bisher vernommenen Referatsangehörigen haben zudem bekundet, daß Kröning ihnen unbekannt sei.

15. Kube, Karl,

war, wie bereits erwähnt, Hauptsachbearbeiter für das Gebiet der Feststellung über die Voraussetzungen des Verfalls jüdischen Vermögens nach der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz. Dies haben 10 bisher vernommene Referatsangehörige bekundet; es ergibt sich auch aus den im Verfahren 1 Js 1/65 (RSHA) vorliegenden Dokumenten. Schutzhaft-sachen hat Kube im Referat IV B 4 nicht bearbeitet.

16. Kühn, Gerhard,

war bei dem von Kube geleiteten Arbeitsgebiet Registrator.

17. Liepelt, Hans,

leitete nach Angaben Jänisch's die Registratur des Referats

IV B 4 und wurde versetzt, da Günther mit ihm nicht zufrieden war. Weitere Angehörige des Referats IV B 4 haben sich bisher an Liepelt ^{allerdings} nicht erinnern können. Soweit Liepelt trotz seines Dienstgrades (Regierungsoberinspektor) tatsächlich nur die Tätigkeit eines Registrators ausgeübt haben sollte, ist das Verfahren gegen ihn aus den unter A b dargelegten Gründen einzustellen. Im Übrigen liegen keine Anhaltspunkte dafür vor, daß L. jemals im Referat IV B 4 für die Bearbeitung von Schutzhaftsachen eingesetzt worden wäre.

18. Mannel, Herbert,
war nach den Angaben verschiedener Angehöriger des Referats IV B 4 dort zunächst bei der Hauswache, dann in der Registratur und einige Zeit bei Bosshammer tätig. Im April 1943 wurde er zum BdS Prag abgeordnet. Mit Schutzhaftsachen war er bei IV B 4 allenfalls als Registrator befaßt. Auch insoweit ist das Verfahren gegen ihn jedoch einzustellen (vgl. oben A b).
19. Martin, Friedrich,
leitete bei IV B 4 die Geheimregistratur und übernahm bei Novaks Abkommandierung nach Ungarn dessen Arbeitsgebiet (technische Durchführung der Transporte). Als Registrator für Geheimsachen war er wahrscheinlich mit denjenigen Schutzhaftsachen Juden betreffend befaßt, die im Schutzhaftreferat IV C 2 als Geheimsachen in der Geheimrate liefen. Aus den zu A b dargelegten Gründen ist das Verfahren gegen ihn einzustellen.
20. Novak, Franz,
war, wie bereits mehrfach erwähnt, für die technische Durchführung der Deportationstransporte zuständig (Planung von Judentransporten in Zusammenarbeit mit Reichsbahn und Reichsverkehrsministerium). Schutzhaftsachen bearbeitete er daneben nicht.

21. Pachow, Max,

bearbeitete Vorgänge betreffend Juden ausländischer Staatsangehörigkeit und beaufsichtigte das Vermögen der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland. Daneben bearbeitet er nach eigenen Angaben Mischlingsfälle. Mit Schutzhaftsachen war auch er nicht befaßt.

22. Pfeiffer, Paul,

dürfte unter Jeske das Sachgebiet der Feststellung der Volks- und Staatsfeindlichkeit mitbearbeitet haben. Es liegen jedenfalls keine Anzeichen dafür vor, daß er Schutzhaftsachen bearbeitet hätte.

23. Schuster, Gottfried,

soll nach der Seidel-Aufstellung im November 1943 dem Referat IV B 4 b angehört haben. Nach den Telefonverzeichnissen 1942/3 war er jedoch Angehöriger des Referats II B 4 und insoweit Untergebener von Kröning. Da auch Schuster bisher noch von keinem früheren Angehörigen des Referats IV B 4 benannt worden ist, dürfte bei ihm ebenso wie bei Kröning eine Verwechslung der Referatsbezeichnung vorliegen.

24. Bei Schwanebeck, Karl,

handelt es sich, wie weitere Nachforschungen nunmehr ergeben haben, nicht um den am 13. September 1911 in Kiel geborenen Träger dieses Namens, sondern um

Schwanebeck, Karl,

geb. am 2. April 1882 in Berlin.

Die zunächst vernommenen früheren Angehörigen des Referats IV B 4 hatten übereinstimmend bekundet, daß der auf Bild Nr. 40 der Lichtbildmappe abgebildete Schwanebeck (geb. am 13. September 1911) ihnen unbekannt sei; der frühere Angehörige des Referats IV B 4 sei damals schon ein älterer Herr gewesen. Auf dem den später vernommenen Zeugen vorgelegten Lichtbild des am 2. April 1882 in Berlin geborenen Karl Schwanebeck haben diese ihn einwandfrei als früheren Registrator

im Referat IV B 4 identifiziert.
Dieser - Karl Schwanebeck, geb. am 2. April 1882
in Berlin - ist jedoch in Berlin verstorben am
31. August 1948 (Standesamt Wedding Nr. 2853/1948).
Das Verfahren gegen ihn hat sich daher durch Tod
erledigt.

C) Weitere Nachforschungen haben ergeben, daß der stellver-
tretende Leiter des Schutzhaftreferats IV C 2

F ö r s t e r , Karl,
geb. am 15. November 1899 in Gronau,
zuletzt wohnhaft: Essen, Witteringstr. 51,
am 17. September 1965 verstorben ist; er wurde am
23. September 1965 in Kassel beigesetzt.

II. Das Verfahren gegen die Beschuldigten

Karl F ö r s t e r und
Karl S c h w a n e b e c k

hat sich infolge ihres nachgewiesenen Todes erledigt.

III. Das Verfahren wird aus den Gründen des Vermerks zu I) einges-
stellt gemäß § 170 Abs. 2 StPO gegen:

1. Backhaus, Gerhard
2. Bartel, Max
3. Becker, Willi
4. Bosshammer, Friedrich
5. Burger, Anton
6. Franken, Adolf
7. Frohwein, Waldemar
8. Hartenberger, Richard
9. Hartl, Albert,
10. Hartmann, Richard
11. Hrosinek, Karl
12. Hunsche, Otto
13. Jänisch, Rudolf

14. Jeske, Willy
15. Kaul, Arthur
16. Knappel
17. Kolrep, Otto
18. Krause, Karl
19. Krausse, Alfred
20. Kröning, Rudolf
21. Kube, Karl
22. Kühn, Gerhard
23. Liepelt, Hans
24. Lietz, Paul
25. Mannel, Herbert
26. Manig, Emil
27. Martin, Friedrich
28. Milles, Friedrich
29. Novak, Franz
30. Pachow, Max
31. Pfeiffer, Paul
32. Schuster, Gottfried

33. Tunk, Hans
34. Voistner
35. Wauer, Willy

IV. Herrn Leiter der Arbeitsgruppe mit der Bitte um Gegenzeichnung

19. April 1966 Severin

V. Nachricht von der Einstellung mit Formular an

1. Gerhard Backhaus, Speyer, Sophie-de-la-Roche-Str. 1
2. Waldemar Frohwein, Zorge/Südharz, Hauptstr. 26
3. Richard Hartmann, Berlin-Charlottenburg, Sybelstr. 39 b/Kurze
4. Otto Hunsche, Datteln/Westfalen, Körting 14
5. Rudolf Jänisch, Hameln, Königstr. 42 II
6. Arthur Kaul, Reutlingen, Karlstr. 36
7. Max Pachow, Hagen/Westf., Hochstr. 66

8. Hans Tunk Felsberg Krs. Melsungen, Hasenschützenweg 3
9. Willy Wauer, Wangen/Allgäu, Karl-Seidel-Str. 12

VI. Keine Nachricht an die übrigen Beschuldigten, da nicht bzw. nicht als Beschuldigte vernommen.

VII. Kein Bescheid, da Verfahren von Amts wegen

VIII. Weitere Verfügung besonders

Berlin, den 18. April 1966

Nagel
Staatsanwalt

Kr./oder

1 Js 13/65 (RSHA)

Vfg.

1. V e r m e r k :

A. Die weiteren Aufenthaltsermittlungen haben ergeben, daß der Beschuldigte

Karl F ö r s t e r (Bl.I/119, 129 Nr. 16),
geboren am 15. November 1899 in Banteln,
zuletzt wohnhaft gewesen in Essen, Witteringstr. 51,

am 17. September 1965 verstorben ist. Er ist am 23. September 1965 in Kassel beigesetzt worden. Das Verfahren gegen ihn hat sich durch Tod erledigt.

B. Im Ermittlungsverfahren 1 Js 7/65 (RSHA) sind bisher 44 frühere Angehörige des Schutzhaftreferats (IV C 2/IV A 6 b) des RSHA - überwiegend Schreib- und Registraturkräfte - vernommen worden. Diese Vernehmungen haben weitgehende Klarheit über die personelle Besetzung dieses Referats erbracht. Insbesondere hat sich folgendes ergeben:

a) Die nachstehend genannten 6 Beschuldigten, die bisher als frühere Angehörige des Schutzhaftreferats geführt wurden, haben diesem Referat nicht angehört:

1. K n a p p e l (Bl.I/120, 129 Nr. 32),
früherer SS-Hauptsturmführer, nähere Personalien unbekannt.

Knappel ist im Telefonverzeichnis des RSHA nicht genannt. Lediglich in der Seidel-Aufstellung ist ein SS-HStuf. Knappel - Ref. IV A 6 b - genannt. Keine der bisher vernommenen Personen konnte sich an einen Referatsangehörigen mit dem Namen Knappel erinnern. Möglicherweise liegt in der Seidelliste eine Verwechslung mit dem Beschuldigten Otto K r a b b e vor.

2. M a n i g , Emil (Bl.I/121, 130 Nr. 42),
geboren am 3. Februar 1901 in Berlin,
wohnhaft in Frankfurt/Main, Inheidener Straße 51.

Manig ist im Telefonverzeichnis des RSHA - Mai 1942 - als Angehöriger des Referats IV A 2, im Juni 1943 dagegen als Angehöriger des Referats IV C 2 genannt. Auch in der Ostliste, die offenbar unter Verwendung der genannten Telefonverzeichnisse aufgestellt worden ist, erscheint er sowohl beim Referat IV A 2 als auch bei IV C 2. Manig bestreitet, jemals dem Schutzhaftreferat angehört zu haben. Seine Angaben werden von seiner Ehefrau Irma Manig, die Kanzlei-angestellte im Schutzhaftreferat war, sowie durch Zeugenaussagen bestätigt. Sie werden ferner dadurch unterstützt, daß im Telefonverzeichnis 1943 für Manig die Anschlußstelle "PA 8" (Prinz-Albrecht-Straße) angegeben ist und nicht wie bei den Angehörigen des Referats IV C 2 "Wr" (Wrangelstraße - dort war das Referat IV C 2 ab 1940/1941 untergebracht). Es dürfte sich daher bei der Angabe "IV C 2" im Telefonverzeichnis 1943 um einen Druckfehler handeln, der möglicherweise darauf zurückzuführen ist, daß die unmittelbar nach Emil Manig genannte Irma Manig in diesem Referat tätig war.

3. M i l l e s , Friedrich (Bl.I/121, 130 Nr. 44),
nähere Personalien nicht bekannt.

Er soll zwar nach den Telefonverzeichnissen, der Ostliste und der Seidel-Aufstellung als Polizeisekretär dem Referat IV C 2 angehört haben. Dies ist jedoch von keinem früheren Angehörigen dieses Referats bestätigt worden. Es muß deshalb angenommen werden, daß die genannten Unterlagen fehlerhaft sind.

4. V o i s t n e r (Bl.I/122, 130 Nr. 68),
früherer SS-Hauptsturmführer,
nähere Personalien nicht bekannt.

Er ist nur in der Seidel-Aufstellung als Angehöriger des Referats IV A 6 b genannt. Keine der bisher ver-

nommenen Personen konnte sich an einen Referats-
angehörigen dieses Namens erinnern. Dagegen haben
6 Zeugen mit Sicherheit angegeben, daß es im Referat
IV C 2 nur den namensähnlichen
Konrad F e u ß n e r (verstorben) gab. Es dürfte
sich um eine Namensverwechslung in der Seidel-Auf-
stellungshandeln.

5. W a u e r , Willy (Bl.I/122, 130 Nr. 70),
geboren am 1. Januar 1904 in Rakwitz,
wohnhaft in Wangen/Allgäu, Karl-Speidel-Straße 12.
Er ist im Telefonverzeichnis 1942 und 1943 sowie in
der Ostliste als Angehöriger des Referats IV C 4
aufgeführt. Lediglich die Seidel-Aufstellung nennt
ihn für das Referat IV A 6 b. Er selbst gibt an,
immer nur dem Referat IV C 4 - ab April 1944 IV A 5 b -
angehört zu haben. Seine Angaben werden durch die
Zeugenaussagen bestätigt. Auch hier dürfte ein Druck-
fehler in der Seidel-Aufstellung vorliegen.

6. W e b e r , Bruno (Bl.I/123, 130 Nr. 71),
Kriminalsekretär,
nähere Personalien nicht bekannt.
Er ist weder im Telefonverzeichnis 1942 und 1943 noch
in der Ostliste oder der Seidelaufstellung genannt.
Lediglich in den "Leih-Verausgaben" erscheint
für Juli/Oktober 1944 ein KS Bruno Weber - IV C 2 a --.
Die bisher vernommenen früheren Angehörigen des
Schutzhaftreferats erinnern sich nicht an einen
Referatsangehörigen dieses Namens. Es muß angenommen
werden, daß in den "Leih-Verausgaben" ein Irrtum
unterlaufen ist, zumal das Schutzhaftreferat im
Juli/Oktober 1944 bereits die Bezeichnung IV A 6 b
führte.

Die genannten 6 Personen sind nur wegen ihrer angeblichen
Zugehörigkeit zum Schutzhaftreferat als Beschuldigte ge-
führt worden. Es liegen nunmehr keine Anhaltspunkte dafür
vor, daß sie an der Tötung der abgegebenen Justizge-
fangenen mitgewirkt haben.

b) Die folgenden 6 Beschuldigten waren im Schutzhaftreferat nicht als Sachbearbeiter, sondern als Registratoren tätig:

1. B a r t e l , Max (Bl.I/118, 129 Nr. 3),
Kriminalsekretär,
nähere Personalien nicht bekannt.
2. F r o h w e i n , Waldemar (Bl.I/119, 129 Nr. 17),
geboren am 9. November 1909 in Neinstedt,
wohnhaft in Zorge/Südharz, Hauptstraße 26,
früher Polizeisekretär.
3. K a u l , Artur (Bl.I/120, 129 Nr. 30),
geboren am 2. Juli 1903 in Tilsit,
wohnhaft in Reutlingen, Karlstraße 36,
früher Behördenangestellter und SS-Untersturmführer.
4. K r a u s e , Karl (Bl.I/120, 129 Nr. 35, III/),
geboren am 14. November 1903 in Annaburg Krs. Torgau,
Aufenthalt unbekannt,
5. L i e t z , Paul (Bl.I/121, 130 Nr. 40),
Kriminalsekretär,
nähere Personalien unbekannt,
(Paul L i e t z , geboren am 12. Februar 1915 in
Kremerbruch, wohnhaft in Salzgitter-Immendorf,
An der Landwehr 6, ist mit dem Beschuldigten
nicht identisch).
6. T u n k , Hans (Bl.I/122, 130 Nr. 67),
geboren am 3. Oktober 1899 in Laurahütte,
wohnhaft in Felsberg/Westfalen, Hasenschützenweg 3.

In dieser Eigenschaft hatten sie folgende Arbeiten auszuführen:

Führung des für jeden Buchstaben sowie die Geheimrate getrennt angelegten Tagebuches (Eintragung der Neueingänge und der Stellvermerke), Ausfüllung neuer bzw. Ergänzung übersandter Häftlingskarteikarten und Einsortieren in die Ratenkartei, Vorlage der Akten, Überwachung der vom Sachbearbeiter verfügbaren Fristen.

Mit dieser untergeordneten Tätigkeit, die keine Sachentscheidungen umfaßte, gehören die genannten Registratoren nicht zu den RSHA-Angehörigen, die verdächtig sind, in verantwortlicher Stellung an der Abgabe der Justizhäftlinge mitgewirkt und deren Ermordung mindestens mit bedingtem Vorsatz unterstützt zu haben.

2. Das Verfahren gegen die im Vermerk zu 1) B a) und b) genannten Beschuldigten wird aus den dort angegebenen Gründen eingestellt.

3.-7. pp.

Berlin, den 21. April 1966

Bilstein

Staatsanwältin

Le

Bielheide DOK Postfach Nr. Bielheide, den 16. Juni 1947

Antrag zur Mitgliedschaft

Falschstatliche Erklärung.

In Kenntnis der strafrechtlichen Folgen einer falschstatlichen Erklärung erkläre ich ~~Willy~~ ~~W~~ ~~a~~ ~~u~~ ~~e~~ ~~r~~ das Folgende:

Kurz nach Ausbruch des Krieges meldete ich mich freiwillig zum Wehrdienst, um auf diese Weise aus dem Geheimen Staatspolizeiamt, dem späteren NSHA Amt IV herauszukommen. Der Wehrdienst erschien mir wichtiger als die Weiterbearbeitung homosexueller Delikte. Das eingereichte Gesuch gelangte auf dem Dienstwege an den damaligen Leiter der Personaldienststelle, den ehem. Oberregierungsrat **T r i n k l**. Der Betreffende bestellte nach einigen Tagen sämtliche Gesuchsteller (12 - 15 Mann) auf sein Dienstzimmer und eröffnete uns in kurzen Worten, dass er diesen Freiwilligmeldungen wohl Verständnis entgegenbrächte, eine Abstellung jedoch für die Wehrmacht aus dienstlichen Gründen nicht erfolgen könne. Jeder habe seinen Dienst dort zu verrichten, wo er hingestellt sei. Wer trotzdem weitere Schritte in dieser Angelegenheit unternahme, habe mit einer Einweisung in ein KZ zu rechnen.

Dieselben Drohungen wurden später von meinem damaligen Chef und Dienststellenleiter Kriminaldirektor **S a n d e r s** anlässlich einer Dienstbesprechung wiederholt, als wir persönlich immerwieder versucht hatten, sich für unsere Abstellung zur Wehrmacht einzusetzen.

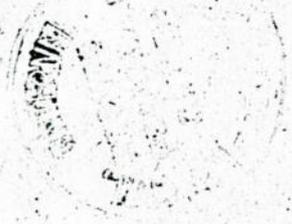
Durch diese Drohungen beeinflusst, sind weitere Versuche, aus dem Amt herauszukommen, selbstverständlich unterblieben. Ich musste umso mehr hiervon Abstand nehmen, als ich damals bereits verheiratet war und eine Familie besaß.

Willy Kaiser

Vorstehende Unterschrift wurde in meiner Gegenwart vollzogen:

Bielheide, den 16. Juni 1947

1. o. ges. Dr. (Kirkel) *Kirkel*
Compound Rechtsberater - D -



Staatsanwaltschaft beim Kammergericht

(Dienststelle)

V. 1 Js 11/65 (RSHA)

Zinn PH (Geschäftszeichen)

P_W 21 = 1 AR (RSHA) 644.65

nehmen.

14.11.66

Merkblatt angelegt.

Fingerabdrücke genommen? Ja - Nein*)

Lichtbilder gefertigt? Ja - Nein*)

Person ist - nicht - festgestellt.*)

Im Deutschen Fahndungsbuch - Festnahmen/Aufenthalts-
ermittlungen -, in der Fahndungskartei ausgeschrieben?
Ja - Nein*)

*) Nichtzutreffendes durchstreichen.

z.Zt. Wangen im Allgäu

Berlin den 21.9. 1966

Verantwortliche Vernehmung

Es erscheint*) zum hiesigen Amtsgericht bestellt

der / die Nachgenannte

wohnhaft in Wangen im Allgäu Karl-Speidel - Straße Nr. 12
Pätz

Fernruf ----- und erklärt:

<p>1. a) Familienname auch Beinamen, Künstlername, Spitzname, bei Namensänderung früherer Familienname, bei Frauen auch Geburtsname, ggf. Name des früheren Ehemannes</p> <p>b) Vornamen (Rufname ist zu unterstreichen)</p>	<p>a) <u>Wauer, Willy</u></p> <p>b) <u>Willy</u></p>
<p>2. Geboren</p>	<p>am <u>1.1.04</u> in <u>Rakwitz</u></p> <p>Kreis (Verwaltungsbezirk) <u>Wollstein</u> <u>Posen</u></p> <p>Landgerichtsbezirk -----</p> <p>Land -----</p>
<p>3. a) Beruf</p> <p>aa) erlernter</p> <p>bb) z. Z. der Tat ausgeübt</p> <p>cc) Stellung im Beruf (z. Z. der Tat)</p> <p>Hier ist anzugeben: ob Geschäftsinhaber, Gehilfe, selbständiger Handwerksmeister, Geselle usw.</p> <p>b) Ferner sind anzugeben:</p> <p>— bei Ehefrauen Beruf des Ehemannes</p> <p>— bei Beamten und Behördenangestellten genaue Anschrift der Dienststelle</p> <p>— bei Studierenden Anschrift der Hochschule und das belegte Lehrfach</p> <p>— bei Trägern akademischer Würden (Dipl.-Ing., Dr., D. usw.), wann und bei welcher Hochschule der Titel erworben wurde</p> <p>c) bei Erwerbslosigkeit seit wann?</p>	<p>a) Kriminalsekretär i.R. <u>Obersteuer-</u></p> <p>aa) -----</p> <p>bb) <u>Kriminalsekretär</u></p> <p>cc) -----</p> <p>b) -----</p> <p>c) -----</p>
<p>4. Einkommensverhältnisse</p> <p>a) z. Z. der Tat</p> <p>b) gegenwärtig</p>	<p>a) -----</p> <p>b) <u>etwa 730.-- DM netto</u></p>

*) auf Vorladung, aus Untersuchungshaft, aus Strafhaft, als vorläufig Festgenommene vorgeführt, in der Wohnung, an der Arbeitsstelle aufgesucht usw. (Zutreffendes einsetzen).

<p>5. a) Familienstand ledig — verheiratet — verwitwet — geschieden — getrennt lebend</p> <p>b) Vor- und Familienname des Ehegatten bei Frauen auch Geburtsname, ggf. Name des früheren Ehemannes</p> <p>c) Wohnung des Ehegatten bei verschiedener Wohnung</p> <p>d) Beruf des Ehegatten</p>	<p>a) <u>verheiratet</u></p> <p>b) <u>Else geb. Kärner</u></p> <p>c) <u>wie umseitig</u></p> <p>d) <u>Hausfrau</u></p>
<p>6. Kinder</p> <p>a) Anzahl</p> <p>b) Alter</p>	<p>a) <u>drei, davon eines gestorben</u></p> <p>b) <u>32, 27</u></p>
<p>7. a) Vater, Vor- und Zuname Beruf Wohnung</p> <p>b) Mutter, Vor- und Geburtsname Beruf Wohnung (auch wenn Eltern bereits verstorben)</p> <p>c) Vormund*), Pfleger*) oder Bewährungshelfer* Vor- und Zuname Beruf Wohnung</p>	<p>a) <u>Alexander Wauer verstorben</u></p> <p>b) <u>Selma geb. Hübener verstorben</u></p> <p>c)</p>
<p>8. Staatsangehörigkeit (auch evtl. frühere)</p>	<p><u>deutsche</u></p>
<p>9. Ehrenämter in Staat, Gemeinde oder einer Körperschaft des öffentlichen Rechts (Schöffe oder Geschworener — Handels-, Arbeits- oder Sozialrichter — Vormundschaften — oder Pflegeschäften — Bewährungshelfer — sonstige Ehrenämter)</p>	<p><u>entfällt</u></p>
<p>10. Personalausweis</p> <p>Reisepaß, sonstige Ausweise und Berechtigungsscheine (Art, ausstellende Behörde, Nummer, Ausgabedatum)</p> <p>z. B. Führerschein, Wandergewerbeschein, Legitimationskarte, Jagd- oder Fischereischein, Waffenschein, Schiffer- oder Lotsenpatent, Unterbringungs- schein nach Gesetz zu Art. 131 GG, Rentenbescheid, Sprengmeisterschein</p>	<p><u>C 87001852</u></p>
<p>11. Vorstrafen und anhängige Strafverfahren Maßregeln der Sicherung und Besserung (Strafe zur Bewährung aus- gesetzt — bedingte Entlassung bewilligt)</p> <p>a) nach eigenen Angaben</p> <p>b) Ergänzung nach aml. Unterlagen</p>	<p>a) <u>nicht vorbestraft</u></p> <p>b)</p>

Zu Beginn meiner heutigen Vernehmung bin ich über den Gegenstand des Verfahrens dahin belehrt worden, dass die Tötungsanordnung des Häftlings Otto S c h m i d t im Jahre 1942 von dem Referat IV C 4 c angeordnet worden sein soll und deshalb die Angehörigen des Referates IV C 4 c insoweit als Beschuldigte angesehen werden, als sie einen Dienstgard vom Kriminalsekretär aufwärts bekleideten. Ich bin weiter darüber belehrt worden, dass ich als Beschuldigter das Recht habe, keine Aussage zu machen und im Falle einer Aussage jederzeit vor oder während der Vernehmung einen Rechtsanwalt mit der Wahrnehmung meiner Interessen beauftragen kann.

Ich bin bereit auszusagen.

Bezüglich meines persönlichen und dienstlichen Lebenslaufes nehme ich Bezug auf meinen im Personalheft Pw 21= 1 AR (RSHA) 644/65 ~~Bezug~~ vorhandenen eigenhändigen Lebenslauf vom 10. Oktober 1940 sowie meine Vernehmung vom 28. April 1965 (Seite 21 ff des Personalheftes Pw 21) und 8. Februar 1966 in dem Verfahren 1 Js 7/65(RSHA). Die Richtigkeit meiner dortigen Angaben bestätige ich.

Ich bitte

Ich war seit dem 1. Oktober 1938 Angehöriger der Reichszentrale zur Bekämpfung der Homosexualität. Diese Dienststelle führte nach Gründung des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) die Bezeichnung IV C 4 c , die mir noch geläufig ist. Im Jahre 1942 war Leiter des Referates IV C 4 der Kriminaldirektor Kurt S t a g e oder Kriminalrat Erich S a n d e r s . S t a g e war in den ersten Kriegsjahren Vertreter des Referatesleiters IV C 4 . Damals war Leiter des Referates IV C 4 Kriminalrat M e i s i n g e r , der später nach Tokio versetzt wurde. Wann KLR S t a g e als Leiter des Referates IV C 4 von KR S a n d e r s abgelöst worden ist, vermag ich heute nicht mehr mit Bestimmtheit zu sagen. Der Wechsel kann

in den Jahren 1942 oder 1943 stattgefunden haben.

Das Referat IV C 4 gliederte sich mindestens in 3 Sachgebiete mit den Bezeichnungen IVC4 a, IV C 4 b und IV C 4 c. Das Sachgebiet IV C 4 a war für reine Parteiangelegenheiten zuständig und wurde von uns als "Parteireferat" bezeichnet. Das Sachgebiet IV C 4 b bearbeitete den Komplex "Bündische Jugend". Das Sachgebiet IV C 4 c war die "Reichszentrale zur Bekämpfung der Homosexualität". Dieses Sachgebiet war vorwiegend zuständig für Verfahren nach §§ 175 ff StGB gegen Personen, die im öffentlichen Leben oder in den damaligen Parteiorganisationen eine besondere Stellung innehatten.

Leiter des Sachgebietes IV C 4 c war der Kriminalinspektor u. späterer Kriminalkommissar Friedrich F e h l i n g . F e h l i n g war nach meiner Erinnerung im Jahre 1882 geboren und wohnte während des Krieges in Berlin-Köpenick, Mittelheide 103. Die weiteren Angehörigen des Sachgebietes IV C 4 c waren ausser meiner eigenen Person folgende Mitarbeiter:

Vorweg möchte ich hervorheben, dass ich bei der Aufzählung der Mitarbeiter aus dem Sachgebiet IV C 4 c eine zeitliche Einschränkung auf das Jahr 1942 nicht mehr mit Sicherheit vornehmen kann.

Die Kriminalsekretäre Robert N i e b u r g (früher N i s c h i k) , Erwin L ö f f n e r , KOA Artur A l b r e c h t , Max J ä s c h k e , meines Erachtens damals KOA, KS Willy S o w a l s k i , KS Paul J e n s c h , KS G ü n t e r , evtl. KOA , Vorname unbekannt, verschwägert mit Erich K e l l e r , Krim.Ang. oder KA, ebenfalls in IV C 4 c, ferner der Krim.Ang. Karl K r ü g e r und die KOS Paul D r e s s e l und Paul S t e f f e n .

Ob die Zuvorgenannten 1942 noch dem Sachgebiet IV C 4 c angehört haben oder zum Teil schon versetzt waren, kann ich heute mit Bestimmtheit nicht mehr angeben.

An Schreibkräften hatten wir in IV C 4 c mehrere Damen, an deren Namen ich mich nicht mehr erinnern kann mit Ausnahme der beiden ständigen Schreibkräfte Charlotte Schmidt und Gertrud Gradtke. Charlotte Schmidt, früher Tiedt, jetzt verheiratet in der Ostzone mit einem Funktionär der SED, während des Krieges wohnhaft in Berlin - NO, Maiglöckchenstr.22, war die Hauptschreibkraft für den Sachgebietsleiter IV C 4 c, KK Fehling. Sie hat für Fehling während der gesamten Kriegszeit gearbeitet. Fräulein Gradtke war als Schreibkraft für die einzelnen Angehörigen des Sachgebietes IV C 4 c tätig und schrieb nicht für leitende Herren innerhalb des Referates IV C 4.

Wenn ich gefragt werde, wer im Jahre 1942 Schreibkraft des Referatsleiters IV C 4 gewesen ist, so möchte ich angeben, dass dies Frau Elisabeth Steinmetz, geb. Bieß gewesen sein kann. Ob noch eine weitere Dame im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 tätig gewesen ist, vermag ich nicht genau zu sagen. Möglicherweise hat die mir genannte Johanna Neidholdt dort ebenfalls gearbeitet. Mit Bestimmtheit kann ich angeben, dass die Vorzimmerdame des früheren Referatsleiters IV C 4, KR Meisinger, Fräulein Lilo Becker, 1942 nicht mehr im RSHA tätig war, da KR Meisinger sie bei seiner Versetzung am Kriegsanfang mitgenommen hat. Mir fällt jetzt der Name der zweiten Vorzimmerdame des Referats IV C 4 ein, allerdings nur der Vorname Elli, die später einen Beamten der Stapo-Leitstelle Berlin heiratete und aus dem RSHA ausschied.

Ferner fällt mir jetzt auf Vorhalt ein, dass Fräulein Eva B r a t z k e , 1942 etwa 23 Jahre alt, klein , mit blonden Haaren , ebenfalls für KK F e h l i n g geschrieben haben kann. Nähere Auskunft über die Einteilung der Vorzimmerdamen und der Schreibkräfte für die leitenden Beamten des Referates IV C 4 müsste die Vorsteherin der Kanzlei des Referates IV C 4, Fräulein Frieda L i e d t k e , nähere Personalien unbekannt, früher wohnhaft in Neukölln oder Treptow ^{geben können}. Frau S t e i n - m e t z müsste die Anschrift von der L i e d t k e angeben können. Mir fallen jetzt noch zwei weitere Schreibkräfte aus dem Sachgebiet IV C 4 c ein, deren Personalien ebenfalls Fräulein L i e d t k e kennen müsste.

Mir wurde das in den Akten auf Bl. 6 und 7 vorhandene Schreiben Himmlers vom 29. Juli 1942 in Fotokopie zur Durchsicht vorgelegt. Dieses Schreiben war mir bis heute unbekannt. Es trägt zwar das Geschäftszeichen des Sachgebietes IV C 4 c, ist jedoch meines Erachtens nicht in diesem Sachgebiet, sondern in dem sogenannten "Parteireferat" in IV C 4 a gefertigt worden. Das vor dem Aktenzeichen vermerkte - S - bedeutet m.E. "Sondersache". Das am Ende des Aktenzeichens angegebene Zeichen " g " bedeutet " geheim" . Die Tagebuchnummer B. Nr. 2414/ 38 ist m.E. den laufenden Tagebucheinträgen aus dem Jahre 1938 des Geheimtagesbuches, das für das gesamte Amt IV in dessen Geheimregistratur geführt worden ist, entnommen worden.

Bezüglich des Inhaltes des Schreibens vom 29. Juli 1942 bemerke ich, dass ich mit Sicherheit angeben kann, dass dieses Schreiben nicht von F e h l i n g verfasst worden sein kann. Es kann möglich sein, dass F e h l i n g aus den Akten S c h m i d t Angaben vermittelt hat,

die hinsichtlich der Vorstrafen des S c h m i d t in dem genannten Schreiben verwendet worden sind. Es ist jedoch auch denkbar, dass die Angaben bezüglich der Vorstrafen des S c h m i d t auch von dem mit Verwaltungsangelegenheiten befassten Sachgebiet innerhalb des Referates IV C 4 , d.h. von dem "Parteireferat" IV C 4 a aus den Akten S c h m i d t entnommen worden sind. Da das Verfahren gegen den Generalobersten von F r i t s c h im Jahre 1942 im Sachgebiet IV C 4 c längst abgeschlossen war, nehme ich mit ganz hoher Wahrscheinlichkeit an, dass das mir vorgelegte Schreiben Himmlers von 29. Juli 1942 als reine Verwaltungsangelegenheit im Sachgebiet des sogenannten "Parteireferates" IV C 4 a bearbeitet und gefertigt worden ist.

Was ich bezüglich der Bearbeitung des zuvorgenannten Schreibens bisher angegeben habe, bezieht sich jedoch nur auf den Inhalt desselben. Die Fertigung dieses Schreibens in Reinschrift mit dem Briefkopf des "Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Inneren", das in der Feldbefehlsstelle von Himmler unterzeichnet worden sein muss, wie ein Zusatz unter dem Datum vom 29. Juli 1942 ausweist, kann jedoch m.E. nicht im Reichssicherheitshauptamt in Berlin, Prinz-Albrecht-Str. 8, erfolgt sein. Derartige Kopfbögen sind meiner Erinnerung nach nicht im RSHA verwandt worden, was jedoch nicht ausschliesst, dass trotzdem derartige Kopfbögen in den einzelnen Referaten des RSHA vorhanden waren und verwandt worden sind. Mir ist jedenfalls nichts Gegenteiliges bekannt geworden.

Nach der inhaltsmässigen Abfassung neige ich zu der Annahme, dass dieses Schreiben nicht von F e h l i n g abgefasst worden ist, weil es auf keinen Fall der Ausdrucksweise und dem Satzbau von F e h l i n g entspricht. Meine Vermutung hinsichtlich des oder der

Verfasser des Schreibens vom 29. Juli 1942 geht vielmehr dahin, dass der im Jahre 1942 tätige Referatsleiter IV C 4 zusammen mit leitenden Beamten des Sachgebietes IV C 4 a dieses Schreiben entworfen hat. M.E. müssten folgende Personen nähere Angaben über diejenigen Personen machen können, die mit dem Entwurf, der weiteren Bearbeitung und der Weitergabe des Schreibens vom 29. Juli 1942 befasst gewesen sind:

KR S a n d e r s als Nachfolger des Referatsleiters S t a g e in IV C 4.

KI Hugo H o f f m a n n , der Angehöriger des Sachgebietes IV C 4 a im Jahre 1942 gewesen ist.

AR K r a n z ,

ROJ Wilhelm L u d w i g ,

sowie die übrigen Angehörigen des sogenannten "Parteireferates" IV C 4 a, soweit es sich um höhere Dienstgrade handelte und deren Schreibkräfte. ~~amxdm~~

An dieser Stelle möchte ich hervorheben, dass ich nur Vermutungen über eine evtl. Mitwirkung der zuvorgenannten Personen und Sachgebiete bei der Abfassung des Schreibens vom 29. Juli 1942 und der sich daraus später ergebenden Tötungsanordnung äussern kann. Ich habe zu keiner Zeit die Akten des Otto S c h m i d t selbst gesehen oder von deren Inhalt bezüglich der Tötungsanordnung Kenntnis erhalten. Die Akten Otto S c h m i d t lagen stets unter besonderem Verschluss im Zimmer des Referatsleiters IV C 4. F e h l i n g hat jedoch sicher die gesamte Akte S c h m i d t gekannt und war in irgendeiner Weise auch an der Abfertigung des Schreibens vom 29. Juli 1942 und der sich daran anschliessenden Tötungsanordnung befasst gewesen. In welchem Umfange er im einzelnen

daran mitgewirkt hat , vermag ich jedoch nicht mangels eigener Kenntnis , auch nicht durch Angaben von dritter Seite, zu bekunden.

Im Folgenden werde ich mich zu einzelnen Angehörigen des Referates IV C 4 äussern, die mir namentlich vorgehalten worden sind und soweit diese in meiner bisherigen Vernehmung noch nicht erwähnt wurden.

A r c h u t	Elsa,	keine Erinnerung
A s t	Erich,	KOS in IV C 4 a, müsste nähere Angaben über die Tötungsanordnung oder die vorangegangenen Sachbearbeitung machen können. Ich möchte berichtigen: Ob Ast Näheres hierzu angeben kann, vermag ich nicht genau zu bekunden. Ast war jedoch als alter Pg im allgemeinen gut orientiert .
B r u n o w	Kurt,	hatte in IV C 4 a nur untergeordnete interne Tätigkeiten auszuüben.
B ü c h l e r	Bruno,	kann in IV C 4 b gewesen sein. Näheres müssten Unterschmidt, Kalle oder Vatterott angeben können.
F i e n e	Augusta	arbeitete in IV C 4 a . War m.E. auch im Sachgebiet "Abtreibung" tätig.
H a u c k	Hans,	war in IV C 4 c als KOS tätig.
H a y n	Ruth,	als Kanzleikraft in IV C 4 unbekannt.
H e i n	Cäcilie,	dito
J a b l o n s k i,	Luise	dito
J o n a s	Kurt	war Registrator der Registratur IV C 4. M.E. bearbeitete Jonas jedoch nicht die Geheimsachen. Wer für Geheimsachen als Registrator zuständig war, weiss ich nicht, ich nehme jedoch an, dass Geheimsachen im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 bearbeitet wurden.

K a l l e	Kurt	tätig in IV C 4 b.
K n u t h	Arthur	KS, über den Ast bezügl. seiner Tätigkeit in IV C 4 a. Näheres angeben könnte.
K o l l h o f	Ingeborg	Name bekannt, weitere Einzelheiten nicht erinnerlich.
K r a n z	Richard	Amtsrat, Personalsachbearbeiter des Referats IV C 4.
L ö c h e l	Margarete	unbekannt.
L ü d e m a n n ,	Egon	unbekannt.
M a n i g	Irma	unbekannt.
M a r s c h a l l ,	Wilhelm	unbekannt.
M ü g g e	Paul	KOS, war überwiegend zusammen mit KOS Bock im Sachgebiet "Abtreibung" tätig und nur gelegentlich bei IV C 4 c beschäftigt.
M ü l l e r	Georg	Kriminalkommissar in IV C 4 b. Näheres unbekannt.
M ü l l e r	Ursula	unbekannt.
N e u e n d o r f ,	Franz	KS in IV C 4 b. Näheres unbekannt.
N o b e l m a n n ,	Wilhelm	KS in IV C 4 c, könnte im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 im Jahre 1942 tätig gewesen sein. (Er hatte infolge eines Unfalles ein steifes Bein).
P o s p i s c h i l ,	Josef	KS, war bestimmt in IV C 4 a tätig, jedoch oft auf Dienstreise. Jahrgang 1904 bis 1906.
R ö m m l i n g ,	Ilse Kenate	unbekannt.
S c h e u e r m a n n		unbekannt.
S c h o l z	Ursula	unbekannt.
S c h e n c k	Gertrud	unbekannt.

Schröder	Fritz	KOA, wurde uns in IV C 4 c zur Verstärkung vom Amte V zugeteilt für kurze Zeit.
Schulze	Karl-Heinz	KK, Näheres unbekannt.
Sonnemann	Harry	KS in IV C 4 c . Soll nach dem Kriege im KL Sachsenhausen verstorben sein.
Späth	Walter	ROJ. Ob Späth im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 tätig war, kann ich nicht sagen.
Sterk	Waldemar	Dienstgrad unbekannt, war im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 beschäftigt.
Tietz	Gertrud	unbekannt.
Unterschmidt	Max	war KS in IV C 4 b.
Vatterott	Otto	KS in IV C 4 b.
Weiermann	Johann	KOS. War im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 tätig, auch im Jahre 1942. Soll nach Kriegsende verstorben sein.
Wende	Ilse	unbekannt.
Werner	Alfons	unbekannt.
Wilczewski	Fritz	KS. War im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 bereits seit KR Meisinger tätig und wurde später von Nobelmann abgelöst.
Wolff	Johanna	Schreibkraft in IV C 4, Jahrgang etwa 1925. Näheres unbekannt.

Die im Vorstehenden Genannten Dressel, Steffen, Jänsch und Löffner, ferner Albrecht und Nieburg sind verstorben.

KK F e h l i n g war nach Kriegsende als Kriminal-
direktor Leiter der Kripo in Berlin-Charlottenburg.
Er wurde nach Kriegsende von der sowj. Besatzungsmacht
in Berlin verhaftet und starb an einem Schlaganfall
in Königswusterhausen. Ich habe dies von Herrn Theodor
K a m p s , Berlin, Nollendorfstr. 41 bei Nauke, er-
fahren. Zur Bestätigung dieser Angaben überreichte ich *die*
Abschrift einer Bescheinigung des Theodor K a m p s
vom 17. September 1955 zu den Akten.

Der in dem Buch

Gisevius - Bis zum bitteren Ende -

auf Seite 316 erwähnte " zuständige GESTAPO-Beamte",
der im März 1938 in dem gegen Generaloberst von
F r i t s c h geführten Sondergerichtsverfahren
als Zeuge vernommen wurde, muss meines Erachtens
der KK F e h l i n g gewesen sein, weil er damals
der verantwortliche Vernehmungsbeamte des Otto
S c h m i d t gewesen ist. Möglicherweise könnten als
Zeuge auch der KS L ö f f n e r oder der KS N i e b u r g
aufgetreten sein, die mit KK F e h l i n g den
Fall Otto S c h m i d t bearbeitet haben.

Weiteres vermag ich zur Sache nicht anzugeben. Ich bin
gebeten worden, über die Tatsache und den Inhalt meiner
heutigen Vernehmung nicht mit anderen Personen zu
sprechen, um den Verdacht einer Begünstigung zu ver-
meiden.

~~xxxxxxxxxxxx~~

Abschliessend möchte ich noch besonders betonen, dass
ich selbst in dem Verfahren gegen Otto S c h m i d t
zu keiner Zeit tätig geworden bin. Meine K_ennnisse
über diesen Vorgang beruhen nur auf Angaben von

dritter Seite. Falls mir Erinnerungsfehler unterlaufen sein sollten, sind diese unbeabsichtigt.

Laut diktiert, genehmigt und unterschrieben :

Tilly Kauer
.....

geschlossen:

Hauswald
.....
(Hauswald) Staatsanwalt

Hinkelmann
.....
(Hinkelmann) Kriminalobermeister

Rakow
.....
(Rakow) Justizangestellte
als Protokollführer

B e s c h e i n i g u n g .

Der frühere Kriminalsekretär Willy W a u e r , z.Zt. wohnhaft in Wangen im Allgäu, ist mir aus meiner Haftzeit, die aus anliegender Fotokopie ersichtlich ist, bekannt. Er tat unter dem Kriminalkommissar F e h l i n g Dienst, der bei der damaligen Geheimen Staatspolizei in Berlin ausschließlich Angelegenheiten prominenter Homosexueller bearbeitete. Auch mich hatte man derartiger Handlungen verdächtigt, um mich von vornherein für die Verhandlung in der Landesverratsangelegenheit, die man mir gemeinerweise von oberen Nazigrößen in Rio de Janeiro, wo ich viel Jahre aufhältlich war, angedichtet hatte und die meine damalige Abschiebung nach Deutschland zuwege brachten, zu deklassieren. Die Vernehmungen wegen der angebl. landesverräterischen Tätigkeit wurden vom SD- Abteilung Ausland, einer der brutalsten Nazidienststellen - durchgeführt.

F e h l i n g , von meiner Unschuld überzeugt, setzte alles daran, um mich zu retten, trotzdem er mit großen Schwierigkeiten seitens des SD rechnen mußte. Am 5. Februar 1945 setzte mich Fehling auf freien Fuß. Er benutzte die Verwirrung, die der größte Bombenangriff auf Berlin am 3. Februar 1945 durch Zerstörung des Reichssicherheitshauptamtes in der Prinz-Albrecht-Str. 8, in dessen Gefängnis ich auch untergebracht war, im Gefüge der Gestapo hervorgebracht hatte. Einzelheiten über die Aktenbeseitigung pp, die mir auch bekannt geworden sind, erübrigen sich hier, weil sie mit dem Sinn vorstehender Sache weniger zu tun haben. Jedenfalls ist mir bekannt, daß Fehling auch anderen Häftlingen diese Hilfe geleistet hat und dieses stets in Zusammenarbeit mit seinen beiden Sekretären W a u e r und A l b r e c h t , die, wie er wörtlich sagte „treu wie Gold seien“ und mit ihm, wie man im damaligen Jargon sagte „die Rübe riskierten“.

Dank dieser drei Beamten wurde es mir ermöglicht, daß ich häufig in der Zeit meiner Haft „zwecks Vernehmung“ zu dieser Dienststelle geholt wurde, um mich vor der Zellenangst zu bewahren, mich mit meinem Bruder zu treffen und mich zusätzlich zu ernähren. Unter „Bewachung“ des Kriminalsekretärs W a u e r konnte ich mich dann stundenlang in dessen Zimmer aufhalten oder suchten gemeinsam bei Angriffen den Luftschutzkeller oder Bunker auf.

W a u e r hatte die Aufgabe, mich zu diesen „Vernehmungen“ aus dem Gefängnis in der Prinz-Albrecht-Str. 8, nach der Meinickestr. 10 zu holen. Es war immer ein Weg von etwa 1 Stunde. Bald nach Verlassen des Gefängnisses löste er, entgegen seiner Dienstvorschrift, meine Fesselung

bitte wenden !

Fesselung und behandelte mich wie einen freien Mann.

In den oft stundenlangen Gesprächen, die W a u e r und ich führten, gewann ich die Versicherung, daß W a u e r ein äußerst anständiger, ehrlicher und aufrichtiger Mensch und Beamter war und der sich auch die Sympathie meines Bruders, des vor 1 Jahr verstorbenen Senatspräsidenten am Kammergericht zu Berlin, Friedrich K a m p s erwarb. Mein Bruder erklärte mir oft, daß er allen Mitarbeitern des Referats F e h l i n g helfen werde, mit seinem ganzen großen Einfluß, um sie zu rehabilitieren, falls sie sich meldeten. F e h l i n g wurde auf Grund dessen, nach Beendigung des Krieges, als Kriminaldirektor in Berlin-Charlottenburg eingestellt. Leider wurde er, weil er Raubzüge der Russen in Berlin aufdeckte, von diesen verhaftet und starb an Schlaganfall in Königs-Wusterhausen bei Berlin. Er war weder Partei- noch SS-Mitglied.

Wie mir F e h l i n g erzählte, hat W a u e r bei der Befreiung auch anderer Häftlinge stets mit ihm zusammengearbeitet und in seinen Ermittlungen und Vernehmungen alles nach Menschenmöglichkeit so „hingebogen“, daß Verdachtsmomente zu Fall kamen.

Mein Bruder, zu dem W a u e r für mich die Verbindung aufrecht erhielt, sprach immer davon, wenn W a u e r auftauchen sollte, er ihm ein gutes Leumundszeugnis anbieten würde. Wenn ich nunmehr Herrn W a u e r diese Bescheinigung ausstelle, so handle ich auch im Sinne meines verstorbenen Bruders.

Nach meinem Ermessen liegt in Sachen W a u e r ein Fall vor, in dem ich nicht nur einem Gestapobeamten eine einwandfreie persönliche Haltung sondern sogar eine Haltung bescheinigen kann, die ihn selbst in höchstem Grade gefährdete.

Ich bin jederzeit bereit, diese meine Angaben unter Eid auszusagen.

Der Zweckmäßigkeit wegen füge ich eine Fotokopie über meine Haftzeit bei.

gez. Theodor K a m p s .

Die vorstehende, vor mir abgegebene Unterschrift

des Kaufmanns Theodor K a m p s ,

wohnhaft Berlin W 30, Nollendorfstraße 41,

- ausgewiesen durch behelfsmäßigen Personalausweis mit Lichtbild, ausgestellt vom Polizeipräsidenten in Berlin am 8. August 1951 mit der Nr. 161/176/51, beglaubige ich hiermit. (Urk. Rolle Nr. 222/55. Berlin-Neukölln, den 26. September 1955.

gez. Gerhard A s c h

Notar (L.S.)

Kostenrechnung.

Geschäftswert: 3.000 DM Gebühr § 39 5,--DM

4% Umsatzsteuer 0,20 DM zusammen: 5,20 DM gez. Asch, Notar (L.S.)

(Dienststelle)

1 Js 11/65 (RSHA)

(Geschäftszeichen)

*PH Pw 21 =
1 AR (RSHA) 644. 65*

Merkblatt angelegt.

Fingerabdrücke genommen? *Ja* - Nein*)

Lichtbilder gefertigt? *Ja* - Nein*)

Person ist - nicht - festgestellt. *)

Im Deutschen Fahndungsbuch - Festnahmen/Aufenthalts-
ermittlungen -, in der Fahndungskartei ausgeschrieben?
Ja - Nein*) *Sch. Frage 27.9.66 Te*

*) Nichtzutreffendes durchstreichen.

z. Zt. Wangen im Allgäu

Berlin

den 21.9.

1966

Verantwortliche Vernehmung

Es erscheint*) zum hiesigen Amtsgericht bestellt

der / die Nachgenannte

wehnhaft in Wangen im Allgäu

Karl-Speidel -

Straße Nr. 12
Pöfz

Fernruf ----- und erklärt:

1. a) Familienname

auch Beinamen, Künstlernamen, Spitzname, bei Namensänderung
früherer Familienname, bei Frauen auch Geburtsname, ggf. Name
des früheren Ehemannes

b) Vornamen (Rufname ist zu unterstreichen)

a) Wauer, Willy

b) Willy

2. Geboren

am 1.1.04 in Rakwitz

Kreis (Verwaltungsbezirk) Wollstein
Posen

Landgerichtsbezirk -----

Land -----

3. a) Beruf

aa) erlernter

bb) z. Z. der Tat ausgeübt

cc) Stellung im Beruf (z. Z. der Tat)

Hier ist anzugeben:

ob Geschäftsinhaber, Gehilfe, selbständiger Handwerksmeister,
Geselle usw.

b) Ferner sind anzugeben:

- bei Ehefrauen Beruf des Ehemannes

- bei Beamten und Behördenangestellten genaue Anschrift der
Dienststelle

- bei Studierenden Anschrift der Hochschule und das belegte Lehrfach

- bei Trägern akademischer Würden (Dipl.-Ing., Dr., D. usw.),
wann und bei welcher Hochschule der Titel erworben wurde

c) bei Erwerbslosigkeit

seit wann?

a) ~~Kriminalsekretär~~ i.R.
Obersteuer-

aa) -----
bb) Kriminalsekretär

cc) -----

b) -----

c) -----

4. Einkommensverhältnisse

a) z. Z. der Tat

b) gegenwärtig

a) -----

b) etwa 730.-- DM netto

*) auf Vorladung, aus Untersuchungshaft, aus Strafhaft, als vorläufig Festgenommene vorgeführt, in der Wohnung, an der Arbeitsstelle aufgesucht usw.
(Zutreffendes einsetzen).

<p>5. a) Familienstand ledig — verheiratet — verwitwet — geschieden — getrennt lebend</p> <p>b) Vor- und Familienname des Ehegatten bei Frauen auch Geburtsname, ggf. Name des früheren Ehemannes</p> <p>c) Wohnung des Ehegatten bei verschiedener Wohnung</p> <p>d) Beruf des Ehegatten</p>	<p>a) <u>verheiratet</u></p> <p>b) <u>Else geb. Kärner</u></p> <p>c) <u>wie umseitig</u></p> <p>d) <u>Hausfrau</u></p>
<p>6. Kinder</p> <p>a) Anzahl</p> <p>b) Alter</p>	<p>a) <u>drei, davon eines gestorben</u></p> <p>b) <u>32, 27</u></p>
<p>7. a) Vater, Vor- und Zuname Beruf Wohnung</p> <p>b) Mutter, Vor- und Geburtsname Beruf Wohnung (auch wenn Eltern bereits verstorben)</p> <p>c) Vormund*), Pfleger*) oder Bewährungshelfer*), Vor- und Zuname Beruf Wohnung</p>	<p>a) <u>Alexander Wauer verstorben</u></p> <p>b) <u>Selma geb. Hübener verstorben</u></p> <p>c)</p>
<p>8. Staatsangehörigkeit (auch evtl. frühere)</p>	<p><u>deutsche</u></p>
<p>9. Ehrenämter in Staat, Gemeinde oder einer Körperschaft des öffentlichen Rechts (Schöffe oder Geschworener — Handels-, Arbeits- oder Sozialrichter — Vormundschaften — oder Pflegschaften — Bewährungshelfer — sonstige Ehrenämter)</p>	<p><u>entfällt</u></p>
<p>10. Personalausweis</p> <p>Reisepaß, sonstige Ausweise und Berechtigungsscheine (Art, ausstellende Behörde, Nummer, Ausgabedatum)</p> <p>z. B. Führerschein, Wandergewerbeschein, Legitimationskarte, Jagd- oder Fischereischein, Waffenschein, Schiffer- oder Lotsenpatent, Unterbringungs- schein nach Gesetz zu Art. 131 GG, Rentenbescheid, Sprengmeisterschein</p>	<p><u>C 87001852</u></p>
<p>11. Vorstrafen und anhängige Strafverfahren Maßregeln der Sicherung und Besserung (Strafe zur Bewährung aus- gesetzt — bedingte Entlassung bewilligt)</p> <p>a) nach eigenen Angaben</p> <p>b) Ergänzung nach amtl. Unterlagen</p>	<p>a) <u>nicht vorbestraft</u></p> <p>b)</p>

*) Nichtzutreffendes durchstreichen.

Zu Beginn meiner heutigen Vernehmung bin ich über den Gegenstand des Verfahrens dahin belehrt worden, dass die Tötungsanordnung des Häftlings Otto S c h m i d t im Jahre 1942 von dem Referat IV C 4 c angeordnet worden sein soll und deshalb die Angehörigen des Referates IV C 4 c insoweit als Beschuldigte angesehen werden, als sie einen Dienstgard vom Kriminalsekretär aufwärts bekleideten. Ich bin weiter darüber belehrt worden, dass ich als Beschuldigter das Recht habe, keine Aussage zu machen und im Falle einer Aussage jederzeit vor oder während der Vernehmung einen Rechtsanwalt mit der Wahrnehmung meiner Interessen beauftragen kann.

Ich bin bereit auszusagen.

Bezüglich meines persönlichen und dienstlichen Lebenslaufes nehme ich Bezug auf meinen im Personalheft Pw 21= 1 AR (RSHA) 644/65 ~~Bestand~~ vorhandenen eigenhändigen Lebenslauf vom 10. Oktober 1940 sowie meine Vernehmung vom 28. April 1965 (Seite 21 ff des Personalheftes Pw 21) und 8. Februar 1966 in dem Verfahren 1 Js 7/65(RSHA). Die Richtigkeit meiner dortigen Angaben bestätige ich.

Ich bitte

Ich war seit dem 1. Oktober 1938 Angehöriger der Reichszentrale zur Bekämpfung der Homosexualität. Diese Dienststelle führte nach Gründung des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) die Bezeichnung IV C 4 c , die mir noch geläufig ist. Im Jahre 1942 war Leiter des Referates IV C 4 der Kriminaldirektor Kurt S t a g e oder Kriminalrat Erich S a n d e r s . S t a g e war in den ersten Kriegsjahren Vertreter des Referatesleiters IV C 4 . Damals war Leiter des Referates IV C 4 Kriminalrat M e i s i n g e r , der später nach Tokio versetzt wurde. Wann KDR S t a g e als Leiter des Referates IV C 4 von KR S a n d e r s abgelöst worden ist, vermag ich heute nicht mehr mit Bestimmtheit zu sagen. Der Wechsel kann

in den Jahren 1942 oder 1943 stattgefunden haben.

Das Referat IV C 4 gliederte sich mindestens in 3 Sachgebiete mit den Bezeichnungen IVC4 a, IV C 4 b und IV C 4 c. Das Sachgebiet IV C 4 a war für reine Parteiangelegenheiten zuständig und wurde von uns als "Parteireferat" bezeichnet. Das Sachgebiet IV C 4 b bearbeitete den Komplex "Bündische Jugend". Das Sachgebiet IV C 4 c war die "Reichszentrale zur Bekämpfung der Homosexualität". Dieses Sachgebiet war vorwiegend zuständig für Verfahren nach §§ 175 ff StGB gegen Personen, die im öffentlichen Leben oder in den damaligen Parteiorganisationen eine besondere Stellung innehatten.

Leiter des Sachgebietes IV C 4 c war der Kriminalinspektor u. späterer Kriminalkommissar Friedrich F e h l i n g . F e h l i n g war nach meiner Erinnerung im Jahre 1882 geboren und wohnte während des Krieges in Berlin-Köpenick, Mittelheide 103. Die weiteren Angehörigen des Sachgebietes IV C 4 c waren ausser meiner eigenen Person folgende Mitarbeiter:

Vorweg möchte ich hervorheben, dass ich bei der Aufzählung der Mitarbeiter aus dem Sachgebiet IV C 4 c eine zeitliche Einschränkung auf das Jahr 1942 nicht mehr mit Sicherheit vornehmen kann.

Die Kriminalsekretäre Robert N i e b u r g (früher N i s c h i k) , Erwin L ö f f n e r , KOA Artur A l b r e c h t , Max J ä s c h k e , meines Erachtens damals KOA, KS Willy S o w a l s k i , KS Paul J e n s c h , KS G ü n t e r , evtl. KOA , Vorname unbekannt, verschwägert mit Erich K e l l e r , Krim.Ang. oder KA, ebenfalls in IV C 4 c, ferner der Krim.Ang. Karl K r ü g e r und die KOS Paul D r e s s e l und Paul S t e f f e n .

Ob die Zuvorgenannten 1942 noch dem Sachgebiet IV C 4 c angehört haben oder zum Teil schon versetzt waren, kann ich heute mit Bestimmtheit nicht mehr angeben.

An Schreibkräften hatten wir in IV C 4 c mehrere Damen, an deren Namen ich mich nicht mehr erinnern kann mit Ausnahme der beiden ständigen Schreibkräfte Charlotte Schmidt und Gertrud Gradtke. Charlotte Schmidt, früher Tiedt, jetzt verheiratet in der Ostzone mit einem Funktionär der SED, während des Krieges wohnhaft in Berlin - NO, Maiglöckchenstr.22, war die Hauptschreibkraft für den Sachgebietsleiter IV C 4 c, KK Fehling. Sie hat für Fehling während der gesamten Kriegszeit gearbeitet. Fräulein Gradtke war als Schreibkraft für die einzelnen Angehörigen des Sachgebietes IV C 4 c tätig und schrieb nicht für leitende Herren innerhalb des Referates IV C 4.

Wenn ich gefragt werde, wer im Jahre 1942 Schreibkraft des Referatsleiters IV C 4 gewesen ist, so möchte ich angeben, dass dies Frau Elisabeth Steinmetz, geb. Bieß gewesen sein kann. Ob noch eine weitere Dame im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 tätig gewesen ist, vermag ich nicht genau zu sagen. Möglicherweise hat die mir genannte Johanna Neidholt dort ebenfalls gearbeitet. Mit Bestimmtheit kann ich angeben, dass die Vorzimmerdame des früheren Referatsleiters IV C 4, KR Meisinger, Fräulein Lilo Becker, 1942 nicht mehr im RSHA tätig war, da KR Meisinger sie bei seiner Versetzung am Kriegsanfang mitgenommen hat. Mir fällt jetzt der Name der zweiten Vorzimmerdame des Referats IV C 4 ein, allerdings nur der Vorname Elli, die später einen Beamten der Stapo-Leitstelle Berlin heiratete und aus dem RSHA ausschied.

Ferner fällt mir jetzt auf Vorhalt ein, dass Fräulein Eva B r a t z k e , 1942 etwa 23 Jahre alt, klein , mit blonden Haaren , ebenfalls für KK F e h l i n g geschrieben haben kann. Nähere Auskunft über die Einteilung der Vorzimmerdamen und der Schreibkräfte für die leitenden Beamten des Referates IV C 4 müsste die Vorsteherin der Kanzlei des Referates IV C 4, Fräulein Frieda L i e d t k e , nähere Personalien unbekannt, früher wohnhaft in Neukölln oder Treptow ^{geben können}. Frau S t e i n - m e t z müsste die Anschrift von der L i e d t k e angeben können. Mir fallen jetzt noch zwei weitere Schreibkräfte aus dem Sachgebiet IV C 4 c ein, deren Personalien ebenfalls Fräulein L i e d t k e kennen müsste.

Mir wurde das in den Akten auf Bl. 6 und 7 vorhandene Schreiben Himmlers vom 29. Juli 1942 in Fotokopie zur Durchsicht vorgelegt. Dieses Schreiben war mir bis heute unbekannt. Es trägt zwar das Geschäftszeichen des Sachgebietes IV C 4 c, ist jedoch meines Erachtens nicht in diesem Sachgebiet, sondern in dem sogenannten "Parteireferat" in IV C 4 a gefertigt worden. Das vor dem Aktenzeichen vermerkte - S - bedeutet m.E. "Sondersache". Das am Ende des Aktenzeichens angegebene Zeichen " g " bedeutet " geheim" . Die Tagebuchnummer B. Nr. 2414/ 38 ist m.E. den laufenden Tagebucheinträgen aus dem Jahre 1938 des Geheimtagesbuches, das für das gesamte Amt IV in dessen Geheimregistratur geführt worden ist, entnommen worden.

Bezüglich des Inhaltes des Schreibens vom 29. Juli 1942 bemerke ich, dass ich mit Sicherheit angeben kann, dass dieses Schreiben nicht von F e h l i n g verfasst worden sein kann. Es kann möglich sein, dass F e h l i n g aus den Akten S c h m i d t Angaben vermittelt hat,

die hinsichtlich der Vorstrafen des S c h m i d t in dem genannten Schreiben verwendet worden sind. Es ist jedoch auch denkbar, dass die Angaben bezüglich der Vorstrafen des S c h m i d t auch von dem mit Verwaltungsangelegenheiten befassten Sachgebiet innerhalb des Referates IV C 4 , d.h. von dem "Parteireferat" IV C 4 a aus den Akten S c h m i d t entnommen worden sind. Da das Verfahren gegen den Generalobersten von F r i t s c h im Jahre 1942 im Sachgebiet IV C 4 c längst abgeschlossen war, nehme ich mit ganz hoher Wahrscheinlichkeit an, dass das mir vorgelegte Schreiben Himmlers von 29. Juli 1942 als reine Verwaltungsangelegenheit im Sachgebiet des sogenannten "Parteireferates" IV C 4 a bearbeitet und gefertigt worden ist.

Was ich bezüglich der Bearbeitung des zuvorgenannten Schreibens bisher angegeben habe, bezieht sich jedoch nur auf den Inhalt desselben. Die Fertigung dieses Schreibens in Reinschrift mit dem Briefkopf des "Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Inneren", das in der Feldbefehlsstelle von Himmler unterzeichnet worden sein muss, wie ein Zusatz unter dem Datum vom 29. Juli 1942 ausweist, kann jedoch m.E. nicht im Reichssicherheitshauptamt in Berlin, Prinz-Albrecht-Str. 8, erfolgt sein. Derartige Kopfbögen sind meiner Erinnerung nach nicht im RSHA verwandt worden, was jedoch nicht ausschliesst, dass trotzdem derartige Kopfbögen in den einzelnen Referaten des RSHA vorhanden waren und verwandt worden sind. Mir ist jedenfalls nichts Gegenteiliges bekannt geworden.

Nach der inhaltsmässigen Abfassung neige ich zu der Annahme, dass dieses Schreiben nicht von F e h l i n g abgefasst worden ist, weil es auf keinen Fall der Ausdrucksweise und dem Satzbau von F e h l i n g entspricht. Meine Vermutung hinsichtlich des oder der

Verfasser des Schreibens vom 29. Juli 1942 geht vielmehr dahin, dass der im Jahre 1942 tätige Referatsleiter IV C 4 zusammen mit leitenden Beamten des Sachgebietes IV C 4 a dieses Schreiben entworfen hat. M.E. müssten folgende Personen nähere Angaben über diejenigen Personen machen können, die mit dem Entwurf, der weiteren Bearbeitung und der Weitergabe des Schreibens vom 29. Juli 1942 befasst gewesen sind:

KR S a n d e r s als Nachfolger des Referatsleiters S t a g e in IV C 4.

KI Hugo H o f f m a n n , der Angehöriger des Sachgebietes IV C 4 a im Jahre 1942 gewesen ist.

AR K r a n z ,

ROJ Wilhelm L u d w i g ,

sowie die übrigen Angehörigen des sogenannten "Parteireferates" IV C 4 a, soweit es sich um höhere Dienstgrade handelte und deren Schreibkräfte. Anxdm

An dieser Stelle möchte ich hervorheben, dass ich nur Vermutungen über eine evtl. Mitwirkung der zuvorgenannten Personen und Sachgebiete bei der Abfassung des Schreibens vom 29. Juli 1942 und der sich daraus später ergebenden Tötungsanordnung äussern kann. Ich habe zu keiner Zeit die Akten des Otto S c h m i d t selbst gesehen oder von deren Inhalt bezüglich der Tötungsanordnung Kenntnis erhalten. Die Akten Otto S c h m i d t lagen stets unter besonderem Verschluss im Zimmer des Referatsleiters IV C 4. F e h l i n g hat jedoch sicher die gesamte Akte S c h m i d t gekannt und war in irgendeiner Weise auch an der Abfertigung des Schreibens vom 29. Juli 1942 und der sich daran anschliessenden Tötungsanordnung befasst gewesen. In welchem Umfange er im einzelnen

daran mitgewirkt hat , vermag ich jedoch nicht mangels eigener Kenntnis , auch nicht durch Angaben von dritter Seite, zu bekunden.

Im Folgenden werde ich mich zu einzelnen Angehörigen des Referates IV C 4 äussern, die mir namentlich vorgehalten worden sind und soweit diese in meiner bisherigen Vernehmung noch nicht erwähnt wurden.

A r c h u t	Elsa,	keine Erinnerung
A s t	Erich,	KOS in IV C 4 a, müsste nähere Angaben über die Tötungsanordnung oder die vorangegangenen Sachbearbeitung machen können. Ich möchte berichtigen: Ob Ast Näheres, hierzu angeben kann, vermag ich nicht genau zu bekunden. Ast war jedoch als alter Pg im allgemeinen gut orientiert .
B r u n o w	Kurt,	hatte in IV C 4 a nur untergeordnete interne Tätigkeiten auszuüben.
B ü c h l e r	Bruno,	kann in IV C 4 b gewesen sein. Näheres müssten Unterschmidt, Kalle oder Vatterott angeben können.
F i e n e	Augusta	arbeitete in IV C 4 a . War m.E. auch im Sachgebiet "Abtreibung" tätig.
H a u c k	Hans,	war in IV C 4 c als KOS tätig.
H a y n	Ruth,	als Kanzleikraft in IV C 4 unbekannt.
H e i n	Cäcilie,	dito
J a b l o n s k i,	Luise	dito
J o n a s	Kurt	war Registrator der Registratur IV C 4. M.E. bearbeitete Jonas jedoch nicht die Geheimsachen. Wer für Geheimsachen als Registrator zuständig war, weiss ich nicht, ich nehme jedoch an, dass Geheimsachen im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 bearbeitet wurden.

K a l l e	Kurt	tätig in IV C 4 b.
K n u t h	Arthur	KS, über den Ast bezügl. seiner Tätigkeit in IV C 4 a. Näheres angeben könnte.
K o l l h o f	Ingeborg	Name bekannt, weitere Einzelheiten nicht erinnerlich.
K r a n z	Richard	Amtsrat, Personalsachbearbeiter des Referats IV C 4.
L ö c h e l	Margarete	unbekannt.
L ü d e m a n n ,	Egon	unbekannt.
M a n i g	Irma	unbekannt.
M a r s c h a l l ,	Wilhelm	unbekannt.
M ü g g e	Paul	KOS, war überwiegend zusammen mit KOS Bock im Sachgebiet "Abtreibung" tätig und nur gelegentlich bei IV C 4 c beschäftigt.
M ü l l e r	Georg	Kriminalkommissar in IV C 4 b. Näheres unbekannt.
M ü l l e r	Ursula	unbekannt.
N e u e n d o r f ,	Franz	KS in IV C 4 b. Näheres unbekannt.
N o b e l m a n n ,	Wilhelm	KS in IV C 4 c, könnte im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 im Jahre 1942 tätig gewesen sein. (Er hatte infolge eines Unfalles ein steifes Bein).
P o s p i s c h i l ,	Josef	KS, war bestimmt in IV C 4 a tätig, jedoch oft auf Dienstreise. Jahrgang 1904 bis 1906.
R ö m m l i n g ,	Ilse Renate	unbekannt.
S c h e u e r m a n n		unbekannt.
S c h o l z	Ursula	unbekannt.
S c h e n c k	Gertrud	unbekannt.

Schröder	Fritz	KOA, wurde uns in IV C 4 c zur Verstärkung vom Amte V zugeteilt für kurze Zeit.
Schulze	Karl-Heinz	KK, Näheres unbekannt.
Sonnemann	Harry	KS in IV C 4 c . Soll nach dem Kriege im KL Sachsenhausen verstorben sein.
Späth	Walter	ROJ. Ob Späth im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 tätig war, kann ich nicht sagen.
Sterk	Waldemar	Dienstgrad unbekannt, war im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 beschäftigt.
Tietz	Gertrud	unbekannt.
Unterschmidt	Max	war KS in IV C 4 b.
Vatterott	Otto	KS in IV C 4 b.
Weiermann	Johann	KOS. War im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 tätig, auch im Jahre 1942. Soll nach Kriegsende verstorben sein.
Wende	Ilse	unbekannt.
Werner	Alfons	unbekannt.
Wilczewski	Fritz	KS. War im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 bereits seit KR Meisinger tätig und wurde später von Nobelmann abgelöst.
Wolff	Johanna	Schreibkraft in IV C 4, Jahrgang etwa 1925. Näheres unbekannt.

Die im Vorstehenden Genannten Dressel, Steffen, Jänsch und Löffner, ferner Albrecht und Nieburg sind verstorben.

KK F e h l i n g war nach Kriegsende als Kriminal-
direktor Leiter der Kripo in Berlin-Charlottenburg.
Er wurde nach Kriegsende von der sowj, Besatzungsmacht
in Berlin verhaftet und starb an einem Schlaganfall
in Königswusterhausen. Ich habe dies von Herrn Theodor
K a m p s , Berlin, Nollendorfstr. 41 bei Nauke, er-
fahren. Zur Bestätigung dieser Angaben überreiche ich *die*
Abschrift einer Bescheinigung des Theodor K a m p s
vom 17. September 1955 zu den Akten.

Der in dem Buch

Gisevius - Bis zum bitteren Ende -

auf Seite 316 erwähnte " zuständige GESTAPO-Beamte",
der im März 1938 in dem gegen Generaloberst von
F r i t s c h geführten Sondergerichtsverfahren
als Zeuge vernommen wurde, muss meines Erachtens
der KK F e h l i n g gewesen sein, weil er damals
der verantwortliche Vernehmungsbeamte des Otto
S c h m i d t gewesen ist. Möglicherweise könnte als
Zeuge auch der KS L ö f f n e r oder der KS N i e b u r g
aufgetreten sein, die mit KK F e h l i n g den
Fall Otto S c h m i d t bearbeitet haben.

Weiteres vermag ich zur Sache nicht anzugeben. Ich bin
gebeten worden, über die Tatsache und den Inhalt meiner
heutigen Vernehmung nicht mit anderen Personen zu
sprechen, um den Verdacht einer Begünstigung zu ver-
meiden.

~~XXXXXXXXXXXX~~

Abschliessend möchte ich noch besonders betonen, dass
ich selbst in dem Verfahren gegen Otto S c h m i d t
zu keiner Zeit tätig geworden bin. Meine Kenntnisse
über diesen Vorgang beruhen nur auf Angaben von

dritter Seite. Falls mir Erinnerungsfehler unterlaufen
sein sollten, sind diese unbeabsichtigt.

Laut diktiert, genehmigt und unter-
schrieben :

Tilly Kauer
.....

geschlossen:

Hauswald
!.....
(Hauswald) Staatsanwalt

Hinkelmann
.....
(Hinkelmann) Kriminalobermeister

Rakow
.....
(Rakow) Justizangestellte
als Protokollführer

B e s c h e i n i g u n g .

Der frühere Kriminalsekretär Willy W a u e r , z.Zt. wohnhaft in Wangen im Allgäu, ist mir aus meiner Haftzeit, die aus anliegender Fotokopie ersichtlich ist, bekannt. Er tat unter dem Kriminalkommissar F e h l i n g Dienst, der bei der damaligen Geheimen Staatspolizei in Berlin ausschließlich Angelegenheiten prominenter Homosexueller bearbeitete. Auch mich hatte man derartiger Handlungen verdächtigt, um mich von vornherein für die Verhandlung in der Landesverratsangelegenheit, die man mir gemeinerweise von oberen Nazigrößen in Rio de Janeiro, wo ich viel Jahre aufhältlich war, angedichtet hatte und die meine damalige Abschiebung nach Deutschland zuwege brachten, zu deklassieren. Die Vernehmungen wegen der angebl. landesverräterischen Tätigkeit wurden vom SD- Abteilung Ausland, einer der brutalsten Nazidienststellen - durchgeführt.

F e h l i n g , von meiner Unschuld überzeugt, setzte alles daran, um mich zu retten, trotzdem er mit großen Schwierigkeiten seitens des SD rechnen mußte. Am 5. Februar 1945 setzte mich Fehling auf freien Fuß. Er benutzte die Verwirrung, die der größte Bombenangriff auf Berlin am 3. Februar 1945 durch Zerstörung des Reichssicherheitshauptamtes in der Prinz-Albrecht-Str. 8, in dessen Gefängnis ich auch untergebracht war, im Gefüge der Gestapo hervorgebracht hatte. Einzelheiten über die Aktenbeseitigung pp, die mir auch bekannt geworden sind, erübrigen sich hier, weil sie mit dem Sinn vorstehender Sache weniger zu tun haben. Jedenfalls ist mir bekannt, daß Fehling auch anderen Häftlingen diese Hilfe geleistet hat und dieses stets in Zusammenarbeit mit seinen beiden Sekretären W a u e r und A l b r e c h t , die, wie er wörtlich sagte „treu wie Gold seien“ und mit ihm, wie man im damaligen Jargon sagte „die Rübe riskierten“.

Dank dieser drei Beamten wurde es mir ermöglicht, daß ich häufig in der Zeit meiner Haft „zwecks Vernehmung“ zu dieser Dienststelle geholt wurde, um mich vor der Zellenangst zu bewahren, mich mit meinem Bruder zu treffen und mich zusätzlich zu ernähren. Unter „Bewachung“ des Kriminalsekretärs W a u e r konnte ich mich dann stundenlang in dessen Zimmer aufhalten oder suchten gemeinsam bei Angriffen den Luftschutzkeller oder Bunker auf.

W a u e r hatte die Aufgabe, mich zu diesen „Vernehmungen“ aus dem Gefängnis in der Prinz-Albrecht-Str. 8, nach der Meinickestr. 10 zu holen. Es war immer ein Weg von etwa 1 Stunde. Bald nach Verlassen des Gefängnisses löste er, entgegen seiner Dienstvorschrift, meine Fesselung

bitte wenden !

Fesselung und behandelte mich wie einen freien Mann.

In den oft stundenlangen Gesprächen, die W a u e r und ich führten, gewann ich die Versicherung, daß W a u e r ein äußerst anständiger, ehrlicher und aufrichtiger Mensch und Beamter war und der sich auch die Sympathie meines Bruders, des vor 1 Jahr verstorbenen Senatspräsidenten am Kammergericht zu Berlin, Friedrich K a m p s erwarb. Mein Bruder erklärte mir oft, daß er allen Mitarbeitern des Referats F e h l i n g helfen werde, mit seinem ganzen großen Einfluß, um sie zu rehabilitieren, falls sie sich meldeten. F e h l i n g wurde auf Grund dessen, nach Beendigung des Krieges, als Kriminaldirektor in Berlin-Charlottenburg eingestellt. Leider wurde er, weil er Raubzüge der Russen in Berlin aufdeckte, von diesen verhaftet und starb an Schlaganfall in Königs-Wusterhausen bei Berlin. Er war weder Partei- noch SS-Mitglied.

Wie mir F e h l i n g erzählte, hat W a u e r bei der Befreiung auch anderer Häftlinge stets mit ihm zusammengearbeitet und in seinen Ermittlungen und Vernehmungen alles nach Menschenmöglichkeit so „hingebogen“, daß Verdachtsmomente zu Fall kamen.

Mein Bruder, zu dem W a u e r für mich die Verbindung aufrecht erhielt, sprach immer davon, wenn W a u e r auftauchen sollte, er ihm ein gutes Leumundszeugnis anbieten würde. Wenn ich nunmehr Herrn W a u e r diese Bescheinigung ausstelle, so handle ich auch im Sinne meines verstorbenen Bruders.

Nach meinem Ermessen liegt in Sachen W a u e r ein Fall vor, in dem ich nicht nur einem Gestapobeamten eine einwandfreie persönliche Haltung sondern sogar eine Haltung bescheinigen kann, die ihn selbst in höchstem Grade gefährdete.

Ich bin jederzeit bereit, diese meine Angaben unter Eid auszusagen.

Der Zweckmäßigkeit wegen füge ich eine Fotokopie über meine Haftzeit bei.

gez. Theodor K a m p s .

Die vorstehende, vor mir abgegebene Unterschrift

des Kaufmanns Theodor K a m p s ,

wohnhaft Berlin W 30, Nollendorfstraße 41,

- ausgewiesen durch behelfsmäßigen Personalausweis mit Lichtbild, ausgestellt vom Polizeipräsidenten in Berlin am 8. August 1951 mit der Nr. 161/176/51,

beglaubige ich hiermit. (Urk. Rolle Nr. 222/55.

Berlin-Neukölln, den 26. September 1955.

gez. Gerhard A s c h

Notar (L.S.)

Kostenrechnung.

Geschäftswert: 3.000 DM Gebühr § 39 5,--DM

4% Umsatzsteuer 0,20 DM zusammen: 5,20 DM gez. Asch, Notar (L.S.)

PW 21

644/65

Staatsanwaltschaft beim Kammergericht

(Dienststelle)

1 Js 11/65 (RSHA)

(Geschäftszeichen)

Merkblatt angelegt.

Fingerabdrücke genommen? Ja - Nein*)

Lichtbilder gefertigt? Ja - Nein*)

Person ist - nicht - festgestellt.*)

Im Deutschen Fahndungsbuch - Festnahmen/Aufenthalts-ermittlungen -, in der Fahndungskartei ausgeschrieben? Ja - Nein*)

Verhörprot. 27.9.66 Te

*) Nichtzutreffendes durchstreichen.

z.Zt. Wangen im Allgäu

Berlin den 21.9. 1966

Verantwortliche Vernehmung

Es erscheint*) zum hiesigen Amtsgericht bestellt

der/die Nachgenannte

wohnhaf in Wangen im Allgäu

Karl-Speidel -

Straße Nr. 12
Platz

Fernruf ---- und erklärt:

<p>1. a) Familienname auch Beinamen, Künstlername, Spitzname, bei Namensänderung früherer Familienname, bei Frauen auch Geburtsname, ggf. Name des früheren Ehemannes</p> <p>b) Vornamen (Rufname ist zu unterstreichen)</p>	<p>a) <u>Wauer, Willy</u></p> <p>b) <u>Willy</u></p>
<p>2. Geboren</p>	<p>am <u>1.1.04</u> in <u>Rakwitz</u></p> <p>Kreis (Verwaltungsbezirk) <u>Wollstein</u> <u>Posen</u></p> <p>Landgerichtsbezirk <u>-</u></p> <p>Land <u>-</u></p>
<p>3. a) Beruf</p> <p>aa) erlernter</p> <p>bb) z. Z. der Tat ausgeübt</p> <p>cc) Stellung im Beruf (z. Z. der Tat)</p> <p>Hier ist anzugeben: ob Geschäftsinhaber, Gehilfe, selbständiger Handwerksmeister, Geselle usw.</p> <p>b) Ferner sind anzugeben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - bei Ehefrauen Beruf des Ehemannes - bei Beamten und Behördenangestellten genaue Anschrift der Dienststelle - bei Studierenden Anschrift der Hochschule und das belegte Fach - bei Trägern akademischer Würden (Dipl.-Ing., Dr., D. usw.), wann und bei welcher Hochschule der Titel erworben wurde <p>c) bei Erwerbslosigkeit seit wann?</p>	<p>a) Kriminalsekretär i.R. <u>Obersteuer-</u></p> <p>aa)</p> <p>bb) <u>Kriminalsekretär</u></p> <p>cc)</p> <p>b)</p> <p>c)</p>
<p>4. Einkommensverhältnisse</p> <p>a) z. Z. der Tat</p> <p>b) gegenwärtig</p>	<p>a)</p> <p>b) <u>etwa 730.-- DM netto</u></p>

*) auf Vorladung, aus Untersuchungshaft, aus Strafhaft, als vorläufig Festgenommene vorgeführt, in der Wohnung, an der Arbeitsstelle aufgesucht usw. (Zutreffendes einsetzen).

<p>5. a) Familienstand ledig — verheiratet — verwitwet — geschieden — getrennt lebend</p> <p>b) Vor- und Familienname des Ehegatten bei Frauen auch Geburtsname, ggf. Name des früheren Ehemannes</p> <p>c) Wohnung des Ehegatten bei verschiedener Wohnung</p> <p>d) Beruf des Ehegatten</p>	<p>a) <u>verheiratet</u></p> <p>b) <u>Else geb. Kärner</u></p> <p>c) <u>wie umseitig</u></p> <p>d) <u>Hausfrau</u></p>
<p>6. Kinder</p> <p>a) Anzahl</p> <p>b) Alter</p>	<p>a) <u>drei, davon eines gestorben</u></p> <p>b) <u>32, 27</u></p>
<p>7. a) Vater, Vor- und Zuname Beruf Wohnung</p> <p>b) Mutter, Vor- und Geburtsname Beruf Wohnung (auch wenn Eltern bereits verstorben)</p> <p>c) Vormund*), Pfleger*) oder Bewährungshelfer*), Vor- und Zuname Beruf Wohnung</p>	<p>a) <u>Alexander Wauer verstorben</u></p> <p>b) <u>Selma geb. Hübener verstorben</u></p> <p>c)</p>
<p>8. Staatsangehörigkeit (auch evtl. frühere)</p>	<p><u>deutsche</u></p>
<p>9. Ehrenämter in Staat, Gemeinde oder einer Körperschaft des öffentlichen Rechts (Schöffe oder Geschworener — Handels-, Arbeits- oder Sozialrichter — Vormundschaften — oder Pflugeschäften — Bewährungshelfer — sonstige Ehrenämter)</p>	<p><u>entfällt</u></p>
<p>10. Personalausweis</p> <p>Reisepaß, sonstige Ausweise und Berechtigungsscheine (Art, ausstellende Behörde, Nummer, Ausgabedatum)</p> <p>z. B. Führerschein, Wandergewerbeschein, Legitimationskarte, Jagd- oder Fischereischein, Waffenschein, Schiffer- oder Lotsenpatent, Unterbringungs- schein nach Gesetz zu Art. 131 GG, Rentenbescheid, Sprengmeisterschein</p>	<p><u>C 87001852</u></p>
<p>11. Vorstrafen und anhängige Strafverfahren Maßregeln der Sicherung und Besserung (Strafe zur Bewährung aus- gesetzt) — bedingte Entlassung bewilligt)</p> <p>a) nach eigenen Angaben</p> <p>b) Ergänzung nach amtl. Unterlagen</p>	<p>a) <u>nicht vorbestraft</u></p> <p>b)</p>

Zu Beginn meiner heutigen Vernehmung bin ich über den Gegenstand des Verfahrens dahin belehrt worden, dass die Tötungsanordnung des Häftlings Otto S c h m i d t im Jahre 1942 von dem Referat IV C 4 c angeordnet worden sein soll und deshalb die Angehörigen des Referates IV C 4 c insoweit als Beschuldigte angesehen werden, als sie einen Dienstgard vom Kriminalsekretär aufwärts bekleideten. Ich bin weiter darüber belehrt worden, dass ich als Beschuldigter das Recht habe, keine Aussage zu machen und im Falle einer Aussage jederzeit vor oder während der Vernehmung einen Rechtsanwalt mit der Wahrnehmung meiner Interessen beauftragen kann.

Ich bin bereit auszusagen.

Bezüglich meines persönlichen und dienstlichen Lebenslaufes nehme ich Bezug auf meinen im Personalheft Pw 21= 1 AR (RSHA) 644/65 ~~Bestand~~ vorhandenen eigenhändigen Lebenslauf vom 10. Oktober 1940 sowie meine Vernehmung vom 28. April 1965 (Seite 21 ff des Personalheftes Pw 21) und 8. Februar 1966 in dem Verfahren 1 Js 7/65(RSHA). Die Richtigkeit meiner dortigen Angaben bestätige ich.

Ich hatte

Ich war seit dem 1. Oktober 1938 Angehöriger der Reichszentrale zur Bekämpfung der Homosexualität. Diese Dienststelle führte nach Gründung des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) die Bezeichnung IV C 4 c , die mir noch geläufig ist. Im Jahre 1942 war Leiter des Referates IV C 4 der Kriminaldirektor Kurt S t a g e oder Kriminalrat Erich S a n d e r s . S t a g e war in den ersten Kriegsjahren Vertreter des Referatesleiters IV C 4 . Damals war Leiter des Referates IV C 4 Kriminalrat M e i s i n g e r , der später nach Tokio versetzt wurde. Wann KLR S t a g e als Leiter des Referates IV C 4 von KR S a n d e r s abgelöst worden ist, vermag ich heute nicht mehr mit Bestimmtheit zu sagen. Der Wechsel kann

in den Jahren 1942 oder 1943 stattgefunden haben.

Das Referat IV C 4 gliederte sich mindestens in 3 Sachgebiete mit den Bezeichnungen IVC4 a, IV C 4 b und IV C 4 c. Das Sachgebiet IV C 4 a war für reine Parteiangelegenheiten zuständig und wurde von uns als "Parteireferat" bezeichnet. Das Sachgebiet IV C 4 b bearbeitete den Komplex "Bündische Jugend". Das Sachgebiet IV C 4 c war die "Reichszentrale zur Bekämpfung der Homosexualität". Dieses Sachgebiet war vorwiegend zuständig für Verfahren nach §§ 175 ff StGB gegen Personen, die im öffentlichen Leben oder in den damaligen Parteiorganisationen eine besondere Stellung innehatten.

Leiter des Sachgebietes IV C 4 c war der Kriminalinspektor u. späterer Kriminalkommissar Friedrich F e h l i n g .

F e h l i n g war nach meiner Erinnerung im Jahre 1882 geboren und wohnte während des Krieges in Berlin- Köpenick, Mittelheide 103. Die weiteren Angehörigen des Sachgebietes IV C 4 c waren ausser meiner eigenen Person folgende Mitarbeiter:

Vorweg möchte ich hervorheben, dass ich bei der Aufzählung der Mitarbeiter aus dem Sachgebiet IV C 4 c eine zeitliche Einschränkung auf das Jahr 1942 nicht mehr mit Sicherheit vornehmen kann.

Die Kriminalsekretäre Robert N i e b u r g (früher N i s c h i k) , Erwin L ö f f n e r , KOA Artur A l b r e c h t , Max J ä s c h k e , meines Erachtens damals KOA, KS Willy S o w a l s k i , KS Paul J e n s c h , KS G ü n t e r , evtl. KOA , Vorname unbekannt, verschwägert mit Erich K e l l e r , Krim.Ang. oder KA, ebenfalls in IV C 4 c, ferner der Krim.Ang. Karl K r ü g e r und die KOS Paul D r e s s e l und Paul S t e f f e n .

Ob die Zuvorgenannten 1942 noch dem Sachgebiet IV C 4 c angehört haben oder zum Teil schon versetzt waren, kann ich heute mit Bestimmtheit nicht mehr angeben.

An Schreibkräften hatten wir in IV C 4 c mehrere Damen, an deren Namen ich mich nicht mehr erinnern kann mit Ausnahme der beiden ständigen Schreibkräfte Charlotte Schmidt und Gertrud Gradtke. Charlotte Schmidt, früher Tiedt, jetzt verheiratet in der Ostzone mit einem Funktionär der SED, während des Krieges wohnhaft in Berlin - NO, Maiglöckchenstr.22, war die Hauptschreibkraft für den Sachgebietsleiter IV C 4 c, KK Fehling. Sie hat für Fehling während der gesamten Kriegszeit gearbeitet. Fräulein Gradtke war als Schreibkraft für die einzelnen Angehörigen des Sachgebietes IV C 4 c tätig und schrieb nicht für leitende Herren innerhalb des Referates IV C 4.

Wenn ich gefragt werde, wer im Jahre 1942 Schreibkraft des Referatsleiters IV C 4 gewesen ist, so möchte ich angeben, dass dies Frau Elisabeth Steinmetz, geb. Bieß gewesen sein kann. Ob noch eine weitere Dame im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 tätig gewesen ist, vermag ich nicht genau zu sagen. Möglicherweise hat die mir genannte Johanna Neidholdt dort ebenfalls gearbeitet. Mit Bestimmtheit kann ich angeben, dass die Vorzimmerdame des früheren Referatsleiters IV C 4, KR Meisinger, Fräulein Lilo Becker, 1942 nicht mehr im RSHA tätig war, da KR Meisinger sie bei seiner Versetzung am Kriegsanfang mitgenommen hat. Mir fällt jetzt der Name der zweiten Vorzimmerdame des Referats IV C 4 ein, allerdings nur der Vorname Elli, die später einen Beamten der Stapo-Leitstelle Berlin heiratete und aus dem RSHA ausschied.

Ferner fällt mir jetzt auf Vorhalt ein, dass Fräulein Eva B r a t z k e , 1942 etwa 23 Jahre alt, klein , mit blonden Haaren , ebenfalls für KK F e h l i n g geschrieben haben kann. Nähere Auskunft über die Einteilung der Vorzimmerdamen und der Schreibkräfte für die leitenden Beamten des Referates IV C 4 müsste die Vorsteherin der Kanzlei des Referates IV C 4, Fräulein Frieda L i e d t k e , nähere Personalien unbekannt, früher wohnhaft in Neukölln oder Treptow ^{geben können}. Frau S t e i n - m e t z müsste die Anschrift von der L i e d t k e angeben können. Mir fallen jetzt noch zwei weitere Schreibkräfte aus dem Sachgebiet IV C 4 c ein, deren Personalien ebenfalls Fräulein L i e d t k e kennen müsste.

Mir wurde das in den Akten auf Bl. 6 und 7 vorhandene Schreiben Himmlers vom 29. Juli 1942 in Fotokopie zur Durchsicht vorgelegt. Dieses Schreiben war mir bis heute unbekannt. Es trägt zwar das Geschäftszeichen des Sachgebietes IV C 4 c, ist jedoch meines Erachtens nicht in diesem Sachgebiet, sondern in dem sogenannten "Parteireferat" in IV C 4 a gefertigt worden. Das vor dem Aktenzeichen vermerkte - S - bedeutet m.E. "Sondersache". Das am Ende des Aktenzeichens angegebene Zeichen " g " bedeutet " geheim" . Die Tagebuchnummer B. Nr. 2414/ 38 ist m.E. den laufenden Tagebucheinträgen aus dem Jahre 1938 des Geheimtagesbuches, das für das gesamte Amt IV in dessen Geheimregistratur geführt worden ist, entnommen worden.

Bezüglich des Inhaltes des Schreibens vom 29. Juli 1942 bemerke ich, dass ich mit Sicherheit angeben kann, dass dieses Schreiben nicht von F e h l i n g verfasst worden sein kann. Es kann möglich sein, dass F e h l i n g aus den Akten S c h m i d t Angaben vermittelt hat,

die hinsichtlich der Vorstrafen des S c h m i d t in dem genannten Schreiben verwendet worden sind. Es ist jedoch auch denkbar, dass die Angaben bezüglich der Vorstrafen des S c h m i d t auch von dem mit Verwaltungsangelegenheiten befassten Sachgebiet innerhalb des Referates IV C 4 , d.h. von dem "Parteireferat" IV C 4 a aus den Akten S c h m i d t entnommen worden sind. Da das Verfahren gegen den Generalobersten von F r i t s c h im Jahre 1942 im Sachgebiet IV C 4 c längst abgeschlossen war, nehme ich mit ganz hoher Wahrscheinlichkeit an, dass das mir vorgelegte Schreiben Himmlers von 29. Juli 1942 als reine Verwaltungsangelegenheit im Sachgebiet des sogenannten "Parteireferates" IV C 4 a bearbeitet und gefertigt worden ist.

Was ich bezüglich der Bearbeitung des zuvorgenannten Schreibens bisher angegeben habe, bezieht sich jedoch nur auf den Inhalt desselben. Die Fertigung dieses Schreibens in Reinschrift mit dem Briefkopf des "Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Inneren", das in der Feldbefehlsstelle von Himmler unterzeichnet worden sein muss, wie ein Zusatz unter dem Datum vom 29. Juli 1942 ausweist, kann jedoch m.E. nicht im Reichssicherheitshauptamt in Berlin, Prinz-Albrecht-Str. 8, erfolgt sein. Derartige Kopfbögen sind meiner Erinnerung nach nicht im RSHA verwandt worden, was jedoch nicht ausschliesst, dass trotzdem derartige Kopfbögen in den einzelnen Referaten des RSHA vorhanden waren und verwandt worden sind. Mir ist jedenfalls nichts Gegenteiliges bekannt geworden.

Nach der inhaltsmässigen Abfassung neige ich zu der Annahme, dass dieses Schreiben nicht von F e h l i n g abgefasst worden ist, weil es auf keinen Fall der Ausdrucksweise und dem Satzbau von F e h l i n g entspricht. Meine Vermutung hinsichtlich des oder der

Verfasser des Schreibens vom 29. Juli 1942 geht vielmehr dahin, dass der im Jahre 1942 tätige Referatsleiter IV C 4 zusammen mit leitenden Beamten des Sachgebietes IV C 4 a dieses Schreiben entworfen hat. M.E. müssten folgende Personen nähere Angaben über diejenigen Personen machen können, die mit dem Entwurf, der weiteren Bearbeitung und der Weitergabe des Schreibens vom 29. Juli 1942 befasst gewesen sind:

KR S a n d e r s als Nachfolger des Referatsleiters S t a g e in IV C 4.

KI Hugo H o f f m a n n , der Angehöriger des Sachgebietes IV C 4 a im Jahre 1942 gewesen ist.

AR K r a n z ,

ROJ Wilhelm L u d w i g ,

sowie die übrigen Angehörigen des sogenannten "Parteireferates" IV C 4 a, soweit es sich um höhere Dienstgrade handelte und deren Schreibkräfte. ~~Anzahl~~

An dieser Stelle möchte ich hervorheben, dass ich nur Vermutungen über eine evtl. Mitwirkung der zuvorgenannten Personen und Sachgebiete bei der Abfassung des Schreibens vom 29. Juli 1942 und der sich daraus später ergebenden Tötungsanordnung äussern kann. Ich habe zu keiner Zeit die Akten des Otto S c h m i d t selbst gesehen oder von deren Inhalt bezüglich der Tötungsanordnung Kenntnis erhalten. Die Akten Otto S c h m i d t lagen stets unter besonderem Verschluss im Zimmer des Referatsleiters IV C 4. F e h l i n g hat jedoch sicher die gesamte Akte S c h m i d t gekannt und war in irgendeiner Weise auch an der Abfertigung des Schreibens vom 29. Juli 1942 und der sich daran anschliessenden Tötungsanordnung befasst gewesen. In welchem Umfange er im einzelnen

daran mitgewirkt hat , vermag ich jedoch nicht mangels eigener Kenntnis , auch nicht durch Angaben von dritter Seite, zu bekunden.

Im Folgenden werde ich mich zu einzelnen Angehörigen des Referates IV C 4 äussern, die mir namentlich vorgehalten worden sind und soweit diese in meiner bisherigen Vernehmung noch nicht erwähnt wurden.

A r c h u t	Elsa,	keine Erinnerung
A s t	Erich,	KOS in IV C 4 a, müsste nähere Angaben über die Tötungsanordnung oder die vorangegangenen Sachbearbeitung machen können. Ich möchte berichtigen: Ob Ast Näheres hierzu angeben kann, vermag ich nicht genau zu bekunden. Ast war jedoch als alter Pg im allgemeinen gut orientiert .
B r u n o w	Kurt,	hatte in IV C 4 a nur untergeordnete interne Tätigkeiten auszuüben.
B ü c h l e r	Bruno,	kann in IV C 4 b gewesen sein. Näheres müssten Unterschmidt, Kalle oder Vatterott angeben können.
F i e n e	Augusta	arbeitete in IV C 4 a . War m.E. auch im Sachgebiet "Abtreibung" tätig.
H a u c k	Hans,	war in IV C 4 c als KOS tätig.
H a y n	Ruth,	als Kanzleikraft in IV C 4 unbekannt.
H e i n	Cäcilie,	dito
J a b l o n s k i,	Luise	dito
J o n a s	Kurt	war Registrator der Registratur IV C 4. M.E. bearbeitete Jonas jedoch nicht die Geheimsachen. Wer für Geheimsachen als Registrator zuständig war, weiss ich nicht, ich nehme jedoch an, dass Geheimsachen im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 bearbeitet wurden.

K a l l e	Kurt	tätig in IV C 4 b.
K n u t h	Arthur	KS, über den Ast bezügl. seiner Tätigkeit in IV C 4 a. Näheres angeben könnte.
K o l l h o f	Ingeborg	Name bekannt, weitere Einzelheiten nicht erinnerlich.
K r a n z	Richard	Amtsrat, Personalsachbearbeiter des Referats IV C 4.
L ö c h e l	Margarete	unbekannt.
L ü d e m a n n ,	Egon	unbekannt.
M a n i g	Irma	unbekannt.
M a r s c h a l l ,	Wilhelm	unbekannt.
M ü g g e	Paul	KOS, war überwiegend zusammen mit KOS Bock im Sachgebiet "Abtreibung" tätig und nur gelegentlich bei IV C 4 c beschäftigt.
M ü l l e r	Georg	Kriminalkommissar in IV C 4 b. Näheres unbekannt.
M ü l l e r	Ursula	unbekannt.
N e u e n d o r f ,	Franz	KS in IV C 4 b. Näheres unbekannt.
N o b e l m a n n ,	Wilhelm	KS in IV C 4 c, könnte im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 im Jahre 1942 tätig gewesen sein. (Er hatte infolge eines Unfalles ein steifes Bein).
P o s p i s c h i l ,	Josef	KS, war bestimmt in IV C 4 a tätig, jedoch oft auf Dienstreise. Jahrgang 1904 bis 1906.
R ö m m l i n g ,	Ilse	unbekannt.
	Renate	
S c h e u e r m a n n		unbekannt.
S c h o l z	Ursula	unbekannt.
S c h e n c k	Gertrud	unbekannt.

Schröder	Fritz	KOA, wurde uns in IV C 4 c zur Verstärkung vom Amte V zuge- teilt für kurze Zeit.
Schulze	Karl-Heinz	KK, Näheres unbekannt.
Sonnemann	Harry	KS in IV C 4 c . Soll nach dem Kriege im KL Sachsenhausen ver- storben sein.
Späth	Walter	ROJ. Ob Späth im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 tätig war, kann ich nicht sagen.
Sterk	Waldemar	Dienstgrad unbekannt, war im Vorzimmer des Referatsleiters IV C 4 beschäftigt.
Tietz	Gertrud	unbekannt.
Unterschmidt	Max	war KS in IV C 4 b.
Vatterott	Otto	KS in IV C 4 b.
Weiermann	Johann	KOS. War im Vorzimmer des Re- feratsleiters IV C 4 tätig, auch im Jahre 1942. Soll nach Kriegsende verstorben sein.
Wende	Ilse	unbekannt.
Werner	Alfons	unbekannt.
Wilczewski	Fritz	KS. War im Vorzimmer des Re- feratsleiters IV C 4 bereits seit KR Meisinger tätig und wurde später von Nobelmann abgelöst.
Wolff	Johanna	Schreibkraft in IV C 4, Jahr- gang etwa 1925. Näheres unbe- kannt.

Die im Vorstehenden Genannten Dressel, Steffen,
Jänsch und Löffner, ferner Albrecht und
Nieburg sind verstorben.

KK F e h l i n g war nach Kriegsende als Kriminal-
direktor Leiter der Kripo in Berlin-Charlottenburg.
Er wurde nach Kriegsende von der sowj, Besatzungsmacht
in Berlin verhaftet und starb an einem Schlaganfall
in Königswusterhausen. Ich habe dies von Herrn Theodor
K a m p s , Berlin, Nollendorfstr. 41 bei Nauke, er-
fahren. Zur Bestätigung dieser Angaben überreichte ich *die*
Abschrift einer Bescheinigung des Theodor K a m p s
vom 17. September 1955 zu den Akten.

Der in dem Buch

Gisevius - Bis zum bitteren Ende -

auf Seite 316 erwähnte " zuständige GESTAPO-Beamte",
der im März 1938 in dem gegen Generaloberst von
F r i t s c h geführten Sondergerichtsverfahren
als Zeuge vernommen wurde, muss meines Erachtens
der KK F e h l i n g gewesen sein, weil er damals
der verantwortliche Vernehmungsbeamte des Otto
S c h m i d t gewesen ist. Möglicherweise könnte als
Zeuge auch der KS L ö f f n e r oder der KS N i e b u r g
aufgetreten sein, die mit KK F e h l i n g den
Fall Otto S c h m i d t bearbeitet haben.

Weiteres vermag ich zur Sache nicht anzugeben. Ich bin
gebeten worden, über die Tatsache und den Inhalt meiner
heutigen Vernehmung nicht mit anderen Personen zu
sprechen, um den Verdacht einer Begünstigung zu ver-
meiden.

~~Ich verzichte~~

Abschliessend möchte ich noch besonders betonen, dass
ich selbst in dem Verfahren gegen Otto S c h m i d t
zu keiner Zeit tätig geworden bin. Meine Kenntnisse
über diesen Vorgang beruhen nur auf Angaben von

dritter Seite. Falls mir Erinnerungsfehler unterlaufen sein sollten, sind diese unbeabsichtigt.

Laut diktiert, genehmigt und unterschrieben :

Tilly Kauer
.....

geschlossen:

Hauswald
!.....
(Hauswald) Staatsanwalt

Hinkelmann
.....
(Hinkelmann) Kriminalobermeister

Rakow
.....
(Rakow) Justizangestellte
als Protokollführer

Theodor Kamps
Nollendorfstraße 41
bei Nauke.

A b s c h r i f t Berlin W 30, den 17. September 1955.

B e s c h e i n i g u n g .

Der frühere Kriminalsekretär Willy W a u e r , z.Zt. wohnhaft in Wangen im Allgäu, ist mir aus meiner Haftzeit, die aus anliegender Fotokopie ersichtlich ist, bekannt. Er tat unter dem Kriminalkommissar F e h l i n g Dienst, der bei der damaligen Geheimen Staatspolizei in Berlin ausschließlich Angelegenheiten prominenter Homosexueller bearbeitete. Auch mich hatte man derartiger Handlungen verdächtigt, um mich von vornherein für die Verhandlung in der Landesverratsangelegenheit, die man mir gemeinerweise von oberen Nazigrößen in Rio de Janeiro, wo ich viel Jahre aufhältlich war, angedichtet hatte und die meine damalige Abschiebung nach Deutschland zuwege brachten, zu deklassieren. Die Vernehmungen wegen der angebl. landesverräterischen Tätigkeit wurden vom SD- Abteilung Ausland, einer der brutalsten Nazidienststellen - durchgeführt.

F e h l i n g , von meiner Unschuld überzeugt, setzte alles daran, um mich zu retten, trotzdem er mit großen Schwierigkeiten seitens des SD rechnen mußte. Am 5. Februar 1945 setzte mich Fehling auf freien Fuß. Er benutzte die Verwirrung, die der größte Bombenangriff auf Berlin am 3. Februar 1945 durch Zerstörung des Reichssicherheitshauptamtes in der Prinz-Albrecht-Str. 8, in dessen Gefängnis ich auch untergebracht war, im Gefüge der Gestapo hervorgebracht hatte. Einzelheiten über die Aktenbeseitigung pp, die mir auch bekannt geworden sind, erübrigen sich hier, weil sie mit dem Sinn vorstehender Sache weniger zu tun haben. Jedenfalls ist mir bekannt, daß Fehling auch anderen Häftlingen diese Hilfe geleistet hat und dieses stets in Zusammenarbeit mit seinen beiden Sekretären W a u e r und A l b r e c h t , die, wie er wörtlich sagte „treu wie Gold seien“ und mit ihm, wie man im damaligen Jargon sagte „die Rübe riskierten“.

Dank dieser drei Beamten wurde es mir ermöglicht, daß ich häufig in der Zeit meiner Haft „zwecks Vernehmung“ zu dieser Dienststelle geholt wurde, um mich vor der Zellenangst zu bewahren, mich mit meinem Bruder zu treffen und mich zusätzlich zu ernähren. Unter „Bewachung“ des Kriminalsekretärs W a u e r konnte ich mich dann stundenlang in dessen Zimmer aufhalten oder suchten gemeinsam bei Angriffen den Luftschutzkeller oder Bunker auf.

W a u e r hatte die Aufgabe, mich zu diesen „Vernehmungen“ aus dem Gefängnis in der Prinz-Albrecht-Str. 8, nach der Meinickestr. 10 zu holen. Es war immer ein Weg von etwa 1 Stunde. Bald nach Verlassen des Gefängnisses löste er, entgegen seiner Dienstvorschrift, meine Fesselung

bitte wenden !

Fesselung und behandelte mich wie einen freien Mann.

In den oft stundenlangen Gesprächen, die W a u e r und ich führten, gewann ich die Versicherung, daß W a u e r ein äußerst anständiger, ehrlicher und aufrichtiger Mensch und Beamter war und der sich auch die Sympathie meines Bruders, des vor 1 Jahr verstorbenen Senatspräsidenten am Kammergericht zu Berlin, Friedrich K a m p s erwarb. Mein Bruder erklärte mir oft, daß er allen Mitarbeitern des Referats F e h l i n g helfen werde, mit seinem ganzen großen Einfluß, um sie zu rehabilitieren, falls sie sich meldeten. F e h l i n g wurde auf Grund dessen, nach Beendigung des Krieges, als Kriminaldirektor in Berlin-Charlottenburg eingestellt. Leider wurde er, weil er Raubzüge der Russen in Berlin aufdeckte, von diesen verhaftet und starb an Schlaganfall in Königs-Wusterhausen bei Berlin. Er war weder Partei- noch SS-Mitglied.

Wie mir F e h l i n g erzählte, hat W a u e r bei der Befreiung auch anderer Häftlinge stets mit ihm zusammengearbeitet und in seinen Ermittlungen und Vernehmungen alles nach Menschenmöglichkeit so „hingebogen“, daß Verdachtsmomente zu Fall kamen.

Mein Bruder, zu dem W a u e r für mich die Verbindung aufrecht erhielt, sprach immer davon, wenn W a u e r auftauchen sollte, er ihm ein gutes Leumundszeugnis anbieten würde. Wenn ich nunmehr Herrn W a u e r diese Bescheinigung ausstelle, so handle ich auch im Sinne meines verstorbenen Bruders.

Nach meinem Ermessen liegt in Sachen W a u e r ein Fall vor, in dem ich nicht nur einem Gestapobeamten eine einwandfreie persönliche Haltung sondern sogar eine Haltung bescheinigen kann, die ihn selbst in höchstem Grade gefährdete.

Ich bin jederzeit bereit, diese meine Angaben unter Eid auszusagen.

Der Zweckmäßigkeit wegen füge ich eine Fotokopie über meine Haftzeit bei.

gez. Theodor K a m p s .

Die vorstehende, vor mir abgegebene Unterschrift

des Kaufmanns Theodor K a m p s ,

wohnhaft Berlin W 30, Nollendorfstraße 41,

- ausgewiesen durch behelfsmäßigen Personalausweis mit Lichtbild, ausgestellt vom Polizeipräsidenten in Berlin am 8. August 1951 mit der Nr. 161/176/51,

beglaubige ich hiermit. (Urk. Rolle Nr. 222/55.

Berlin-Neukölln, den 26. September 1955.

gez. Gerhard A s c h

Notar (L.S.)

Kostenrechnung.

Geschäftswert: 3.000 DM Gebühr § 39 5, -- DM

4% Umsatzsteuer 0,20 DM zusammen: 5,20 DM gez. Asch, Notar (L.S.)

Sachbes. Nr 4

235

1AR 644/65

xxxx z.Z. Wangen/Allg. 8. 2. 6

auf Vorladung

xx

Wangen/Allgäu, Karl-Speidel -

xxxx

12

W a u e r

Willy Karl

1.1.04 Rakwitz Kr. Bomst
Bomst
Posen
Preussen

Beamter i.R.

Polizeibeamter-Kriminalbeamter
Beamter des Reichssicherheits-
KS hauptamtes

entf.

ca. 400.--RM

ca. 650.--DM

verh.

Else W. geb. Kürner

w. Ehemann wohnh.

Hausfrau

2

31, 26 J.

Alexander Wauer

Zimmermann

1947 verst.

Selma W. geb. Hübner

Hausfrau

1956 verst.

entf.

Deutschland

keine

PA der BRD Nr.: C 870 2852
der Stadt Wangen/Allgäu

7. Spruchkammer des Spruchgerichtes
Bielefeld wegen Zugehörigkeit zur
Gestapo Geldstr. v. 1.000.--RM
w. zu a.

Dem Beschuldigten wurde eröffnet, welche Tat ihm zur Last gelegt wird - Beteiligung der Referate IV C 2 und IV B 4 des ehem. RSHA an der Schutzhaft einweisung von Juden in KL mit dem Ziel der Tötung - und welche Strafvorschriften - § 211 StGB - a.u.n.F. - in Betracht kommen.

Er wurde darauf hingewiesen, daß es ihm nach dem Gesetz freisteht, sich zu der Beschuldigung zu äußern, oder nicht zur Sache auszusagen und jederzeit, auch schon vor Beginn seiner Vernehmung, einen von ihm zu wählenden Verteidiger zu befragen.

Er erklärte:

Ich will mich jetzt zu der Beschuldigung äußern.

Noch zur Person:

Mir ist soeben mein Lebenslauf aus dem RuS-Fragebogen vorgelesen worden. Die darin enthaltenen Angaben entsprechen der Wahrheit und ich mache ihn zum Gegenstand meiner heutigen Vernehmung; ich habe ihm nichts hinzuzufügen.
Am 1.5.1933 trat ich in die NSDAP ein. Der SS gehörte ich nicht an.
Zur Sache:

Wie ich bereits anlässlich einer früheren Vernehmung angegeben habe, wurde ich am 1.3.1936 zum Gestapa eingezogen. Diese Einberufung geschah gegen meinen Willen, denn ich hatte mich im Dez. 1935 um Übernahme vom Schutzpolizeidienst in die Kriminalpolizei Berlin beworben. Auf diese Bewerbung bekam ich keine Nachricht, sondern dafür die Einberufung zum Gestapa.

Ich wurde als KAAw.a.Pr. zur informatorischen Einweisung im Ref. IV B 1 c - Paßwesen - eingesetzt. Neben meiner informatorischen Tätigkeit absolvierte ich einen K-Lehrgang von 3 bis 4 Monaten. Nach Abschluß des Lehrganges war wohl auch meine informatorischen Tätigkeit beendet. Während dieser Zeit saß ich mit dem damaligen PI Wilhelm K u h f a h l und dem damaligen PS Ernst M o e s - während der Internierungshaft hörte ich, daß M o e s sich in seiner Berliner Wohnung erschossen haben soll - in einem Zimmer.

Meine Tätigkeit bestand während dieser Zeit darin, Anträge die von ausländischen Vertretungen des Deutschen Reiches auf Paßverlängerung im Ausland befindlicher Deutscher ^{eingingen} dahingehend zu bear-

beiten, in dem ich die Personalien der Antragsteller in Vor-
drucke übertrug, die an die jeweiligen Stapo(leit)stellen ver-
sandt wurden. Es handelte sich dabei um Anfragen an diese
Stellen hinsichtlich des politischen und strafrechtlichen Leu-
munds. Nach Wiedereingang dieser Anfragen bekamen K u h f a h l,
M o e s, O p p e r m a n n, A n d e r s u.a. diese Unterla-
gen vorgelegt und bearbeiteten sie dann weiter. Über das Auf-
gaben-gebiet dieser Sachbearbeiter kann ich keine näheren An-
gaben machen, da ich darüber nicht informiert war. Ich bekam
auch keinen Einblick in die Sachbearbeitung.

Nach einigen Monaten, es könnte sich sogar um ein Jahr oder län-
ger gehandelt haben, kam ich in die Registratur. Hauptregistra-
tor war der PS Franz (?) K u c k l i c k. Dieser führte eine
Kartei in die wir anderen Registratoren keine Einblick hatten.
Die restliche allgemeine Registratur war ihres Umfangs wegen
auf mehrere Registratoren buchstabenmäßig aufgeteilt. Eingehen-
de Pöst wurde auf die Karteikarten aufgetragen und der Sachbe-
arbeiter wurde ebenfalls vermerkt. Auf das Schreiben wurde das
Aktenszeichen gesetzt, daß aus der Karteikarte hervorging. Es
handelte sich nach wie vor um das gleiche Sachgebiet, jedoch kann
es mit anderen Sachgebieten verschmolzen worden sein, ich könnte
aber heute nicht mehr sagen, worum es sich dabei handelte.

Auf meine mehrmaligen Vorstöße hin gelang es mir dann, etwa
Anfang Oktober 1938 in den Exekutivdienst zu kommen. Diese Ver-
setzung gelang mir durch die Unterstützung des damaligen PR
Alexander Z i m m e r m a n n, der unser Personalreferent war.
Nachtragen möchte ich, daß mein direkter Vorgesetzter bei IV B 1
der damalige POI Hans W a s s e n b e r g war. Er war der Ge-
schäftsstellenleiter von IV B 1.

Ich kam dann in das Referat II S 1, das später in IV C 4 umbenannt
wurde. Von diesem Zeitpunkt an bearbeitete ich bis zum Kriegs-
ende ausschließlich Homosexuellen-Vorgänge.

Ich betone ausdrücklich, daß ich niemals und zu keiner Zeit
andere Vorgänge bearbeitet habe. Insbesondere habe ich niemals,
auch nicht im Wege einer kurzfristigen Abordnung im Schutzhaft-
oder Judenreferat Dienst versehen.

Wenn ¹⁰ ~~238~~ dem GVPL 1943 unter dem Referat IV C 4 - so auch GVPL 1941-
"Angelegenheit-en der Partei und ihrer Gliederungen, Sonderfälle"
vermerkt ist, so möchte ich dazu erklären, daß unter Sonderfälle

Homosexuellen-Fälle, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens betreffend, wie z.B. Schauspieler, Parteifunktionäre usw. bearbeitet wurden. In diesem Sachgebiet, das ein Unterreferat des Ref. IV C 4 war und die Bezeichnung IV C 4 c führte, waren etwa 20 Sachbearbeiter tätig.

Ich war gelegentlich kurzfristig auch anderen Dienststellen zugeordnet; es war wohl in 3 Fällen. Es handelte sich hierbei jeweils um Aktionen der Gestapo, bei denen zu vermuten war, daß Homosexuelle mit anfallen könnten. Aus diesem Grunde wurden stets zwei Sachbearbeiter des Ref. IV C 4 c für solche Aktionen abgestellt.

Die von mir bearbeiteten Fälle endeten grundsätzlich entweder mit der Entlassung, der Übergabe an ordentliche Gerichte oder Abgabe an die Stapoleitstelle Berlin. In einem Falle erinnere ich mich, daß der Vorgang an das SS- und Polizei-Gericht gegeben wurde, da der Vorgang von dort kam. In diesem Falle handelte es sich um einen Polizeimajor und dessen Burschen, die sich homosexuell betätigt hatten. Der Major wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt und sein Bursche zum Tode. Ob das Urteil vollstreckt wurde weiß ich nicht. Dieses Verfahren war etwa 1943/44 in Paris anhängig und mein seinerzeitiger Vorgesetzter, KK F e h l i n g mußte als Zeuge vor diesem SS- und Polizei-Gericht erscheinen. Ich fuhr als sein Begleiter mit.

Der Leiter des Ref. IV C 4 war der KR S t a g e. Der Name Dr. R a n g ist mir aus damaliger Zeit zwar noch in Erinnerung, ich weiß aber nicht mehr in welchem Zusammenhang. Daß er damals zeitweilig mein Gruppenleiter war, ist mir nie bekannt geworden.

Ich bin soeben über meine Kenntnisse andere Verfahren betreffend befragt worden, die unter der Bezeichnung 1 Js 1 - 19/65 (RSHA) beim GenStA b.d. Kammergericht Berlin laufen.

Über das Verfahren 1 Js 11/65 (RSHA) ist mir folgendes bekannt:

Der genannte Otto S c h m i d t beschuldigte den damaligen Generalobersten von F r i t s c h der Homosexualität. Als ich zum Ref. II S 1 kam, war der Vorgang m.W. bereits abgeschlossen. Ich erfuhr davon nur vom Hörensagen und zum Teil auch durch Einblick in die alten Akten, was mir allerdings nicht gesattet war. Chef der Dienststelle war damals der KR M e i s i n g e r, sein Vertreter war KK S t a g e. Sachbearbeiter dieses Komplexes waren außer den eben Genannten KI F e h l i n g, KS NIEBURG

und KS L ü f f n e r. Weitere Angaben kann ich zu diesem Verfahren nicht machen.

Die Sachverhalte der anderen Verfahren wurden mir begriffsmäßig erläutert. Ich kann dazu keinerlei Angaben machen.

Wenn ich nach den Begriffen "Sonderbehandlung, Eindeutschungsfähigkeit und GV-Fälle" - die Begriffe wurden mir erläutert - gefragt werde, so kann ich dazu keine Angaben machen, da ich davon nie etwas gehört habe.

Ich möchte noch nachtragen, wie ich das Kriegsende erlebte und wo ich nach dem Kriege beschäftigt war.

Der Sitz meiner Dienststelle war bis zum Kriegsende in der Meinelstraße 10.

Etwa am 15.4.1945 mußte ich mich in Neukölln, Jägerstr. einkleiden lassen. Ich erhielt eine SS Uniform; an einen Dienstgrad erinnere ich mich nicht. Ich entfernte von der Uniform in der Wohnung meiner Eltern in Borgsdorf bei Oranienburg die Dienstgradabzeichen und alles andere, was auf eine SS Uniform schließen ließ und ging als Volksturmmannt.

Am 20.4.1945 mußte ich mich in Berlin-Charlottenburg, Schloßstr. 1 melden. Dort sollte unter Führung des SS-Stubaf. Dr. HÜLF eine Kampfgruppe zusammengestellt werden. Durch eine Erkrankung an der Nase wurde ich dieser Kampfgruppe nicht zugeteilt.

In der Nacht zum 23.4.1945 setzte ich mich mit meinem Kollegen Kurt B r u n o w in Richtung Mauen mit Fahrrädern ab. Wir hatten zu dieser Zeit wieder Zivil getragen, wir hatten Befehl, uns bei der Stapostelle Schwerin/Necklb. zu melden. Im weiteren Verlaufe wurden wir weiter in Marsch gesetzt, und zwar nach Lübeck und Breiholz/Rendsburg.

Auf Befehl des PR P i e p e r sollten wir uns in Schwerin in SS-Uniformen einkleiden lassen, was wir jedoch nicht taten.

In Lübeck wurden für jeden, der daran interessiert war, falsche Personalausweise ausgestellt. Zu diesem Zweck befand sich dort ein Verzeichnis über in Berlin ausgebombte Polizeireviere, um die angeblichen Wohnanschriften innerhalb solcher Revierbereiche anzugeben, damit keine Vergleichsmöglichkeiten mit noch vorhandenen Meldeunterlagen möglich sind. Ich ließ mir ein solchen Ausweis nicht ausstellen.

In Schwerin, Lübeck und Breiholz traf ich stets die gleichen SS-Führer an, die früher im RSHA gesessen haben.

In Breiholz sagte uns der KR S a n d e r s auf entsprechende Frage, daß wir entlassen wären und tun könnten was wir wollten. Wir setzten uns in Richtung Hamburg ab, ließen uns dort von der Polizei als ehemalige RSHA-Angehörige festnehmen und an die Engländer überstellen. Über ein Kriegsgefangenenlager kamen wir am 8.5.1945 bei den Engländern in Internierungshaft. Interniert war ich in den Lagern Neumünster, Esterwegen, Hemer/Iserlohn und Eselheide. Im letztgenannten Lager wurde das bereits erwähnte Spruchkammerverfahren durchgeführt und dort erfolgte am 20.10.1947 etwa meine Entlassung.

Ich begab mich, da meine Familie in Wangen evakuiert war und ich dort keinen Zuzug bekam, zu einer bekannten Familie nach Walsum am Niederrhein. Einige Tage arbeite ich als Waldarbeiter, hatte dann ein Autounfall und lag infolgedessen 11 Monate im Krankenhaus Dinslaken. Dort blieb ich, d.h. in Dinslaken, bis Juli 1949. Nachdem ich den Zuzug für Wangen erhalten hatte, zog ich, noch im gleichen Monat, nach hier. Ich arbeitete als Maler und Bauarbeiter und von 1950 bis 1956 als Maschinenführer. Zwischenzeitlich wurde ich als "131er" anerkannt und bewarb mich beim LG Stuttgart um Wiederverwendung. Ich war dann 6 Monate beim AG Leutkirch und bei der StA Ravensburg tätig.

Am 2.1.1957 wurde ich als Angestellter beim Finanzamt Wangen/Allg. eingestellt und nach etwa 3 Monaten beamtet. Am 31.1.1966 trat ich als Obersteuersekretär in den Ruhestand.

Mir sind die Lichtbildmappen 1 Js 1/65 und 1 Js 7/65 (RSHA) zur Einsichtnahme vorgelegt worden. Außerdem wurden mir die Namen der Beschuldigten aus den Referaten IV B 4 und IV C 2 vorgelesen. Außer den bereits von mir Genannten kann ich keine weiteren Angaben machen. Einige Namen und einige in den Lichtbildmappen Enthaltenen kommen mir bekannt vor, näheres anzugeben ist mir jedoch nicht möglich.

Geschlossen:

Willy Kraus
..... gelesen, genehmigt, unterschrieben

Schultz
(Schultz) KM

Willy Kraus
.....

Ra.

Willy Kraus

XXXX z.Z. Wangen/Allg. 8. 2. 6

auf Vorladung

XX

Wangen/Allgäu, Karl-Speidel -

XXXX

12

W a u e r

Willy Karl

1.1.04 Rakwitz Kr. Bomst
Bomst
Posen
Preussen

Beamter i.R.
Polizeibeamter-Kriminalbeamter
Beamter des Reichssicherheits-
KS hauptamtes

entf.

ca. 400.--RM

ca. 650.--DM

225
verh.

Else W. geb. Kürner

w. Ehemann wohnh.

Hausfrau

2

31, 26 J.

Alexander Wauer

Zimmermann

1947 verst.

Selma W. geb. Hübner

Hausfrau

1956 verst.

entf.

Deutschland

keine

PA der BRD Nr.: C 870 2852
der Stadt Wangen/Allgäu

7. Spruchkammer des Spruchgerichtes
Bielefeld wegen Zugehörigkeit zur
Gestapo Geldstr. v. 1.000.--RM
w. zu a.

Dem Beschuldigten wurde eröffnet, welche Tat ihm zur Last gelegt wird - Beteiligung der Referate IV C 2 und IV B 4 des ehem. RSHA an der Schutzhafteinweisung von Juden in KL mit dem Ziel der Tötung - und welche Strafvorschriften - § 211 StGB - a.u.n.F. - in Betracht kommen.

Er wurde darauf hingewiesen, daß es ihm nach dem Gesetz freisteht, sich zu der Beschuldigung zu äußern, oder nicht zur Sache auszusagen und jederzeit, auch schon vor Beginn seiner Vernehmung, einen von ihm zu wählenden Verteidiger zu befragen.

Er erklärte:

Ich will mich jetzt zu der Beschuldigung äußern.

Noch zur Person:

Mir ist soeben mein Lebenslauf aus dem RuS-Fragebogen vorgelesen worden. Die darin enthaltenen Angaben entsprechen der Wahrheit und ich mache ihn zum Gegenstand meiner heutigen Vernehmung; ich habe ihm nichts hinzuzufügen.
Am 1.5.1933 trat ich in die NSDAP ein. Der SS gehörte ich nicht an.
Zur Sache:

Wie ich bereits anlässlich einer früheren Vernehmung angegeben habe, wurde ich am 1.3.1936 zum Gestapa eingezogen. Diese Einberufung geschah gegen meinen Willen, denn ich hatte mich im Dez. 1935 um Übernahme vom Schutzpolizeidienst in die Kriminalpolizei Berlin beworben. Auf diese Bewerbung bekam ich keine Nachricht, sondern dafür die Einberufung zum Gestapa.

Ich wurde als KAAw.a.Pr. zur informatorischen Einweisung im Ref. IV B 1 c - Paßwesen - eingesetzt. Neben meiner informatorischen Tätigkeit absolvierte ich einen K-Lehrgang von 3 bis 4 Monaten. Nach Abschluß des Lehrganges war wohl auch meine informatorischen Tätigkeit beendet. Während dieser Zeit saß ich mit dem damaligen PI Wilhelm K u h f a h l und dem damaligen PS Ernst M o e s - während der Internierungshaft hörte ich, daß M o e s sich in seiner Berliner Wohnung erschossen haben soll - in einem Zimmer.

Meine Tätigkeit bestand während dieser Zeit darin, Anträge die von ausländischen Vertretungen des Deutschen Reiches auf Paßverlängerung im Ausland befindlicher Deutscher ^{eingingen} dahingehend zu bear-

beiten, in dem ich die Personalien der Antragsteller in Vor-
drucke übertrug, die an die jeweiligen Stapo(leit)stellen ver-
sandt wurden. Es handelte sich dabei um Anfragen an diese
Stellen hinsichtlich des politischen und strafrechtlichen Leu-
munds. Nach Wiedereingang dieser Anfragen bekamen K u h f a h l,
M o e s, O p p e r m a n n, A n d e r s u.a. diese Unterla-
gen vorgelegt und bearbeiteten sie dann weiter. Über das Auf-
gaben-gebiet dieser Sachbearbeiter kann ich keine näheren An-
gaben machen, da ich darüber nicht informiert war. Ich bekam
auch keinen Einblick in die Sachbearbeitung.

Nach einigen Monaten, es könnte sich sogar um ein Jahr oder län-
ger gehandelt haben, kam ich in die Registratur. Hauptregistra-
tor war der PS Franz (?) K u c k l i c k. Dieser führte eine
Kartei in die wir anderen Registratoren keine Einblick hatten.
Die restliche allgemeine Registratur war ihres Umfanges wegen
auf mehrere Registratoren buchstabemäßig aufgeteilt. Eingehen-
de Pöst wurde auf die Karteikarten aufgetragen und der Sachbe-
arbeiter wurde ebenfalls vermerkt. Auf das Schreiben wurde das
Aktenseichen gesetzt, daß aus der Karteikarte hervorging. Es
handelte sich nach wie vor um das gleiche Sachgebiet, jedoch kann
es mit anderen Sachgebieten verschmolzen worden sein, ich könnte
aber heute nicht mehr sagen, worum es sich dabei handelte.
Auf meine mehrmaligen Vorstöße hin gelang es mir dann, etwa
Anfang Oktober 1938 in den Exekutivdienst zu kommen. Diese Ver-
setzung gelang mir durch die Unterstützung des damaligen PR
Alexander Z i m m e r m a n n, der unser Personalreferent war.
Nachtragen möchte ich, daß mein direkter Vorgesetzter bei IV B 1
der damalige POI Hans W a s s e n b e r g war. Er war der Ge-
schäftstellenleiter von IV B 1.

Ich kam dann in das Referat II S 1, das später in IV C 4 umbenannt
wurde. Von diesem Zeitpunkt an bearbeitete ich bis zum Kriege-
ende ausschließlich Homosexuellen-Vorgänge.

Ich betone ausdrücklich, daß ich niemals und zu keiner Zeit
andere Vorgänge bearbeitet habe. Insbesondere habe ich niemals,
auch nicht im Wege einer kurzfristigen Abordnung im Schutzhaft-
oder Judenreferat Dienst versehen.

Wenn ⁱⁿ dem GVPL 1943 unter dem Referat IV C 4 - so auch GVPL 1941-
"Angelegenheit-en der Partei und ihrer Gliederungen, Sonderfälle"
vermerkt ist, so möchte ich dazu erklären, daß unter Sonderfälle

Homosexuellen-Fälle, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens betreffend, wie z.B. Schauspieler, Parteifunktionäre usw. bearbeitet wurden. In diesem Sachgebiet, das ein Unterreferat des Ref. IV C 4 war und die Bezeichnung IV C 4 c führte, waren etwa 20 Sachbearbeiter tätig.

Ich war gelegentlich kurzfristig auch anderen Dienststellen zugeordnet; es war wohl in 3 Fällen. Es handelte sich hierbei jeweils um Aktionen der Gestapo, bei denen zu vermuten war, daß Homosexuelle mit anfallen könnten. Aus diesem Grunde wurden stets zwei Sachbearbeiter des Ref. IV C 4 c für solche Aktionen abgestellt.

Die von mir bearbeiteten Fälle endeten grundsätzlich entweder mit der Entlassung, der Übergabe an ordentliche Gerichte oder Abgabe an die Stapoleitstelle Berlin. In einem Falle erinnere ich mich, daß der Vorgang an das SS- und Polizei-Gericht gegeben wurde, da der Vorgang von dort kam. In diesem Falle handelte es sich um einen Polizeimajor und dessen Burschen, die sich homosexuell betätigt hatten. Der Major wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt und sein Bursche zum Tode. Ob das Urteil vollstreckt wurde weiß ich nicht. Dieses Verfahren war etwa 1943/44 in Paris anhängig und mein seinerzeitiger Vorgesetzter, KK F e h l i n g mußte als Zeuge vor diesem SS- und Polizei-Gericht erscheinen. Ich fuhr als sein Begleiter mit.

Der Leiter des Ref. IV C 4 war der KR S t a g e. Der Name Dr. R a n g ist mir aus damaliger Zeit zwar noch in Erinnerung, ich weiß aber nicht mehr in welchem Zusammenhang. Daß er damals zeitweilig mein Gruppenleiter war, ist mir nie bekanntgeworden.

Ich bin soeben über meine Kenntnisse andere Verfahren betreffend befragt worden, die unter der Bezeichnung 1 Js 1 - 19/65 (RSHA) beim GenStA b.d. Kammergericht Berlin laufen.

Über das Verfahren 1 Js 11/65 (RSHA) ist mir folgendes bekannt:

Der genannte Otto S c h m i d t beschuldigte den damaligen Generalobersten von F r i t s c h der Homosexualität. Als ich zum Ref. II S 1 kam, war der Vorgang m.W. bereits abgeschlossen. Ich erfuhr davon nur vom Hörensagen und zum Teil auch durch Einblick in die alten Akten, was mir allerdings nicht gesattet war. Chef der Dienststelle war damals der KR M e i s i n g e r, sein Vertreter war KK S t a g e. Sachbearbeiter dieses Komplexes waren außer den eben Genannten KI F e h l i n g, KS NIEBURG

und KS L 8 f f n e r. Weitere Angaben kann ich zu diesem Verfahren nicht machen.

Die Sachverhalte der anderen Verfahren wurden mir begriffsmäßig erläutert. Ich kann dazu keinerlei Angaben machen.

Wenn ich nach den Begriffen "Sonderbehandlung, Eindentschungsfähigkeit und GV-Fälle" - die Begriffe wurden mir erläutert - gefragt werde, so kann ich dazu keine Angaben machen, da ich davon nie etwas gehört habe.

Ich möchte noch nachtragen, wie ich das Kriegsende erlebte und wo ich nach dem Kriege beschäftigt war.

Der Sitz meiner Dienststelle war bis zum Kriegsende in der Meißnerstraße 10.

Etwas am 15.4.1945 mußte ich mich in Neukölln, Jägerstr. einkleiden lassen. Ich erhielt eine SS Uniform; an einen Dienstgrad erinnere ich mich nicht. Ich entfernte von der Uniform in der Wohnung meiner Eltern in Borgsdorf bei Oranienburg die Dienstgradabzeichen und alles andere, was auf eine SS Uniform schließen ließ und ging als Volksturmman. an.

Am 20.4.1945 mußte ich mich in Berlin-Charlottenburg, Schloßstr. 1 melden. Dort sollte unter Führung des SS-Stubaf. Dr. HÜLFT eine Kampfgruppe zusammengestellt werden. Durch eine Erkrankung an der Nase wurde ich dieser Kampfgruppe nicht zugeteilt.

In der Nacht zum 23.4.1945 setzte ich mich mit meinem Kollegen Kurt B r u n o w in Richtung Hauen mit Fahrrädern ab. Wir hatten zu dieser Zeit wieder Zivil getragen, wir hatten Befehl, uns bei der Stapoestelle Schwerin/Hocklbg. zu melden. Im weiteren Verlaufe wurden wir weiter in Marsch gesetzt, und zwar nach Lübeck und Breiholz/Randsb. an.

Auf Befehl des FR P i e p e r sollten wir uns in Schwerin in SS-Uniformen einkleiden lassen, was wir jedoch nicht taten.

In Lübeck wurden für jeden, der daran interessiert war, falsche Personalausweise ausgestellt. Zu diesem Zweck befand sich dort ein Verzeichnis über in Berlin ausgebombte Polizeireviere, um die angeblichen Wohnanschriften innerhalb solcher Revierbereiche anzugeben, damit keine Vergleichsmöglichkeiten mit noch vorhandenen Meldeunterlagen möglich sind. Ich ließ mir ein solchen Ausweis nicht ausstellen.

In Schwerin, Lübeck und Breiholz traf ich stets die gleichen SS-Führer an, die früher im RSHA gesessen haben.

In Breiholz sagte uns der KR S a n d e r s auf entsprechende Frage, daß wir entlassen wären und tun könnten was wir wollten. Wir setzten uns in Richtung Hamburg ab, ließen uns dort von der Polizei als ehemalige RSHA-Angehörige festnehmen und an die Engländer überstellen. Über ein Kriegsgefangenenlager kamen wir am 8.5.1945 bei den Engländern in Internierungshaft. Interniert war ich in den Lagern Neumünster, Esterwegen, Hemer/Iserlohn und Eselheide. Im letztgenannten Lager wurde das bereits erwähnte Spruchkammerverfahren durchgeführt und dort erfolgte am 20.10.1947 etwa meine Entlassung.

Ich begab mich, da meine Familie in Wangen evakuiert war und ich dort keinen Zuzug bekam, zu einer bekannten Familie nach Walsum am Niederrhein. Einige Tage arbeite ich als Waldarbeiter, hatte dann ein Autounfall und lag infolgedessen 11 Monate im Krankenhaus Dinslaken. Dort blieb ich, d.h. in Dinslaken, bis Juli 1949. Nachdem ich den Zuzug für Wangen erhalten hatte, zog ich, noch im gleichen Monat, nach hier. Ich arbeitete als Maler und Bauarbeiter und von 1950 bis 1956 als Maschinenführer. Zwischenzeitlich wurde ich als "131er" anerkannt und bewarb mich beim LG Stuttgart um Wiederverwendung. Ich war dann 6 Monate beim AG Leutkirch und bei der StA Ravensburg tätig.

Am 2.1.1957 wurde ich als Angestellter beim Finanzamt Wangen/Allg. eingestellt und nach etwa 3 Monaten beamtet. Am 31.1.1966 trat ich als Obersteuersekretär in den Ruhestand.

Mir sind die Lichtbildmappen 1 Js 1/65 und 1 Js 7/65 (RSHA) zur Einsichtnahme vorgelegt worden. Außerdem wurden mir die Namen der Beschuldigten aus den Referaten IV B 4 und IV C 2 vorgelesen. Außer den bereits von mir Genannten kann ich keine weiteren Angaben machen. Einige Namen und einige in den Lichtbildmappen Enthaltenen kommen mir bekannt vor, näheres anzugeben ist mir jedoch nicht möglich.

Geschlossen:

Willy Kraus
..... gelesen, genehmigt, unterschrieben

Schultz
(Schultz) KM

Willy Kraus
.....

Ra.

Raum 605

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew. Bl.:

<u>Erwähnt von:</u>	Name	Aktenzeichen	Ausgew. Bl.
1)
2)
3)
4)
5)
6)
7)
8)
9)
10)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 15. AUG. 1963

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: Willy W a u e r
Place of birth:
Date of birth: A. 1. 1914
Occupation:
Present address:
Other information:

1200787

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	—	✓	7. SA	—	✓	13. NS-Lehrerbund	—	—
2. Applications	—	✓	8. OPG	—	✓	14. Reichsaerztekammer	—	—
3. PK	—	✓	9. RWA	—	✓	15. Party Census	—	✓
4. SS Officers	—	✓	10. EWZ	—	✓	16.	—	—
5. RUSHA	✓	—	11. Kulturkammer	—	—	17.	—	—
6. Other SS Records	—	✓	12. Volksgerichtshof	—	—	18. ✓)	✓	—

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

KS - IV A 6 b

Mai 1942 u. Juni 1943: KS, IV C 4 c.

- 1) Wertungswertel
- 2) mit Ruhe-Note verbunden
- 3) Fotokopie
- 4 *) Tel. buch RSHA, Seite 31

H. 6/9

N. u. G. = Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen!)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Dienstgrad: _____ H.-Nr. 4

Sip. Nr. _____

Name (leserlich schreiben): Wäuser

in H seit _____ Dienstgrad: _____ H.-Einheit: _____

in SA von _____ bis _____, in HJ von _____ bis _____

Mitglieds - Nummer in Partei: 3 474 130 in H: _____

geb. am 1. Januar 1914 zu Rakwitz / Pommern Kreis: Wollstene

Land: Pommern jetzt Alter: 36 Glaubensbekenntnis: gottgl.

Jetziger Wohnsitz: Berlin N. 55 Wohnung: Garnison-Straße 61.

Beruf und Berufsstellung: Erminienkammer, Ermin. V. K.

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein.

Liegt Berufswechsel vor? nein.

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Wassersportabzeichen in Bronze.

Staatsangehörigkeit: Preussin

Ehrenamtliche Tätigkeit: nein

Dienst im alten Heer: Truppe _____ von _____ bis _____

Freikorps von _____ bis _____

Reichswehr von _____ bis _____

Schutzpolizei von 9. 4. 1927 bis 6. 5. 1933

Neue Wehrmacht, 1. Inf. Jumbal Spring bzw. 3. u. 4. B. Heeres von 6. 5. 1933 bis 11. 5. 1935

Letzter Dienstgrad: _____ Unterfeldwebel

Frontkämpfer: nein bis _____; verwundet: _____

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: Ehrendienstmedaille, 3. Klasse

Personenstand (~~ledig, verwitwet, geschieden~~ - seit wann): verheiratet seit 25. April 1934

Welcher Konfession ist der Antragsteller? Gottgläubig die zukünftige Braut (Ehefrau)? Gottgläubig
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein.
Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - ~~nein~~

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? evangelisch.

Ist Ehestands - Darlehen beantragt worden? Ja - nein

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? Regierungsamt Berlin - Luftverfalls - Abt., Tillerstr. 32

Wann wurde der Antrag gestellt? Frühjahr 1934

Wurde das Ehestands - Darlehen bewilligt? Ja - nein.

Soll das Ehestands - Darlehen beantragt werden? Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? _____

Hefttrand

Lebenslauf:

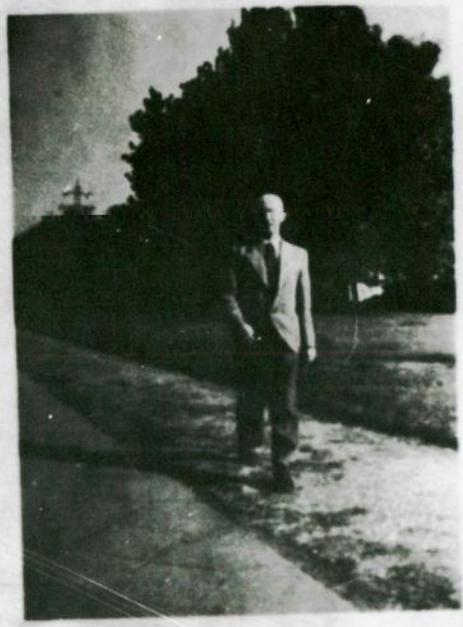
(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Vom 3. Oktober, einem Wärfen und 2. Oktober, währte ich als zweites
Jahr in der Gusswerkstatt, am 1. Januar 1914 in Rakwitz, Dr. Kollsterin,
Freier Dr. Baumst. im Westfalen geboren. Mein Vater ist der Zimmermann
Alexander Häuser. Mein Mutter heißt Helene und ist eine geborene
Heibner.

Vom 6. bis 14. Lebensjahres besuchte ich die 4. Klappe evangelische Volksschule
in Rakwitz und währte im Sommer 1918 vorzeitig mit der I. Klasse,
1. Abteilung, mitzugehen. Da mein Vater im Jahre 1918 und meine Mutter
meiner Hilfe in der Gartenbauwirtschaft bedürftig, blieb ich zunächst
1 Jahr zu Hause. Im Sommer 1919, zu der Zeit, als meine Eltern von den
Polen besetzt währte, trat ich bei dem Malermeister Paul Bergs in
Rakwitz in die Lehre. Infolge der schlechten Wirtschaft, dem meiste Lohn
eingespart worden, währte ich im September 1920 nach Bergsdorf
bei Züllichau und nach diesem Grunde mußte ich meine Lehre
aufgeben. Bis 1927 war ich nun mit kleinen Vertiefungen in
der Möbelfabrik von Klein & Gerken in Birkenswerder als Leiger und
Polierer tätig. Mein Absicht, weiter zu arbeiten, ließ sich, als
meine Beziehungen zu Gerken und Bergsdorf infolge Vertiefung
schwierig aufrechterhalten währte. 1927 trat ich als Polizeimeister bei
der Polizeistation in Brandenburg/Kavel ein. 1928 kam ich als Pol. Waffm.
nach Berlin-Chöneberg, währte nach Aufforderung Führung im April 1932
zum Obermeister. Beförderung nach Berlin im Juli 1933 zum Polizei-Gruppen
"z. B. V. Wecke", nach der später der Post. General Göring fürwählig. In dem
Jahre ich bis Mai 1935, zuletzt als Hauptobermeister der Landpolizei
am und trat zu diesem Zeitpunkt zur Schutzpolizei zurück, weil ich inzwi-
schen mit der Ehe geb. Köhler die Ehe eingegangen war und meine Le-
bung einer Polizeimeister besolden wollte. Im März 1936 währte ich als
Erim. Off. Durs. u. P. in der Berliner Hauptpolizei unter dem Befehl mei-
ner Vorgesetzten I. und währte Erim. Off. 1939 währte ich zum Erim. Off.
währte und am 1.8. 1940 zum Erim. Vize. Beförderung. Meinem Dienst
währte ich z. Zt. Berlin Post. IV B 1 C. Auch meine Ehe seit der 2. Oktober
(Annahme) fürwählig, da im Alter von 6 und 1 1/2 Jahren geboren.

Willy Häuser.

S. 11



Definieren

Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: Wauers Vorname: Alwynus
Beruf: Zimmermann Jegiges Alter: 66 Jahre Sterbealter: —
Todesursache: —
Überstandene Krankheiten: Keine

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Hübner Vorname: Helene
Jegiges Alter: 72 Jahre Sterbealter: —
Todesursache: —
Überstandene Krankheiten: Keine

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Wauers Vorname: Carl
Beruf: Zimmermann Jegiges Alter: — Sterbealter: 84 Jahre
Todesursache: Altersschwäche
Überstandene Krankheiten: Keine (Hing. hinter Brinn. Hing. Hing.)

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Günther Vorname: Pauline
Jegiges Alter: — Sterbealter: 86
Todesursache: Altersschwäche
Überstandene Krankheiten: Keine

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Hübner Vorname: Anton
Beruf: Tüchlermeister Jegiges Alter: — Sterbealter: 72 Jahre
Todesursache: Altersschwäche
Überstandene Krankheiten: Keine

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Schlegel Vorname: Anna
Jegiges Alter: — Sterbealter: 72 Jahre
Todesursache: Altersschwäche
Überstandene Krankheiten: Keine

- a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.
b) Ich bin mir bewußt, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der H nach sich ziehen.

Berlin
(Ort)

, den 10. Oktober
(Datum)

19 40

Willy Wauers
(Unterschrift)

Die Unterschrift der zukünftigen
Ehefrau bezieht sich nur auf Punkt a

S e i t e n a n z

Vermerk

W a u e r gehörte seit 1927 der Schutzpolizei an und wurde im März 1936 zur Kripo im Gestapa übernommen. Im Okt. 1940 arbeitete er im Ref. IV B 1c (Parteiangelegenheiten, oppositionelle Jugend, Sonderfälle).

Nach der Liste der Leih-Verausgaben, S. 51 (1939/41) gehörte er damals II 1 B (?) an. In den Tel. Verz. des RSHA von 1942 und 1943 sowie in der Ostliste ist er für IV C 4, bzw. IV C 4c verzeichnet. (Angelegenheiten der Partei und ihrer Gliederungen, Sonderfälle) Lt. der Seidel-Aufstellung war er Angehöriger von IV A 6 b (Schutzhaft), dem Nachfolgereferat für IV C 2, das 1943 Schutzhaftangelegenheiten bearbeitete. Gegen ihn war das Spruchkammerverfahren 4 Sp Ls 1055/ 47 Bie anhängig.

W a u e r bewarb sich im Jahre 1956 ergebnislos beim BKA und gab dort W a n g e n/ Allgäu, Andreas Rauch Str. 7, als seine Anschrift an. Er befand sich damals im Vorbereitungsdienst beim Amtsgericht Leutkirch/ Allgäu.

B., d. 15. Febr. 1965

- V.
- ✓ 1) Hs. H. R. - beide einbezogen
 - ✓ 2) E. H. R. - Anfrage in der Form bei. Wolfgang Weiser, geb. 1.1.24 in Reutlingen, am das Vorliegen und Bestand in Wangen / Allgäu (letztes bei. Anknüpf. Wangen, Andreas-Rauch-Str. 7)
 - ✓ 3) Spruchkammerverfahren 4 Sp Ls 1055/47 Bie beim gld. O. H. R. in Reutlingen erforderlich
 - 4) d. III 1965

18.2.65
 2/ 3705 } + ca
 3/ Seite }

Kammergericht

Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht

- Arbeitsgruppe -
- Amtsanwaltschaft -

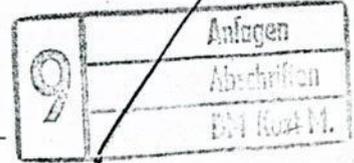
I Berlin 21, den 15. Februar 1965

Turmstraße 91
Fernruf: 35 01 11, App.:
(Im Innenbetrieb 933)

10

Gesch.-Nr.: 1 (RSHA) 644/65

Bitte bei allen Schreiben angeben



Es wird gebeten, Auskunft über den Aufenthalt und die Wohnung de S

Willy W a u e r

geboren am

1. Januar 1904 in Rakwitz

zuletzt wohnhaft in

Wangen/Allgäu, Andreas-Rauch-Str.7

zu erteilen, evtl. die Anschrift durch Nachfrage bei den Angehörigen zu ermitteln.

Sollte d Gesuchte zur Zeit nicht zu ermitteln sein, so bitte ich, ihn - sie - dort vorzumerken und, sobald der Aufenthalt oder die Wohnung bekannt wird, dies hierher mitzuteilen.

An den
Polizeipräsidenten

1 Berlin 42

Tempelhofer Damm 1-7

An das
Bürgermeisteramt

Wangen (Allgäu)

Auf Anordnung



Silva

A F Str. 370s

Ersuchen um Ermittlung des Aufenthalts oder der Wohnung einer Person.

STAT 20000 1. 65

2 5 6

Der Polizeipräsident in Berlin
Einwohnermeldeamt

II E M A / 16

1 Berlin 42, den
Tempelhofer Damm 1-7
Tel. 66 00 17, App.
intern (95) 42 31, App. 28

Stadt Wangen im Allgäu 23. Feb. 1965
ORDNUNGSAMT

U.

dem Einsender
zurückgesandt.

Die umseitig genannte Person ist

- a) noch ~~in~~ gemeldet — und wohnhaft — Karl-Speidel-Str. 12
- b) am -- nach -- verzogen
Rückmeldung vom -- liegt — nicht — vor.*)
- c) am -- lt. Auszugsmitt. v. -- mit unbekanntem
Verbleib verzogen.*)
- d) konnte für Berlin (West) als gemeldet oder gemeldet gewesen nicht ermittelt werden.*)
- e) Notierung ist erfolgt.*)

Die Fnd (Spr. A?)
[Signature]

Im Auftrage
[Signature]

*) Nichtzutreffendes streichen.

**Geschäftsstelle
der Staatsanwaltschaft**
bei dem Landgericht Bielefeld

Bielefeld, den 25.2.1965 *MA*

Postfach: 200
Fernsprecher: 63241
Fernschreiber: 0932632

Geschäfts-Nr.: 4 Sp Is 1055/47 Bie.



Auf das Schreiben vom 15.2.1965

- 1 AR (RSHA) 644/65

werden die Akten:

Willy Wauer

mit der Bitte übersandt, sie nach Gebrauch wieder hierher zurückzugeben.

An den Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

(Hörmann)
Justizangestellter

Berlin 21

Turmstr. 91

12

Abteilung I
I1 - KJ2

Eingang: 11.11.1965
Tel. Nr.: 7388/05
Klim. Kom.: 6
Sachbearb.: _____

1 AR (RSHA) 644/65

12 11/3

Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft und BA

dem

Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I -

z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964
mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des
RSHA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im
RSHA) übersandt. *Der Kassenführer ist zu den Unterlagen
Wahl- Spezial- Nr. 12*

Berlin 21, den
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage

Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

Le

I 1 - KI 2

Berlin, den

3. 1965

13

Vermerk:

Von der Spruchkammerakte des *Willy Wauer*
Az. *SPLS 1055/47*, wurden *4* Blatt fotokopiert.

Verbleib:

- a) *4* Blatt Fotokopien im Personalheft, Blatt *14/17*.
- b) Blatt Fotokopien dem Personalheft beigelegt.

Mtas, PDW
.....

Ay

Das Spruchgericht

7. Spruchkammer

4 Sp. Ts. Nr. 1055/47

Urteil

Im Namen des Rechts!

In dem Spruchgerichtsverfahren

gegen

den Zivilinternierten, früheren Kriminalsekretär

^{Hanolät}
Willy Wauer, z.Zt. im Internierungs-
lager Eschheide, Int.Nr. 102 845

geboren am 1.1.1904 in Rakwitz/Krs.Bomst/Posen

^{geboren 1.1.1904 in Rakwitz - Krs. Bomst - Pos. 61.}
Zuletzt wohnhaft in Wangen (Allgäu), Paracelsusweg 4

hat die 7. Spruchkammer des Spruchgerichts Bielefeld in der Sitzung

vom 20. Oktober 1947,

an welcher teilgenommen haben:

Land-Gerichtsdirektor Zielonka

als Vorsitzender,

Schöffe Landwirt August Brackmann, Pekeloh,

Schöffe Metallarbeiter Wilhelm Bleimund, Bielefeld
als Beisitzer,

Rechtsanwalt Dr. Pönisch
als öffentlicher Ankläger,

Justizangestellter Hanolät

als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen seiner Zugehörigkeit zur Gestapo gemäss der Verordnung Nr.69 der Britischen Militärregierung in Verbindung mit dem Nürnberger Urteil und dem Kontrollratsgesetz Nr.10 zu einer Geldstrafe von

1000.- - eintausend - Reichsmark, ersatzweise für
je 20.-RM ^{zwei} ein Tag Gefängnis

verurteilt.

Die Strafe ist durch die erlittene Internierungshaft verbüsst.

Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte.

*Urteil 28.10.47
Bleimund
Zusatzangestellter 14*

*Sp. Ts. Nr. 1055/47
1055/47
Zuletzt wohnhaft in Wangen (Allgäu), Paracelsusweg 4
geboren 1.1.1904 in Rakwitz - Krs. Bomst - Pos. 61.*

Der Angeklagte war seit 1927 Polizeigewaltverwehler, zu
 mit dem Range eines Polizeioberwachtmeisters. Am 11.3.19
 wurde er auf Grund seiner Bewerbung bei der Kriminalpoli-
 zia als Kriminalassistenten - Assistent auf Probe zum
 Inspektor des Kriminalpolizeiamtes. Bei der Kommissariat. und
 später verabschiedet. Er blieb dort bis - bei dem früheren
 R.P.G.A. - bis zum Inspektorat. Von 1936 - 1938 war
 er im Befehl für Post- und Fernverkehr (Abt. II B.3)
 beauftragt, wobei er lediglich Anordnungen auf die Kartei-
 Karten auswirkte und eingeleitet in den Akten hinter-
 brachte. Von 1938 ab arbeitete er in dem Postinspektorat, Post-
 dienst: Fernpostämter (Abt. II. I und später IV A). Im Jahre
 1937 wurde er zum Kriminalassistenten, 1939 zum
 Kriminaloberassistenten und 1942 zum Kriminalpalen-
 ter befördert.

Die Arbeitsleistung wurde gut, als Beamter, der
 eine Tätigkeit ausübte, die ein Kriminalpolizeidienst
 hat gemacht sei, jedoch der Angeklagte nicht zu dem vom
 Inspektorat betroffenen Inspektorat. Diese Ansicht ist
 richtig. Alle Vollzeits- sind Verwaltungsbeamten des Grades
 IV des R.P.G.A. gehören nach Anfang I der Verordnung Nr 69
 zur Gruppe L I der für unehrenhaft erklärten Inspektorat.
 Beamten. Die Art der Tätigkeit ist bei den Inspektorat L I
 Beamten der Abteilung IV des R.P.G.A. ohne Bedeutung.

Die Dienstzeit von dem unehrenhaften Inspektorat der

157

nicht groß gemessen sein mag. Diese Geldstrafe von
1000 Reichsmark ist aber als Straf mildernd. Die
Geldstrafe lautet auf § 29 R.-G.-B. die der Angeklagte
seit dem 8.5.1945 interniert ist, nur abwesend, die
Strafe darf die Internierungshaft für verbleibende
Arbeit sein.

Die Prozessakten sind dem Richteramt § 465 B.-G.-B.

Friedrich

18

F r a g e b o g e n

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA
wegen Mordes (NSG)
(GStA b.d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d.A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufs noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter/Referate) versetzt worden? (Wenn ja, wann?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämter/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämtern/Referaten) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib)?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge verurteilt worden?
(Wann, wo bzw. war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens)
14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen?
(z.B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - 388/65

Berlin 42, den 15. 3. 1965
Tempelhofer Damm 1-7
Tel.: 66 00 17 App. 2558

1. Tgb. vermerken : 15. MRZ. 1965

2. UR mit 1 Personalheft und 1 Beiakte

dem
Bayerischen Landeskriminalamt
IIIa / SK
z. H. von Herrn KATA Thaler
o. V. i. A. -

8 München
Postfach

Bayerisches
Landeskriminalamt
Eing. 23. MRZ 1965
Tgb. Nr.:
Anl.: 2

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5.8.1964 mit der
Bitte übersandt, die Vernehmung des Bl. 1 d. A. Ge-
nannten zu veranlassen. (gem. Fragebogen Bl. 18 d. A.)

Im Auftrage :

Reut

III a
Eingang: 23. MRZ. 1965
Tageb. Nr.: SK
Sachgebiet: SK
Anlagen: 1039/63

LANDESKRIMINALAMT
BADEN-WÜRTTEMBERG

Sonderkommission
- Zentrale Stelle -

714 Ludwigsburg
7000 STUTTGART, den 17. Mai 1965
Postfach 2965
Telefon 92444
Straße Haldenplatz 1
XXXXXXXXXXXX

Tgb.Nr. SK.ZST III/8 - 180/63

An den

Polizeipräsidenten in Berlin
Abt. I 1 - KI 2
z.Hd.d.Herrn Leiters o.V.i.A.

Ber Polizeipräsident in Berlin
- Abteilung I -
19. MAI 1965
Anlagen: KJ 2/10
Briefmarken:

1000 B e r l i n 42
Tempelhofer Damm 1 - 7

he. 21.5.

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des
RSHA wegen Mordes - NSG -
GenStA bei dem Kammergericht Berlin
1 AR (RSHA) 644/65

hier: Vernehmung des W a u e r, Willi
geb. 1.1.1904 in Rakwitz,
wohn. Wangen/Allgäu,
Karl-Speidel-Strasse 12

Bezug: Ihr Ersuchen v. 15.3. 1965 .

Beil.: 1 Personalheft,
1 Beiakte,
1 Vernehmungsniederschrift,

Anbei wird die Vernehmung des W a u e r zurückgesandt .

i.A.

Abteilung I
I1 - KJ 2

(Weida)

Kriminalrat

Eingang: 19. MAI 1965
T: 20 1388/65
I: 6
Sachbearb.:

Kriminalkommissariat
Ravensburg

z.Zt. Wangen, den 28.4.1965

Az.: II/Ba/550 /65

Beim Kammergericht in Berlin ist unter dem Az.: 1 AR (RSHA) 644/65, gegen ehemalige Angehörige des RSHA ein Verfahren wegen Mordes - NSG - anhängig. In dieser Sache ist der in Wangen, Karl-Speidel-Str. 12 wohnhafte und ehemalige Angehörige des RSHA

W a u e r , Willy,
geb. 1.1.1904 in Rakwitz,
frühere Prov. Posen,
wohnh. Wangen, Karl-Speidelstr. 12,
Eltern: + Alexander Michael W. u.
 + Selma, geb. Hübner,
Ehefrau: Else, geb. Kärner,
Kinder: 2, im Alter von 31 u. 25 Jahren,
beschäftigt beim Finanzamt Wangen
als Buchhalter,
Vorstrafen: keine kriminellen Vorstrafen,

zeugenschaftlich zu vernehmen. Er hat bei seiner Vernehmung am Mittwoch, den 28.4.1965 folgendes angegeben:

"
a) Zur Person:

Ich bin in Posen geboren, mein Vater war Zimmermann. Wir waren 3 Geschwister. Ich war das zweitälteste. In Rakwitz habe ich die evangelische Volksschule besucht. Ich war 8 Jahre in der Schule und habe nach meiner Schul-entlassung das Malerhandwerk erlernt. Im Januar 1919 wurde Posen polnisch; weil wir deutsche Staatsangehörige waren, sind wir im September 1920 ausgewandert. In Borgsdorf/Markt Brandenburg haben wir uns angesiedelt. Meinen Malerberuf konnte ich zunächst nicht ausüben und ich habe in einer Möbelfabrik als Polierer und Beizer gearbeitet.

Ich habe dann wieder meine begonnene Arbeit als Maler-
gehilfe fortgesetzt, bis ich im Jahre 1927 zur Polizei
ging. Am 9.4.1927 trat ich in die Polizei ein, war zu-
erst in der Polizeischule in Brandenburg a.d.Havel und
kam dann in den Außendienst. Ich möchte mich berichtigen,
vorher war ich beim Schutzpolizeidienst bei der soge-
nannten Polizeibereitschaft in Berlin-Schöneberg. Ich
war bis 1936 bei verschiedenen Berliner Polizeidienst-
stellen und trat am 1.3.1936 zur Kriminalpolizei über.
Mein Ziel war, Kriminalbeamter zu werden. Ich wurde aber
damals anstatt zur Kriminalpolizei zur Gestapo einbe-
rufen. Ich war Kriminalassistentenanwärter auf Probe.
Ich habe dann einen Kurs mitgemacht und war auf dem
Verwaltungsgebiet auf dem Paß- und Heimatscheinange-
legenheit tätig. Nachdem ich den Kurs bestanden hatte,
wurde ich zur Preußischen Geheimen Staatspolizei ver-
setzt, die später dann in Reichssicherheitshauptamt
umgenannt wurde. Wann dies gewesen ist, weiß ich nicht.
Ich gehörte also ab dem 1.3.1936 der Geheimen Staats-
polizei an.

Im Jahre 1934 habe ich die Else, geb. Kärner, geheiratet.
Aus der Ehe sind 3 Kinder hervorgegangen; ein Kind ist
verstorben. Ich wohnte in Berlin-NO 55, Carmen-Sylva-
Str. 61, Seitenflügel 4 Treppen. Ich war bis zum Kriegs-
ende beim RSHA.

b) Zur Sache:

Frage: Wann sind Sie beim RSHA
eingetreten:

Ich habe schon erwähnt, daß ich am 1.3.1936 zur Ge-
heimen Staatspolizei kam, die später in RSHA umbe-
nannt wurde. Bei dieser Dienststelle war ich bis Kriegs-
ende.

Frage: Bei welcher Dienststelle
(Amt, bzw. Referat) erfolgte Ihr
Eintritt:

Ich war Registraturgehilfe in der Abteilung Paß- und Heimatscheine. Beim Eintritt war mein Dienstgrad Kriminalassistentenanwärter auf Probe. Am 1.9.1936 wurde ich übernommen und zu dieser Dienststelle versetzt.

Frage: Sind Sie während Ihrer Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen, bzw. Ämtern oder Referate versetzt worden und wann:

Am 1. Oktober 1938 kam ich zum Referat IV B 1 c. Es war dies das Referat - Reichszentrale zur Bekämpfung der Homosexualität. Mein unmittelbarer Dienstvorgesetzter in diesem Referat war Kriminalkommissar Fehling. Ich war bis zum Schluß bei diesem Referat, war aber während des Krieges bei anderen Ämtern, bzw. Referaten tätig. Wenn ich zu anderen Referaten abgeordnet war, dann habe ich aber immer das Aufgabengebiet der Homosexualität bearbeitet.

Frage: Wann wurden Sie befördert:

Am 1. April 1941 wurde ich Kriminalsekretär. Diesen Dienstgrad behielt ich bei bis zum Ende des Krieges.

Ich hatte keinen SS-Dienstgrad und war nie Mitglied der SS. Bei den verschiedenen Dienststellen, zu denen ich abkommandiert wurde, hatte ich immer meinen gleichen Dienstgrad.

Frage: Wer waren Ihre damaligen Vorgesetzten:

Wie ich bereits angegeben habe, war der Leiter des Referates IV B 1 c, Kriminalkommissar Fehling. Der oberste Chef des RSHA war SS-Obergruppenführer Heydrich. Das RSHA hatte 6 oder 8 Ämter, die Chefs meines Amtes, des Amtes IV, war SS-Gruppenführer Müller und ihm unterstand Kriminalrat Meisinger.

Ich weiß nur die Namen meiner soeben genannten Vorgesetzten; die näheren Personalien kenne ich nicht. Wo sich diese Leute, Fehling, Müller und Meisinger aufhalten, weiß ich nicht. Fehling ist tot. Kriminalsekretär Albrecht, der inzwischen verstorben ist, hat mir nach Wangen mitgeteilt, daß Fehling verstorben ist. Kriminalrat Meisinger soll in Tokio gehängt worden sein. Ich habe Berlin in der Nacht vom 21./22.4.1945 verlassen. Zu diesem Zeitpunkt hat Müller noch gelebt. Seither weiß ich nichts mehr von ihm.

Frage: Welche Aufgaben hätten Ihre Vorgesetzten wahrzunehmen:

Ich hatte keinen Einblick, was Müller und Meisinger für ein Aufgabengebiet hatten. In deren Arbeitsgebiet bekamen wir keinen Einblick.

Frage: Haben Sie noch Verbindung zu Ihren ehemaligen Kameraden:

Ich habe mich mit einem gewissen Otto Vatterott einmal geschrieben. Er teilte mir mit, daß er jetzt bei der Kriminalpolizei in Bückeburg sei. Er hatte die Adresse von meinem früheren Kameraden Robert Nieburg. Früher hieß er Robert Nischik. Er war in Hamburg wohnhaft, ist aber seit 1 Jahr tot. Auch meine früheren Kameraden, denen ich schrieb, sind inzwischen verstorben. Die Verbindungen zu meinen ehemaligen Kameraden sind vollkommen abgerissen.

Frage: Ist gegen Sie schon ein Verfahren wegen Ihrer Zugehörigkeit zum RSHA anhängig gewesen:

23

Beim AG. in Bielefeld war ein Verfahren gegen mich als ehemaliger Angehöriger des RSHA anhängig. Ich war 2 1/2 Jahre in Internierungshaft und wurde vor der 7. Spruchkammer zu 1000 Reichsmark Strafe verurteilt, weil ich ehemaliger Angehöriger einer verbrecherischen Organisation gewesen bin. Ich war zuerst Belasteter in Gruppe 3 und kam dann im Berufungsverfahren in Gruppe 4. Im Berufungsverfahren wurde mir auch meine Strafe erlassen.

Frage: Sind Angehörige von Ihnen im Reichssicherheitshauptamt beschäftigt gewesen oder standen solche in dessen Dienst:

Nein, von meiner Familie und meiner Verwandtschaft war niemand dort beschäftigt und stand auch nicht in dessen Diensten.

Ich habe mit gutem Wissen und Gewissen meine Angaben gemacht und möchte nicht verschweigen, daß ich während meiner Tätigkeit ^{bei} dem vorerwähnten Referat in den Kriegsjahren 4 Auslandsreisen machte. Ich war in Holland, in Warschau und zweimal in Paris. Es waren kurzfristige Dienstreisen; so war ich z.B. in Holland, und zwar in Den Haag, eine Woche, in Warschau 5 oder 6 Tage und in Paris einmal 4 Tage und einmal 2 Tage. Ich habe dort kriminalpolizeiliche Ermittlungen gegen homosexuelle Personen geführt. In Holland richteten sie sich gegen einen Holländer und in den anderen Fällen nur gegen Deutsche und auch gegen Polizeiangehörige. Der Ausgang dieser Ermittlungsverfahren ist mir mit Ausnahme der Pariser Sache nicht bekannt. Die Vernehmungen hat damals Kriminalkommissar Fehling geführt. Der deutsche Major und sein Bursche, die in die 175ger Geschichte verwickelt waren, sollen vom Polizei- und SS-Gericht abgeurteilt worden sein. Wie mir KK. Fehling sagte, habe der Major 8 Jahre Zuchthaus bekommen und sein Bursche, den Namen weiß ich nicht mehr, soll zum Tode verurteilt

worden sein. Mir sind noch zwei weitere Todesurteile bekannt, die vom Schwurgericht des Kriminalgerichts Moabit-Berlin ausgesprochen wurden. Zwei Männer, deren Namen mir heute noch bekannt sind, wurden wegen Raubs und wegen § 175 und Erpressung zum Tode verurteilt. Ich habe an dem Fall selbst nicht mitgearbeitet, sondern musste die Häftlinge lediglich aus dem Zuchthaus holen und wieder zurückbringen. Die damaligen Beschuldigten hießen Kaufmann und Radenow und stammten aus Berlin-Wedding. Der Sachbearbeiter dieses Falles war der damalige Kriminalsekretär Erwin L ö f f n e r. Er ist im KZ Sachsenhausen ums Leben gekommen. Ein früherer Mitarbeiter namens Sperling hat mir dies mitgeteilt. Sperling ist auch tot.

Meine heute vor der Kriminalpolizei gemachten Angaben kann ich unterschreiben. Ich habe das Protokoll noch einmal durchgelesen. Es ist richtig; es wurde alles so in die Maschine diktiert, wie ich es gesagt habe."

Geschlossen:

J. Müller

Kelly K... ..

B a i e r

Kriminalobermeister

LANDESKRIMINALAMT
BADEN-WÜRTTEMBERG
Sonderkommission
-Zentrale Stelle-

714 Ludwigsburg
~~7000 STUTTGART W. den~~ 21. Mai 1965
~~Postfach NR. 2000 Stuttgart K. 63102 K. 2983~~
~~Telefon 62 46 41~~
~~Seit 1.1.1965~~

24

Tgb. Nr. SK.ZST. III/ 8 - 180/63

Der Polizeipräsident in Berlin
- Abteilung I -
24. MAI 1965
Anlagen: K 5
Belegmarken: 16

An den

Polizeipräsidenten in Berlin
Abt. I 1 - KI 2 -
z.Hd.v. Herrn KHK Geisler o.V.i.A.

he. 26.10.

1000 Berlin 42
Tempelhofer Damm 1 - 7

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des
RSHA wegen Mordes - NSG -
GenStA bei dem Kammergericht Berlin
1 AR (RSHA) 644/65

hier: Vernehmung des Willi W a u e r
geb. 1.1.1904 in Rakwitz,
wohnhaft in Wangen/Allgäu,
Karl-Speidel-Strasse Nr. 12

Bezug: Ihr Ersuchen v. 15.3.1965

Beil.: 1 Blatt,

Am 17. Mai 1965 hat die Sonderkommission Ludwigsburg an
Ihre Dienststelle eine Vernehmungsniederschrift des frühe-
ren Kriminalsekretärs und Angehöriger des RSHA, Willi
W a u e r , übersandt.

Eine von W a u e r selbstverfaßte Berichtigung dieser
Vernehmungsniederschrift vom 29. April 1965 wird für die
dortigen Akten nachgereicht.

I.A.

Weida
(Weida)
Kriminalrat

Ergänzung und Berichtigung

meiner am 28.4.1965 erfolgten zeugenschaftlichen Vernehmung vor der Kriminalpolizei Ravensburg.

1. Berichtigung: Die Bezeichnung meiner letzten Dienststelle im RSHA war, soweit ich mich noch entsinne nicht IV B 1 c sondern IV C 1 c oder IV C 4 c. Infolge der langen Zeit sind mir diese Bezeichnungen entfallen, sind aber jederzeit feststellbar.
2. Ergänzungen: Der in meiner Vernehmung genannte Leiter der Dienststelle Meisinger war meines Wissens ehem. Kriminalbeamter in München; ebenfalls der frühere Gruppenführer Müller.
Der Nachfolger Meisingers war der Kriminalrat Kurt S t a g e, der in Marburg an der Drau erschlagen worden sein soll. Seine Wohnung war in Berlin-Schöneberg, Rubensstraße Nr. ?
Der Nachfolger von Stage wurde der aus der HJ. stammende Kriminalrat
Erich S a n d e r s - Samerski früherer Name.
Er soll sich jetzt in Nordrhein-Westfalen - Düsseldorf ? - aufhalten. Dieses teilte mir einmal der verstorbene Robert Nieburg-Hamburg - mit. Ich stand mit diesem in keinem Schriftwechsel. Sanders soll von seiner ersten Frau geschieden sein, die aus Cloppenburg stammen soll.

Neuendorf, Franz, ehem. Kriminalsekretär oder auch Obersekretär wohnhaft in 3182 Vorsfelde, Brandenburgstraße 9. Dieser besuchte mich zweimal hier in Wangen und standen auch in schriftlicher Verbindung, die jetzt abgerissen ist.

Kurt B r u n o w, ehem. Krim.-Sekretär, von Beruf Uhrmacher, jetzt in Hamburg oder dessen Nähe aufhältlich. In schriftlicher Verbindung stehe ich mit diesem nicht.

Willy Wauer
(Willy Wauer)

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 2 - ~~1388/65 xxx~~

1 Berlin 42, den 31. 5. 1965
Tempelhofer Damm 1-7
Tel.: 66 0017 App. ~~XXXXXX~~ 30 15

1. Tgb. austragen: 21. MAI 1965

2. Urschriftlich mit Personalheft und 1 Beiakte dem

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.H. von Herrn OStA S e v e r i n
-o.V.i.A. -

1 B e r l i n 21
Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 12 d.A. -
zurückgesandt.

Im Auftrage



Ma

21. JUNI 1965

XXXX z.Z. Wangen/Allg. 8. 2. 6

auf Vorladung

IX

Wangen/Allgäu, Karl-Speidel -

XXXX 12

W a u e r

Willy Karl

1.1.04 Rakwitz Kr. Bomst
Bomst
Posen
Preussen

Beamter i.R.
Polizeibeamter-Kriminalbeamter
Beamter des Reichssicherheits-
KS hauptamtes

entf.

ca. 400.--RM

ca. 650.--DM

verh.

Else W. geb. Kürner

w. Ehemann wohnh.

Hausfrau

2

31, 26 J.

Alexander Wauer

Zimmermann

1947 verst.

Selma W. geb. Hübner

Hausfrau

1956 verst.

entf.

Deutschland

keine

PA der BRD Nr.: C 870 1852
der Stadt Wangen/Allgäu

7. Spruchkammer des Spruchgerichtes
Bielefeld wegen Zugehörigkeit zur
Gestapo Geldstr. v. 1.000.--RM
w. zu a.

Dem Beschuldigten wurde eröffnet, welche Tat ihm zur Last gelegt wird - Beteiligung der Referate IV C 2 und IV B 4 des ehem. RSHA an der Schutzhafteinweisung von Juden in KL mit dem Ziel der Tötung - und welche Strafvorschriften - § 211 StGB - a.u.n.F. - in Betracht kommen.

Er wurde darauf hingewiesen, daß es ihm nach dem Gesetz freisteht, sich zu der Beschuldigung zu äußern, oder nicht zur Sache auszusagen und jederzeit, auch schon vor Beginn seiner Vernehmung, einen von ihm zu wählenden Verteidiger zu befragen.

Er erklärte:

Ich will mich jetzt zu der Beschuldigung äußern.

Noch zur Person:

Mir ist soeben mein Lebenslauf aus dem RuS-Fragebogen vorgelesen worden. Die darin enthaltenen Angaben entsprechen der Wahrheit und ich mache ihn zum Gegenstand meiner heutigen Vernehmung; ich habe ihm nichts hinzuzufügen.
Am 1.5.1933 trat ich in die NSDAP ein. Der SS gehörte ich nicht an.
Zur Sache:

Wie ich bereits anlässlich einer früheren Vernehmung angegeben habe, wurde ich am 1.3.1936 zum Gestapa eingezogen. Diese Einberufung geschah gegen meinen Willen, denn ich hatte mich im Dez. 1935 um Übernahme vom Schutzpolizeidienst in die Kriminalpolizei Berlin beworben. Auf diese Bewerbung bekam ich keine Nachricht, sondern dafür die Einberufung zum Gestapa.

Ich wurde als KAAw.a.Pr. zur informatorischen Einweisung im Ref. IV B 1 c - Paßwesen - eingesetzt. Neben meiner informatorischen Tätigkeit absolvierte ich einen K-Lehrgang von 3 bis 4 Monaten. Nach Abschluß des Lehrganges war wohl auch meine informatorischen Tätigkeit beendet. Während dieser Zeit saß ich mit dem damaligen PI Wilhelm K u h f a h l und dem damaligen PS Ernst M o e s - während der Internierungshaft hörte ich, daß M o e s sich in seiner Berliner Wohnung erschossen haben soll - in einem Zimmer.

Meine Tätigkeit bestand während dieser Zeit darin, Anträge die von ausländischen Vertretungen des Deutschen Reiches auf Paßverlängerung im Ausland befindlicher Deutscher ^{eingingen} dahingehend zu bear-

beiten, in dem ich die Personalien der Antragsteller in Vor-
drucke übertrag, die an die jeweiligen Stapo(leit)stellen ver-
sandt wurden. Es handelte sich dabei um Anfragen an diese
Stellen hinsichtlich des politischen und strafrechtlichen Leu-
munds. Nach Wiedereingang dieser Anfragen bekamen K u h f a h l,
M o e s, O p p e r m a n n, A n d e r s u.a. diese Unterla-
gen vorgelegt und bearbeiteten sie dann weiter. Über das Auf-
gaben-gebiet dieser Sachbearbeiter kann ich keine näheren An-
gaben machen, da ich darüber nicht informiert war. Ich bekam
auch keinen Einblick in die Sachbearbeitung.

Nach einigen Monaten, es könnte sich sogar um ein Jahr oder län-
ger gehandelt haben, kam ich in die Registratur. Hauptregistra-
tor war der PS Franz (?) K u c k l i c k. Dieser führte eine
Kartei in die wir anderen Registratoren keine Einblick hatten.
Die restliche allgemeine Registratur war ihres Umfangs wegen
auf mehrere Registratoren buchstabennmäßig aufgeteilt. Eingehen-
de Pöst wurde auf die Karteikarten aufgetragen und der Sachbe-
arbeiter wurde ebenfalls vermerkt. Auf das Schreiben wurde das
Aktenzeichen gesetzt, das aus der Karteikarte hervorging. Es
handelte sich nach wie vor um das gleiche Sachgebiet, jedoch kann
es mit anderen Sachgebieten verschmolzen worden sein, ich könnte
aber heute nicht mehr sagen, worum es sich dabei handelte.
Auf meine mehrmaligen Vorstöße hin gelang es mir dann, etwa
Anfang Oktober 1938 in den Exekutivdienst zu kommen. Diese Ver-
setzung gelang mir durch die Unterstützung des damaligen PR
Alexander Z i m m e r m a n n, der unser Personalreferent war.
Nachtragen möchte ich, daß mein direkter Vorgesetzter bei IV B 1
der damalige POI Hans W a s s e n b e r g war. Er war der Ge-
schäftsstellenleiter von IV B 1.

Ich kam dann in das Referat II S 1, das später in IV C 4 umbenannt
wurde. Von diesem Zeitpunkt an bearbeitete ich bis zum Kriegs-
ende ausschließlich Homosexuellen-Vorgänge.

Ich betone ausdrücklich, daß ich niemals und zu keiner Zeit
andere Vorgänge bearbeitet habe. Insbesondere habe ich niemals,
auch nicht im Wege einer kurzfristigen Abordnung im Schutzhaft-
oder Judenreferat Dienst versehen.

Wenn ~~233~~¹² dem GVPL 1943 unter dem Referat IV C 4 - so auch GVPL 1941-
"Angelegenheit-en der Partei und ihrer Gliederungen, Sonderfälle"
vermerkt ist, so möchte ich dazu erklären, daß unter Sonderfälle

Homosexuellen-Fälle, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens betreffend, wie z.B. Schauspieler, Parteifunktionäre usw. bearbeitet wurden. In diesem Sachgebiet, das ein Unterreferat des Ref. IV C 4 war und die Bezeichnung IV C 4 c führte, waren etwa 20 Sachbearbeiter tätig.

Ich war gelegentlich kurzfristig auch anderen Dienststellen zugeordnet; es war wohl in 3 Fällen. Es handelte sich hierbei jeweils um Aktionen der Gestapo, bei denen zu vermuten war, daß Homosexuelle mit anfallen könnten. Aus diesem Grunde wurden stets zwei Sachbearbeiter des Ref. IV C 4 c für solche Aktionen abgestellt.

Die von mir bearbeiteten Fälle endeten grundsätzlich entweder mit der Entlassung, der Übergabe an ordentliche Gerichte oder Abgabe an die Stapoleitstelle Berlin. In einem Falle erinnere ich mich, daß der Vorgang an das SS- und Polizei-Gericht gegeben wurde, da der Vorgang von dort kam. In diesem Falle handelte es sich um einen Polizeimajor und dessen Burschen, die sich homosexuell betätigt hatten. Der Major wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt und sein Bursche zum Tode. Ob das Urteil vollstreckt wurde weiß ich nicht. Dieses Verfahren war etwa 1943/44 in Paris anhängig und mein seinerzeitiger Vorgesetzter, KK F e h l i n g mußte als Zeuge vor diesem SS- und Polizei-Gericht erscheinen. Ich fuhr als sein Begleiter mit.

Der Leiter des Ref. IV C 4 war der KR S t a g e. Der Name Dr. R a n g ist mir aus damaliger Zeit zwar noch in Erinnerung, ich weiß aber nicht mehr in welchem Zusammenhang. Daß er damals zeitweilig mein Gruppenleiter war, ist mir nie bekanntgeworden.

Ich bin soeben über meine Kenntnisse andere Verfahren betreffend befragt worden, die unter der Bezeichnung 1 Js 1 - 19/65 (RSHA) beim GenStA b.d. Kammergericht Berlin laufen.

Über das Verfahren 1 Js 11/65 (RSHA) ist mir folgendes bekannt:

Der genannte Otto S c h m i d t beschuldigte den damaligen Generalobersten von F r i t s c h der Homosexualität. Als ich zum Ref. II S 1 kam, war der Vorgang m.W. bereits abgeschlossen. Ich erfuhr davon nur vom Hörensagen und zum Teil auch durch Einblick in die alten Akten, was mir allerdings nicht gesattet war. Chef der Dienststelle war damals der KR M e i s i n g e r, sein Vertreter war KK S t a g e. Sachbearbeiter dieses Komplexes waren außer den eben Genannten KI F e h l i n g, KS NIEBURG

und SS L 8 f f n e r. Weitere Angaben kann ich zu diesem Verfahren nicht machen.

Die Sachverhalte der anderen Verfahren wurden mir begriffsmäßig erläutert. Ich kann dazu keinerlei Angaben machen.

Wenn ich nach den Begriffen "Sonderbehandlung, Eindeutschungsfähigkeit und GV-Fälle" - die Begriffe wurden mir erläutert - gefragt werde, so kann ich dazu keine Angaben machen, da ich davon nie etwas gehört habe.

Ich möchte noch nachtragen, wie ich das Kriegsende erlebte und wo ich nach dem Kriege beschäftigt war.

Der Sitz meiner Dienststelle war bis zum Kriegsende in der Meinelstraße 10.

Etwas am 15.4.1945 mußte ich mich in Neukölln, Jägerstr. einkleiden lassen. Ich erhielt eine SS Uniform; an einen Dienstgrad erinnere ich mich nicht. Ich entfernte von der Uniform in der Wohnung meiner Eltern in Borgsdorf bei Oranienburg die Dienstgradabzeichen und alles andere, was auf eine SS Uniform schließen ließ und ging als Volksturmman. an.

Am 20.4.1945 mußte ich mich in Berlin-Charlottenburg, Schloßstr. 1 melden. Dort sollte unter Führung des SS-Stabaf. Dr. HÜLF eine Kampfgruppe zusammengestellt werden. Durch eine Erkrankung an der Nase wurde ich dieser Kampfgruppe nicht zugeteilt.

In der Nacht zum 23.4.1945 setzte ich mich mit meinem Kollegen Kurt B r u n o w in Richtung Hauen mit Fahrrädern ab. Wir hatten zu dieser Zeit wieder Zivil getragen, wir hatten Befehl, uns bei der Stapostelle Schwerin/Bocklbg. zu melden. Im weiteren Verlaufe wurden wir weiter in Marsch gesetzt, und zwar nach Lübeck und Breiholz/Rendsburg.

Auf Befehl des PR P i e p e r sollten wir uns in Schwerin in SS-Uniformen einkleiden lassen, was wir jedoch nicht taten.

In Lübeck wurden für jeden, der daran interessiert war, falsche Personalausweise ausgestellt. Zu diesem Zweck befand sich dort ein Verzeichnis über in Berlin ausgebombte Polizeireviere, um die angeblichen Wohnanschriften innerhalb solcher Revierbereiche anzugeben, damit keine Vergleichsmöglichkeiten mit noch vorhandenen Meldeunterlagen möglich sind. Ich ließ mir ein solchen Ausweis nicht ausstellen.

In Schwerin, Lübeck und Breiholz traf ich stets die gleichen SS-Führer an, die früher im RSHA gesessen haben.

In Breiholz sagte uns der KR S a n d e r s auf entsprechende Frage, daß wir entlassen wären und tun könnten was wir wollten. Wir setzten uns in Richtung Hamburg ab, ließen uns dort von der Polizei als ehemalige RSHA-Angehörige festnehmen und an die Engländer überstellen. Über ein Kriegsgefangenenlager kamen wir am 8.5.1945 bei den Engländern in Internierungshaft. Interniert war ich in den Lagern Neumünster, Esterwegen, Hemer/Iserlohn und Eselheide. Im letztgenannten Lager wurde das bereits erwähnte Spruchkammerverfahren durchgeführt und dort erfolgte am 20.10.1947 etwa meine Entlassung.

Ich begab mich, da meine Familie in Wangen evakuiert war und ich dort keinen Zuzug bekam, zu einer bekannten Familie nach Walsum am Niederrhein. Einige Tage arbeite ich als Waldarbeiter, hatte dann ein Autounfall und lag infolgedessen 11 Monate im Krankenhaus Dinslaken. Dort blieb ich, d.h. in Dinslaken, bis Juli 1949. Nachdem ich den Zuzug für Wangen erhalten hatte, zog ich, noch im gleichen Monat, nach hier. Ich arbeitete als Maler und Bauarbeiter und von 1950 bis 1956 als Maschinenführer. Zwischenzeitlich wurde ich als "131er" anerkannt und bewarb mich beim LG Stuttgart um Wiederverwendung. Ich war dann 6 Monate beim AG Leutkirch und bei der STA Ravensburg tätig.

Am 2.1.1957 wurde ich als Angestellter beim Finanzamt Wangen/Allg. eingestellt und nach etwa 3 Monaten beamtet. Am 31.1.1966 trat ich als Obersteuersekretär in den Ruhestand.

Mir sind die Lichtbildmappen 1 Js 1/65 und 1 Js 7/65 (RSHA) zur Einsichtnahme vorgelegt worden. Außerdem wurden mir die Namen der Beschuldigten aus den Referaten IV B 4 und IV C 2 vorgelesen. Außer den bereits von mir Genannten kann ich keine weiteren Angaben machen. Einige Namen und einige in den Lichtbildmappen Enthaltenen kommen mir bekannt vor, näheres anzugeben ist mir jedoch nicht möglich,

Geschlossen:

Schultz
(Schultz) KM

selbst
..... gelesen, genehmigt, unterschrieben

Willy Kraus
.....

Ra.

Rambow

Wauer, Willy

Einstellung G 17011 S+PO

Bd. VI Pl. 30, 43:

war nie Angehöriger von IV LZ.

5/5/66

ly

1757/65